

**WANDERUNG NACH DEM
SCHLACHTFELDE VON
LEIPZIG IM OCTOBER
1813: EIN BEITRAG ZUR
NEUESTEN...**

Carl Bertuch

nach dem

i m O c t o b e r 1813.

Ein Beitrag zur neuesten Zeitgeschichte

VON

C. B.



W e i m a r,

im Verlage des Geographischen Instituts

1814.



Vorbericht des Verfassers.

Der Verfasser dieser kleinen Schrift kam unmittelbar nach der glorreichen *Schlacht von Leipzig* dahin, und hatte Gelegenheit, über dieses große Ereigniß an Ort und Stelle, durch die Bekanntschaft mit mehreren Generalstabs-Officieren der alliirten Armeen, viele, bisher noch nicht bekannte, Bemerkungen und Beiträge zu sammeln.

Diese übergibt er hiermit anspruchslos seinen Zeitgenossen: sie sollen nichts seyn, als ein bloßer Beitrag zur künftigen ausführlichen Geschichte der Schlacht von Leipzig.

Was wir mit einem Gesamtnamen: die *Schlacht von Leipzig*, benennen, besteht eigentlich aus dem viertägigen Völkerkampfe vom 16^{ten} bis 19^{ten} October 1813, wo nach und nach fünf Armeen auf dem Wahlplatze erschienen, und wo endlich die gerechte Sache der Menschheit gegen verhasste Tyrannie siegte. Durch das allmähliche Ineinandergreifen dieser Anfänge von verschiedenen Punkten sich nähernden fünf großen Heeresmassen, ist eine, allen mitkämpfenden Theilen genugsuende, Beschreibung dieser Schlacht eine schwere Aufgabe, deren Auflösung nach gänzlicher Waffenruhe den ausgezeichneten Köpfen des Generalstabs der vereinigten Armeen vorbehalten bleibt.

Gegenwärtige kleine Schrift, nur ein Beitrag zum Ganzen also, zerfällt in zwei Abtheilungen. In der Ersten: *Wanderung nach Leipzig und über das Schlachtfeld*, giebt der Verfasser die an Ort und Stelle niedergeschriebenen Bemerkungen in Briefen an einen Freund, die bloß dadurch nicht überflüssig erscheinen mögen, daß sie gleichzeitig mit möglichster Umsicht aufgefasset, einige Localhöhe dieses großen, zwar schauerhaften, aber für uns Deutsche doch so herrlichen Gemäldes wiederzugeben bemüht sind.

Alle Nachrichten und Beiträge, die der Verfasser aus officiellen Quellen und von kenntnißreichen Officieren, die der Schlacht beiwohnten, erhalten konnte, hat er nebst Benutzung der bis jetzt erschienenen Bulletins in der 1^{ten} Abtheilung: *Die Schlacht von Leipzig* überschrieben, nach der Folge der Schlachttage aneinander gereiht, und die erläuternden Belege dazu in den angehängten sechs Beilagen geliefert.

Die eigenthümlichen, bisher noch nicht bekannten, Nachrichten, die in dieser 2^{ten} Abtheilung enthalten sind, beschränken sich auf die Alliirte Haupt-Armee, unter dem Commando des Feldmarschalls Fürsten von *Schwarzenberg*, so wie auf die Armee von Polen, unter dem General Fröherrn von *Benington*. Von der Schlesischen, so wie von der Nord-Armee gelang es dem Verfasser nicht, specielle Nachrichten einzuziehen, weswegen er bei diesen Armeen bloß die über ihre Operationen erschienenen officiellen Bulletins benutzen konnte.

Was den Schlacht-Plan betrifft, so wurde derselbe nach den vorhandenen besten Charten entworfen, und in Hinsicht des Terrains nach dem flüchtigen Entwurf, von einem Generalstabs-Officier gütigst mitgetheilt, ergänzt. Der Verfasser bestrebe sich vorzüglich, so weit es die Kleinheit des Maßstabs erlaubte, die Operationen der *alliirten Haupt-Armee*, über deren Bewegungen er die meisten, bisher noch unbekannten Mittheilungen erhielt, darauf zu verzeichnen. Die Stellungen der

Schlesischen, so wie der Nord-Arm V sind nur im Allgemeinen angedeutet, da zu genauerer Bezeichnung noch speciellere Angaben erforderlich sind, als die in den beiden oberwähnten Bulletins enthaltenen. Deswegen begreift das Chärtchen auch nach Norden zu einen kleinern Raum als nach Süden.

Der Plan Taf. I. giebt diesemnach die Schlacht am 16^{ten} October, so wie durch zwei allgemeine Linien ausgedrückt, die Stellung der Allirten Haupt-Armee, so wie der Französischen am 17^{ten}, wo auf dieser Seite Waffenruhe Statt fand.

Der Plan Taf. II. enthält die Schlacht am 18^{ten} October, so wie die Stellungen am 19^{ten} Morgens. — Zur Vergleichung sind die Positionen des 16^{ten} auf dem zweiten Plan mit zwei Farben blaß colorirt, nämlich die Allirten Stellungen violet, die französischen braun.

Der Verfasser glaubte diese etwas weitläufige Rechenschaft über seine Arbeit geben zu müssen, damit sie nach den verschiedenen Abtheilungen aus dem rechten Gesichtspunkte beurtheilt werden möge.

Noch muß derselbe die *Titelbrette* erläutern, auf welcher er die Idee zu einer *Gedächtnis-Medaille* auf die Schlacht von Leipzig aufzustellen wagt. Er dachte sich als Vorderseite: die vereinte Macht der vier verblindeten Monarchen (vier zusammengelegte Ritterhände) sprengt durch ihre geschleuderten Blitze die, Deutschland schmachvoll fesselnde, Kette. Die Unterschrift giebt die Erläuterung:

VISCULIS RUPTIS GERMANIA LIBERATA.

GALLIS LIPSIAE PROFUGATIS.

(Nach gesprengten Fesseln wurde Deutschland frei, durch die Niederlage der Franzosen bei Leipzig.)

Auf der Kehrseite erblickt man den Genius der Humanität. Er hat in den Hainen von Leipzig an einer deutschen Eiche ein ehernes Schild aufgehängt, welches er knieend hält, und auf welches Klio die gezeichneten Namen: *Alexander, Franz, Friedrich Wilhelm* und *Carl Johann*, als Weihe der dankbaren Mit- und Nachwelt gräbt.

Die Umschrift giebt das in Wien erschienene passende Chronostichon 1813:

VIGIL CONCORDIA REGVM.

(Es siegte die Eintracht der Herrscher.)

Der untere Abschnitt enthält die Zeitbestimmung

XVI—XIX OCTBR MDCCLXIII.

Großes hat die Eintracht der Herrscher bewirkt. Gott erhalte Sie, und segne Ihre fernern Schritte zum Wohl der Menschheit. Dieses wird mit mir jeder Deutsche an diesem Ersten Morgen eines mit den schönsten Hoffnungen beginnenden Jahres zurufen.

W. den 1^{sten} Januar 1814.

Wanderung

nach

Leipzig und über das Schlachtfeld.

Wanderung

1871

Leipzig und über das Schicksal

Erster Brief.

Zeitz, den 19ten October 1813.

Ich schreibe hier aus dem Gasthofs zur Traube, wo wir diesen Abend in der Dunkelheit ankamen, Alles im kriegersichen Gewühl fanden, und von dem Wirthe als eine fremde Erscheinung angestaunt wurden, da wir seit sechs Wochen, wie er versicherte, die ersten friedlichen Reisenden waren, die bei ihm Logis nahmen.

Mancherlei Scenen wechselten am heutigen Tage, sie sind vielleicht Vorboten von noch wichtigeren, denen wir Morgen entgegen gehen.

Sie wissen, daß wir gestern in W. durch sichere Hand die Nachricht erhielten, daß Leipzig schon am 16^{ten} mit Sturm von den siegreichen Allirten genommen, und die französische Armee sich fliehend nach Magdeburg gewendet habe. Dieses bestimmte uns zur Abreise nach Leipzig. Wir verließen gestern Abend W. gegen Mitternacht. Die Nacht war schön, die Pferde gut, der Postillon rasch, unsere Phantasie mit dem stolzen Gefühl erfüllt, daß wir nicht mehr Rheinbündner, sondern wieder Deutsche geworden, so vereiste sich Alles, um uns schnell

nach Eckartsberge zu bringen, wo das muntere Posthorn die vom Mön-
denlicht schauerlich beleuchtete alte Ruine frohlockend begrüßte.

In Eckartsberge schon fanden sich aber Schwierigkeiten. Der Post-
meister erklärte: die Kösemer Brücke sey von den Oesterreichischen
Vorposten stark besetzt, und selbst des Nachts gesperrt, so daß Nie-
mand dann passiren könne. Wir mußten daher bis zum Tages Anbruche
warten, wo es weiter gieng; doch weder auf der Kösemer Höhe, (die-
ser oft nicht genug beachtete Schlüssel der Saalposition,) noch im Thale
an der Brücke, trafen wir Truppen. Diese hatten sich schon am vo-
rigen Abend auf ihr Haupt-Corps nach Naumburg zurückgezogen. In
Naumburg lebte Alles in der größten Spannung. Die früher erhaltene
Nachricht, daß Leipzig schief am 16. von den Allirten genommen
worden, bestätigte sich nicht. Im Gegentheil hörten wir bis Mittags
gegen 1 Uhr eine heftige Kanonade gegen Leipzig hin. Es waren ge-
stern Abend Meldungen eingegangen, daß sich ein retirirendes franzö-
sisches Corps von Leipzig nach Weissenfels zöge, und einzelne Ver-
sprengte waren schon vorwärts erblickt worden. Deswegen hatte der
Commendant von Naumburg, Major Graf Gatterburg, die bis Schüt-
tpforte und Kösen vorpoussirten Oesterreichischen Detachements an sich
gezogen, und marschirte mit seiner Besatzung, welche aus fünf Com-
pagnien Erzherzog Ludwig-Infanterie und etwas Cavallerie, beides von der
Division Murray des Giulayschen Corps, (welche Division die Saal-Gegend
bei Naumburg und Weissenfels beobachtete,) bestand, sogleich vorwärts
zu einer Recognoscirung gegen Weissenfels.

Noch war er nicht zurück, als wir diesen Morgen mit einer gros-
sen Volksmenge in Naumburg vor dem Thore nach Weissenfels an der
Chaussee standen. Die Gefechte schienen sich zu nähern, denn vor
unsren Augen wurden auf der ersten Anhöhe zehn bis zwölf versprengte

Franzosen von den Kosaken und Oesterreichischen Dragonern gefangen genommen. Alles harpte mit banger Erwartung auf den Ausgang. Eine heransprengende Ordonnanz kündigte an, die Oesterreicher hätten die Franzosen zurückgedrängt, Graf *Gatterburg* werde mit den Truppen sogleich zurückkehren. Dieses geschah auch, er kam an der Spitze von leichter Infanterie, und wurde von den biedern Naumburgern, welche in den Oesterreichern, so wie in den Allirten die längst erschnuten Befreier vom fremden Joch, welches eisern wie auf ganz Deutschland, so ganz vorzüglich auch auf Sachsen gelastet hatte, erblickten, jubelnd empfangen. Graf *Gatterburg* hatte durch zweckmäßig-genommene Stellungen das weitere Vordringen der Franzosen verhindert, und ihnen glaubend gemacht, daß ein starkes Corps entgegenstände. Beruhigt kehrten jetzt Alle zur Stadt zurück. Bald darauf zog eine Abtheilung Preussischer Jäger und Kosaken ein. An ihrer Spitze ritt, mit zahlreichem Gefolge, ein Kosakenchef; sein Gepäck trug ein Kameel, mit bunten Teppichen behangen, und Glückchen verziert; das Ganze bildete eine malerisch-morgenländische Gruppe.

Entschlossen unsern Weg nach Leipzig fortzusetzen, wählten wir, da Weissenfels noch von den Franzosen besetzt war, nach dem Rathe des Postmeisters, den Weg nach Zeitz. Die Chaussee dahin geht bekanntlich eine Stunde von Naumburg bei dem Dorfe Wethau von der nach Weissenfels führenden Straße Rechts ab. Bis dahin trafen wir noch einzelne Truppen-Abtheilungen der Allirten, welche noch mehrere Gefangene einbrachten.

Von *Wethau* bis *Zeitz* war die Straße vollkommen ruhig. Auf diesem Terrain hatten schon am 10^{ten} October heftige Gefechte Statt. Der Feld-M. Lieut. Fürst *Moritz Lichtenstein*, welcher mit der ersten leichten Division sich mit dem Streif-Corps des Gen. Lieut. von *Thielemann* vereinigt hatte, sollte den Marsch des Marschalls *Auger*au,

welcher mit 10,000 Mann Infanterie, und 3000 (aus Spanien kommende) alter Eliten-Cavallerie aus Zwickau durch das Saalthal zur französischen Haupt-Armee eilte, beobachten und möglichst aufhalten. Fürst *Lichtenstein* liefs deswegen in der Nacht vom 9^{ten} das schon vom Feinde besetzte Dorf Wethau durch das 7^{te} Jäger-Bataillon unter dem Oberst *Peyder* nehmen, und hielt dadurch den am 10^{ten} mit seinem ganzen Corps von Naumburg in Schlachtordnung anrückenden Marschall *Augereau* bedeutend auf. Als aber die zahlreiche Cavallerie des Feindes die linke Flanke des Fürsten *Lichtenstein* umgieng, so zog sich dieser in bester Ordnung zurück, zuerst bis Stößen, dann bis Pretsch. Da entstanden mörderische Cavallerie-Gefechte, wo von beiden Seiten ruhmvoll gekämpft wurde, aber der Verlust auch ansehnlich war. Die Spuren dieser Gefechte waren zu beiden Seiten der Strafe noch allenthalben sichtbar.

Die Chaussee endigte ungefähr eine Stunde vor Zeitz, die verdorbenen Wege hielten aber unsere Fahrt auf, und erst in der Dunkelheit kamen wir bei dieser Stadt an. Ringsum brannten die Wachtfeuer des Giulayschen Corps, welches hier größtentheils bivouacquirte. Wir waren an der angeschwellenen Elster, die Fahrt war nicht zu wagen, doch glücklicherweise fand der Postillon eine militärische Nothbrücke, über die er uns, nicht ohne Gefahr, doch sicher brachte.

Die Brigade des General-Majors *von Salins* liegt hier in der Stadt, sie rückt noch diese Nacht in die Position von Teuchern,* und wird die Franzosen, wenn sie durchbrechen sollten, kräftig empfangen.

Noch kann uns der Oesterreichische Commandant, von dem wir so eben kommen, nicht mit Gewissheit sagen, ob Leipzig in den Händen der Allirten sey. Unsere Pässe sind weiter auf das Kais. Oesterr. Hauptquartier nach Rüttha viirt worden, wohin wir Morgen früh abgehen.

Zweiter Brief.

Leipzig, den 20ten October.

Freuen Sie sich mit mir. Die gute Sache hat nach viertägigem blutigen Kampfe gesiegt. Die Franzosen sind total geschlagen, Napoleon flieht, und die Morgenröthe deutscher Freiheit ist angebrochen. Dank sey es der Eintracht der erhabenen Monarchen, so wie der Tapferkeit Ihrer Heere, welche diese Riesenschlacht ruhmvoll auskämpften. Die alten Fesseln sind zerbrochen, Deutschland wird sich ermannen, und wie ein neuer Phönix aus der Asche hervortreten.

Ich suche mich von den Schreckensbildern, die mich hier so eben umgaben, zu erholen, und mich zu sammeln, um das Tagebuch unserer heutigen Reise fortzuführen. Wir verließen diesen Morgen mit Tagesanbruche Zeitz, um über Pegau nach Rütba ins Oesterreichische Hauptquartier zu fahren. Zeitz und Pegau bilden jetzt die Sustentations-Basis der großen allirten Armee; in Zeitz sind die Brodmagazine und übrigen Verpflegungen; in Pegau hingegen befinden sich die Reserve-Vorräthe für die Munition. In der ersten Stunde begegneten wir daher vielem Fuhrwerk, welches zwischen beiden Städten wechselte. Eine Stunde vor Pegau eröffnete sich aber ein neues, wirklich imponantes Schauspiel. Zu beiden Seiten der Chaussee lagerten die Russisch-Preussischen Garden und Grenadier-Reserven unter dem Großfürsten Con-

stantia und dem General *Miloradowitsch*. Hier erfuhren wir zuerst mit Gewissheit die große Nachricht der glorreichen Schlacht. Diese Eliten-Truppen hatten sich gestern gleich vom Schlachtfelde hieher gewendet, um die fliehenden Franzosen in der linken Flanke zu beunruhigen. Während die ganze Gegend umher ein Lustlager der schönsten Truppen zu seyn schien, so kamen uns auf der Heerstraße die ersten Colonnen der Oesterreichischen Armee, das Colloredo'sche Corps, entgegen. Sie verfolgten den geschlagenen Feind, und suchten ihm über Zeitz, Jena und Weimar zuvorzueilen.

Die prächtigen Garde-Regimenter begrüßten aus ihren Bivouacs die vorüberziehenden Cameraden mit ihren Musikchören, welches die defilirenden Oesterreicher mit schallender Feldmusik erwiderten. Cavallerie und Infanterie waren gleich kernhaft, vorzüglich zeichnete sich die vorüberfahrende russische reitende Artillerie, durch Bespannung und Mannschaft, aus. — Es war ein heiterer schöner Herbstmorgen; so weit das Auge reichte, war Alles mit jubelnden, theils ruhenden, theils vorüberziehenden Truppen bedeckt, es schien ein zusammenhängender Triumphzug zu seyn. Ich hätte das Talent eines Wouverman oder Rugendas haben mögen, um alle diese malerischen Lagerscenen bleibend aufzufassen.

In dem kleinen Städtchen *Pegau* war das Truppengewühl ungemein groß, man erwartete mit jedem Augenblick das große Hauptquartier unter dem Feldmarschall Fürsten *Schwarzenberg*. Der General *von Langenau*, welcher unter dem Chef des Generalstabs, dem FML-M. Lieut. Grafen *Radetzky*, mit dem General *Trapp* die Leitung des Ganzen hat, war bereits angekommen. Da bei dem General *von Langenau* auch alle Pässe vorgezeigt werden müssen, so waren wir erfreut, nun der Seitentour nach Rüttha überhoben zu seyn. Unsere Pässe wurden noch in derselben Stunde visirt, und man hatte

selbst, die Güte, uns einen Erlaubniß - Schein auf Postpferde zu bewilligen.

Jedermann prophezeiete uns zwar, daß wir dessenungeachtet, da wir der ganzen, von Leipzig auf Pegau im Marsch begriffenen, großen Armee entgegenfuhren, wahrscheinlich auf dem Schlachtfelde bivouaquieren müßten. Doch auf gut Glück beschlossen wir weiter zu fahren, und unser Muth wurde belohnt. Nicht weit von Pegau trafen wir eine Wagen-Colonne kais. russischer Equipagen, welche sich, unter der Bedeckung von Garde-Kosaken, einen Weg durch die Armee bahnten: an diese mußte sich unser Postillon anschließen, und so gelangten wir ohne Aufenthalt, durch alle Truppenmassen hindurch, Nachmittags 2 Uhr bei Leipzig an. Unser Weg führte uns über *Gautsch* nach der Brücke von *Connewitz*, wo wir die ersten Scenen des Schlachtfeldes trafen. Hier am linken Ufer der Pleiße kämpften am 16^{ten} die Oesterreicher vom Meerveldtschen Corps gegen die Franzosen. Letztere, durch das Terrain begünstigt, machten es den Oesterreichern unmöglich, mit Erfolg den Uebergang auf das rechte Pleiße-Ufer zu bewerkstelligen. Viele Tode von den braven Regimentern Bellegarde und Strauch lagen noch auf den Waldwiesen längs dem Flusse zerstreut. Die Brücke war wieder hergestellt. In dem Dorfe *Connewitz*, bekannt durch die schönen Sommerwohnungen der Leipziger Familien, sah man allenthalben Zerstörung. Diese Scenen häuften sich bis zur Stadt. Die Alleen längs der Chaussee waren niedergehauen, die Garten-Mauern durch Schiefscharten zur Vertheidigung eingerichtet; das äußere Petersthor hatten die Franzosen durch vorgesetzte starke Pallisaden verschanzt, die man aber eingeschossen und erstürmt hatte.

Auf dem Peters-Steinwege lagen noch allenthalben tote Menschen und Pferde. Schwer Verwundete suchten sich, auf Händen und Füßen kriechend, hart an die Häuser angeschmiegt, gegen das militärische Getümmel, welches die Mitte der StraÙe füllte, und wo der Menschenstrom über die Toten, wie über Pflastersteine weggiong, zu sichern. So war auch der schöne Platz um die Bildsäule des Kurfürsten jetzt ein scheußlicher Anblick. Am Petersthore sah man an den, aus den architektonischen Steinmassen herausgesprungenen Stücken, wie heftig es beschossen worden war.

Wir gelangten in die innere Stadt. Von der Petersstraße bis zum Markte, und von da durch die übrigen HauptstraÙen, drängte sich Kopf an Kopf; es war eine unabsehbare Krieger-Menge aller verbündeten Heere, die aus ihren Bivouacs hereinströmend, bei dem großen Mangel an Lebensmitteln hier etwas aufzufinden hofften. In den großen SeitenstraÙen, dem alten und neuen Neumarkte, wo das Gedränge geringer war, hatten sich die Plätze mit Verwundeten gefüllt. Die Zahl der Verwundeten und Kranken kam der Population von Leipzig, welche man auf 33,000 Seelen schätzt, fast gleich, da man die Zahl der Erstern gegen 30,000 angiebt. Bei der großen Mildthätigkeit der Leipziger war es jetzt, wo diese unglückliche Stadt durch die Franzosen in den letzten Monaten namenlos gelitten und planmäÙig ausgeplündert worden war, nicht möglich, ihre Bedürfnisse schnell zu befriedigen.

Als wir glücklicherweise eine Wohnung für uns bereitet fanden, so lieÙen wir schnell abpacken, und eilten noch vor einbrechender Nacht die nächsten Umgebungen der Stadt vor dem Peters- und Rannstädter Thore zu besuchen. Als wir zum Petersthore heraustraten, und uns Rechts zur Promenade wendeten, fanden wir diese reizenden Anlagen ganz zerstört, die Barrieren niedergerissen, die Pflanzungen ausländischer

Gesträuche, die unser Auge im Frühjahr so oft ergötzt hatten, zertreten, und allenthalben die frischen Spuren eines wüthenden Kampfes. Bei jedem Schritte stießen wir auf Tode, nackend oder bis auf's Hemde entkleidet. Eben so häufig lagen Pferde umher. Von der Gegend des Barfüßer Pförtchens gegen den Reichelschen Gärten und dem Rannstädter Steinwege zu häuften sich die Bilder des gräßlichsten Mordkampfes. Von hier fiengen die Ueberbleibsel der französischen Niederlage an.

Als *Napoleon* bei seiner Flucht durch das äußere Rannstädter Thor die steinerne Brücke zwischen der kleinen Funkenburg und dem Zolihause hatte sprengen lassen, so geriethen die Colonnen von Artillerie, Bagage, so wie die zurückgebliebenen Truppen in die fürchterlichste Verwirrung. Gedrängt von den nacheilenden siegreichen Truppen, suchte sich Alles über die kleinen hölzernen Brücken, welche über die eigentliche Pleiße in die Gärten führen, zu retten. Die Brücken stürzten unter der Last der Darüberhineilenden zusammen, zahllose Menschen ertranken, die Uebrigen wurden gefangen, Kanonen und Fuhrwesen erbeutet. Als wie von einem Sturmwind auf die Erde hingeschleudert, lagen hier umgestürzt zahllose Wagen und Kanonen über einander, und füllten den ganzen Raum der Promenade bis zum Hallischen Thore an. Man soll hier allein über 100 Kanonen, und gegen 800 Wagen erbeutet haben. Sehr viele dieser Wagen gehörten der Garde, und hatten die Aufschrift: *Fourgon de la Garde Imperiale*. Vom *Place de Repos* an, besonders aber auch auf dem sogenannten Fleischerplatze, an dem Richterschen Garten, so wie am Hahnfey-Brückchen, lagen ganze Leichenhügel und hohe Haufen von Gewehren, welche man bereits aus dem Flusse herausgezogen hatte. Nahe der Brücke nach dem Richterschen, sonst Hermannschen

Garten lag am Flußraude, neben andern entkleideten Leichnamen, ein Toder von edler Bildung. Die Nachbarn erzählten, wie sie ihn hier im Wasser hätten mit dem Tode kämpfen sehen; es sey ein stattlicher Mann in französischer Generals-Uniform gewesen. Man hielt ihn für *Poniatowsky* *), von dem die allgemeine Sage gieng, daß er in dieser Gegend ertrunken sey. Mit Wehmuth betrachteten wir den ritterlichen Mann, dessen Verdienste Freund und Feind anerkennen, und der verdient hätte, für eine bessere Sache, als die der französischen Tyrannie, zu fallen.

Hier auf diesem Platze trug noch Alles das Gepräge der gestrigen Zerstörung; es dünkte uns ein ungeheurer Schiffbruch auf festem Lande. Kaum konnten wir durch die Trümmer des zahllosen Fuhrwerks uns hindurchwinden, zwischen denen Sterbende ächzten, und schwer Verwundete, aus Liebe zum Leben, mit den letzten Anstrengungen ihrer Kräfte am Boden fortkrochen. Schon wurde es dämmerig, einzelne Wachfeuer loderten zwischen diesen Leichenhügeln auf, an denen der, gegen menschliche Leiden-abgehärtete Krieger ruhig sich sein Abendessen bereitete. Ich fand, daß diese gehäuften fürchterlichen Scenen menschlichen Elends das gewöhnliche Mitleid unterdrücken; sie erzeugen einen dumpfen Ernst, der bei dem ältern Krieger eine Gleichgültigkeit gegen Gefahr und Tod, aber freilich meistens auch gegen die Leiden Anderer, hervorbringt. Wohl dem, der dann noch ein menschlich-theilnehmendes Herz sich erhält!

Wir wollten versuchen, bis zum äußern Rannstädter Thore zu kommen, doch war dieses unmöglich. Es zogen so eben Russische Trup-

*) Dieses war falsch. Der Fürst *Joseph Poniatowsky*, seit dem 16ten October zum französischen Marschall ernannt, war zwar am 19ten October Morgens auf der Flucht ertrunken, aber nicht in der Plesse, sondern in der Elster.

Spätere Anmerk.

pen (ich glaube von der Bennig'schen Armee) zur Verfolgung des Feindes mit klingendem Spiele in gedrängten Reihen den Rannstädter Steinweg hinaus. — Die gesprengte Brücke am Thore ist bereits wieder hergestellt, noch brannten aber rechts über dem Mühlgraben einige Gebäude, welche durch die Sprengung in Brand geriethen.

Diese Brücke wird in der Geschichte Napoleon's, so wie der Schlacht von Leipzig, ewig denkwürdig bleiben. Billig sollte sie künftig den Namen ihres kaiserlichen Zerstörers *) tragen.

Ueber den Weg, welchen der Kaiser, als er gestern Morgen Leipzig verließ, einschlug, herrschen verschiedene Meinungen, doch ist Folgendes die glaubwürdigste. Napoleon brachte die Nacht vom 18^{ten} auf den 19^{ten} October im Gasthofs, dem *Hotel de Prusse*, am Petersplatze zu; der König von Neapel und seine Begleitung in den nahgelegenen Häusern. Gestern Morgen, als der Kaiser zu Pferd steigen wollte, erhielt er durch einen Adjutanten des Königs von Sachsen einen Brief dieses Monarchen, er las ihn, und sagte dem Ueberbringer, daß er im Begriff sey, sich selbst zum König zu begeben, welches auch geschah. Er blieb eine halbe Stunde bei dem Könige, im lebhaftesten Gespräch begriffen. Als er ihn verließ, (der König wohnte, wie immer, im Apelschen Hause am Markte,) sagte er dem vor dem Logis aufmarschirten Sächs. Garde-Grenadier-Bataillon: *Adieu, Saxons, gardez bien*

*) Mehrere spätere Nachrichten bestätigen es, daß diese Brücke auf unmittelbaren Befehl Napoleon's in die Luft flog. Der sachkundige Bericht in den Deutschen Blättern, Nro. 58. sagt: „Der Kaiser Napoleon selbst wiederholte den Befehl zur Sprengung der Brücke, als er am Ende des Saales der großen Funkenburg hielt. Hinter dem Ruhthurme ließ er noch die über den Lindenuer Mühlwehrgaben und die vor dem Gasthofs zu Lindenu über die Luppe gehenden Brücken ebenfalls sprengen, und blieb darauf in Lindenu bis gegen 3 Uhr, ehe er von dannen ritt.“

Spätere Anmerk.

votre Roi! Der Kaiser setzte sich zu Pferde, neben ihm ritt der König von Neapel, hinter ihm Berthier, Caulaincourt, Marschälle, Generale, und Escorte der Garde zu Pferd. Als der Kaiser an das innere Rannstädter Thor kam, war es mit fliehenden französischen Truppen so angefüllt, daß es unmöglich war, durchzudringen. Der Kaiser ritt durch die Fleischergasse und Burgstraße zurück, zum Petersthore hinaus. Hier trieb er seine, auf dem Rolsplatze aufgestellten Truppen, welche gegen die eindringenden Russen zu weichen anfiengen, noch einmal vorwärts, und entfloß für seine Person mit der vorigen Begleitung rechts die Allee entlang, wo er auf Nebenwegen das äußere Rannstädter Thor erreichte, und durch Sprengung der Brücke den weiteren Rückzug für den ersten Andrang der siegreichen Allirten sicherte. —

Ueber den Einzug der allirten Monarchen hoffe ich noch einige genauere Nachrichten einzuziehen, welche mein nächster Brief enthalten soll.

D r i t t e r B r i e f .

Leipzig, den 21^{sten} October 1813.

Der heutige Tag war zu einer Wanderung auf das ewig denkwürdige Schlachtfeld bestimmt, die ich, da in der jetzigen Lage von Leipzig weder Reitpferde noch Miethwagen zu bekommen sind, mit einigen Freunden zu Fuß unternahm, indem wir von der Gegend des Petersthors an ausgiengen. Noch bis an das äußere Thor lagen einzelne entkleidete Tode. Die starken Pallisaden, wodurch die Franzosen das äußere Thor in Vertheidigungszustand gesetzt hatten, waren durch das österreichische Geschütz am 19^{ten} Morgens zum Theil niedergeschmettert worden. Gegen dieses Thor kämpften am vorgestrigen Morgen die österreichischen Truppen von dem Colloredoschen Corps, so wie von der Reserve unter dem Erbprinzen von Hessen-Homburg. Zunächst stand die Division Greth von Colloredo. Vor derselben war eine Batterie 6 Pfünder, hinter derselben eine Batterie 12 Pfünder aufgeführt, die Franzosen vertheidigten noch hartnäckig die dem Thore nahegelegenen Gärten, deren Mauern sie allenthalben mit Schiefscharten versehen hatten. Die österreichischen Batterien waren zur Beschießung der Stadt, im Fall sich die Franzosen darin noch länger hätten halten wollen, bestimmt; sie erwarteten von den Straßenhäusern bei Stötteitz, wo sich der commandirende Feldmarschall Fürst Schwarzenberg befand, durch 6 Kanonenschüsse das Signal zum Angriff.

In der Zwischenzeit kamen zum Petersthor heraus mehrere sächsische Parlamentärs aus der Stadt, welche sich den österreichischen Vorposten mit dem Gesuche näherten, sie zum Kaiser Alexander und dem Fürsten Schwarzenberg zu bringen, indem sie Unterhandlungen des Königs von Sachsen, so wie Bitten der Stadt Leipzig, welche in der jetzigen fürchterlichen Lage das Wohl derselben allein befördern könnten, zu überbringen hätten. Ein österreichischer Major begleitete sie daher zu den Straßenhäusern, wo der Kaiser *Alexander*, der König *von Preussen*, der Fürst *Schwarzenberg* und die ganze Generalität der großen alliirten Armee hielt. Der Kaiser *Alexander* nahm die Sendung an. Der Stadt wurde Schonung versprochen, alle übrige Unterhandlungen aber abgelehnt. Der Chef des Russischen Generalstabs, General *Toll*, begleitete die in die Stadt rückkehrenden Parlamentärs, um jedem Mißverständnisse über die Meinung des Kaisers vorzubeugen. Sie nahmen den Weg wieder durch das Petersthor, da am Grimmaischen Thore, welches den Straßenhäusern näher lag, die Armee des Kronprinzen bereits unter heftiger Kanonade vorrückte. Diese Operationen wurden auch während des Unterhandelns keineswegs gehemmt, da man vermuthete, daß der Kaiser Napoleon noch in der Stadt sey, und durch alle Mittel Zeit für den, seiner Armee so nachtheiligen Rückzug gewinnen wollte. Der von der Nord-Armee auf die Grimmaische Vorstadt muthvoll ausgeführte Sturm, und die Besetzung der Stadt, machte nun die Beschießung Leipzigs von der Seite des Petersthors, welche sich der menschenfreundliche Kaiser *Alexander* auch nur als äußerste Maßregel vorbehält, unnöthig. —

Wir wanderten weiter gegen *Connewitz* und *Dölitz*, wo am 16^{ten} und 18^{ten} die heftigsten Gefechte Statt fanden. Diese Dörfer, so wie *Lößnig* liegen nahe am rechten Ufer der Pleiße. An dieses stützte

sich am 16^{ten}, so wie am 18^{ten} der französische äußerste rechte Flügel. Die Behauptung dieses wichtigen Postens war den Polen unter ihrem Heerführer, dem Fürsten *Joseph Poniatowsky*, anvertraut; sie entsprachen der Erwartung des Kaisers *Napoleon*, und schlugen sich mit ungemeiner Tapferkeit. Zum Soutien Poniatowsky's war am 16^{ten} und 17^{ten} zwischen Lösnig und Dösen die alte französische Garde aufgestellt; man sieht hieraus, daß der französische Kaiser diesen Punkt mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln halten wollte. Fürst *Schwarzenberg* gründete am 16^{ten} eine Haupt-Operation auf diesen Punkt. Er ließ deswegen das Meerveldtische Corps am linken Pleißenufer gegen Dölitz und Connewitz vorrücken, stellte die Oesterreichische Reserve zwischen der Pleiße und Elster bei Gautsch auf, und leitete selbst diese Operationen. Gelang es dem Fürsten *Schwarzenberg*, den Uebergang bei Connewitz mit bedeutenden Massen zu bewerkstelligen, und so den französischen rechten Flügel zu tourniren und aufzurollen, so war die Schlacht am 16^{ten} gewiß gewonnen. Doch die Schwierigkeiten des Terrains, die Tapferkeit der gegenüber stehenden Truppen, vereitelten diese schönen Entwürfe. Der Feldmarschall, welcher durch einige Officiere des Oesterreichischen Generalktabs (bei denen von Russischer Seite auch General *Jomini*, und der Oberst vom Generalktab, Baron *Wolzogen* waren) den Gang der Schlacht auf dem Kirchthurme zu Gautsch beobachten ließ, erhielt von ihnen mehrere Meldungen, daß General Graf *Wittgenstein*, der nebst den Generalen *Kleist* und *Kleßau* diesen Morgen den Haupt-Angriff gegen die feindliche Position bei Markkleeberg, Wachau und Liebertwolkwitz unternommen hatte, gedrängt werde. Da auch Adjutanten von *Wittgenstein* herbeieilten, welche um Verstärkung baten, so gieng nun der Fürst *Schwarzenberg* mit der österreichischen Reserve über Deuben auf das rechte Ufer der Pleiße, ließ durch die Oesterreich-

Reserve-Truppen die ermüdeten Preussisch-Russischen Truppen ablösen, und sicherte so das Schlachtfeld für die folgenden Tage.

Ein aufmerksamer Beobachter, welcher während der Schlachttage in und bei Connewitz gewesen war, theilte uns hier folgende Nachrichten mit, die einige uns noch nicht bekannte Thatfachen enthielten.

„Am 15^{ten},“ sagte uns der Freund, „war völlige Waffenruhe; Napoleon und der König von Sachsen musterten bei Wachau die Polen.“

„Am 16^{ten} früh gegen 9 Uhr drangen die Alliirten auf der ganzen Linie, und besonders auf der Landstrasse von Borna vor, nahmen Crostewitz, Markkleeberg weg, und die Oesterreicher behaupteten auch am linken Pleissenufer das Rittergut Dölitz. An den Pleissenbrücken wurde tirallirt. Im Ganzen blieben ungefähr die alten Stellungen.“

„Am 17^{ten} war, außer einzelnen Postengefechten, von dieser Seite Ruhe.“

„Am 18^{ten} begann der Kampf schon Morgens $\frac{1}{2}$ 8 Uhr. Gegen 10 Uhr verloren die Franzosen den größten Theil des Dorfes Löschnig und wurden beinahe bis Connewitz zurückgetrieben. Hier setzten sie sich aber unter dem Schutze einer starken Batterie von 15 bis 20 Kanonen, die seitwärts Connewitz aufgestellt war, drangen von Neuem vorwärts, und eroberten wieder die Löschniger Mühle. Der fürchterlichste Kanonendonner rollte beinahe ununterbrochen zwischen Dösen und Meisdorf; starkes Infanterie-Gefecht war an den Brücken, die durch zwei immer abgelöste Compagnien französischer Tirailleurs und durch zwei Kanonen vertheidigt wurden; in allen Dörfern im Umkreise war Feuer. Der Kaiser *Napoleon* befand sich mit den Garden bei der Quandt'schen Tabacks-Windmühle. Der Marschall *Augereau* war von 10 bis gegen 1 Uhr am äußersten Ende von Connewitz. Er ließ dem Kaiser einigemal kleine Erfolge rapportiren, bat aber zugleich wiederholt um

Verstärkung. *Napoleon* selbst war gegen 3 Uhr in dieser Gegend. Erst am Abend gegen 10 Uhr hörte die Schlacht auf, bis auf einzelne Postengefechte, welche die ganze Nacht fort dauerten. Das Dorf *Lösning* blieb beiden Theilen gemeinschaftlich, und alle französische Corps blieben in der Direction von Probstheida und Stötteritz unter den Waffen. In Connewitz blieben die Franzosen während der ganzen Nacht *), und rund herum bivouacquirten einzelne Abtheilungen.“

„Am 19^{ten} gegen Morgen schienen sich die verschiedenen Corps der Franzosen mehr zu concentriren; doch blieben noch immer einzelne im Dorfe, und viele giengen ab und zu, bis gegen 8 Uhr ganz unerwartet Oesterreichische Landwehr erschien, mehrere Gefangene machte, und die Uebrigen bis gegen Leipzig hin verfolgte. Alle Franzosen, mit denen unser Referent in dieser Nacht zu sprechen Gelegenheit hatte, glaubten, der anbrechende Tag würde die Schlacht erneuern, und die ganze rückgängige Bewegung wurde überhaupt so still vollführt, daß der Erzähler und Mehrere, welche die Nacht in einem, unmittelbar an die Landstraße anstoßenden Garten wachend bivouacquirt hatten, nicht das Geringste davon bemerkten.“

„Am 19^{ten} von 10 Uhr des Morgens an defilirten die Oesterreichischen Truppen, nämlich das Colloredo'sche Corps, so wie die Reserve durch Connewitz zurück. Sie schlugen die Straße nach Pegau ein, um dem fliehenden Feind zuvorzueilen.“

So weit die Privat-Relation, welche als Beitrag zum Ganzen nicht überflüssig seyn wird. In Dölitz wurde am 18^{ten} der tapfere Erb-

*) Mitten durch die französischen Posten waren schon einzelne Detachements der Oesterreicher gedrungen. So wissen wir bestimmt, daß in der Nacht vom 18^{ten} auf den 19^{ten} October der Oberst Hessay von Palatinat-Husaren vorwärts Connewitz an den beiden zusammenstoßenden Wegen, rechts des Kirchhofes (Capelle auf dem Plan Taf. 1.) stand.

prinz von Hessen-Homburg verwundet. Er hielt zu Pferde im Dorfe, als er einen Streifschuß am Stiefel erhielt. Er stieg vom Pferde, um zu sehen, ob der Fuß verletzt sey, doch war es nicht von Bedeutung. Indem er noch stand, erhielt er einen neuen Schuß in den Schenkel, der ihm nicht erlaubte, das Commando fortzuführen. Er gab es an den F. M. Lieut. *Bianchi* ab, und liefs sich nach Rötha bringen *).

Von *Löfsnig* wendeten wir uns, *Dösen* rechts lassend, links, und giengen an einem Wäldchen hin, wo wir starke Verhaue **) bemerkten. Von hier aus erhebt sich das Terrain, und wir kamen zur Schäferei Meisdorf, welche, glaube ich, zum Rittergut von Wachau gehört; die Gebäude dieser Schäferei trugen noch die Spuren des hartnäckigen Kampfes, und waren ganz zerschossen. Jetzt standen wir auf dem Plateau, welches sich oberhalb *Wachau* nach *Liebertwolkwitz* hinzieht, und am 16^{ten} October die Haupt-Position der französischen Armee bildete, weswegen der Kaiser *Napoleon* auch diesen Tag die *Schlacht von Wachau* nennt, so wie den 18^{ten} die Schlacht von Leipzig.

Vor uns lag in einer Vertiefung, und südlich von Gehölz umgeben, das Dorf *Wachau*, als Geburtsort des berühmten Satyrikers *Rabner* schon früher bekannt. Einige Hohlwege bilden von der einen Seite die Zugänge. Im Dorfe war man beschäftigt, die Blesirten fortzuschaffen; wir bemerkten mehrere Truppen, und vermieden daher hinein zu gehen. Noch war es, da kein Bulletin erschienen, für uns unmöglich, den eigentlichen Gang der Schlacht, und die Ausdehnung

*) Dieser ausgezeichnete Feldherr ist von seiner Wunde glücklich hergestellt, und befindet sich wieder bei der großen Armee.

Spät. Anm.

**) Das ist wahrscheinlich das Gehölz, welches nach dem französischen Bulletin, der Marschall *Angereau* im Centro der Armee vertheidigte.

Spät. Anm.

des Schlachtfeldes auszumitteln. Man nannte uns vorzüglich *Wachau* und *Liebertwolkwitz*, als die Central-Punkte. Von Wachau wanderten wir daher zum Flecken *Liebertwolkwitz* *), der zum Theil abgebrannt, ganz ausgeplündert, und von seinen Bewohnern verlassen war. Bis hierher hatten wir, obgleich mitten auf dem Schlachtfelde, doch nur einzelne Tode bemerkt: von Leichenhügeln, die sich unsere Phantasie vorgestellt hatte, erblickten wir nichts. Ueberhaupt war das Schlachtfeld in keinem Vergleich mit den grausvollen Scenen in den nächsten Umgebungen von Leipzig, von denen mein gestriger Brief eine schwache Schilderung enthielt. Verhältnißmäßig lagen mehr Pferde als Menschen da. Wir konnten deutlich sehen, wo Cavallerie-Attaquen gewesen waren; sicher blieben dabei auch viel Reiter. Sie waren verschwunden, also mußten hier Viele begraben worden seyn, wahrscheinlich bereits am 17^{ten}, wo Waffenruhe war.

Liebertwolkwitz war schon bei den Gefechten am 14^{ten} October genommen und wieder verloren worden. Ein Theil des Fleckens war abgebrannt. Hier lagen noch viele Tode, halbverbrannt, vorzüglich auf dem Kirchhofe, der die Kirche umgiebt, und mit einer Mauer eingeschlossen ist. Allenthalben waren die Verwundeten schon transportirt, und wir bemerkten im Freien keinen mehr. Die ganze Kirche war aber mit Verwundeten angefüllt, welche möglichst gut auf Stroh gelegt waren. Mit Wehmuth und thränenden Augen kamen so eben viele der geflüchteten Einwohner wieder in ihren Wohnort zurück. Viele fanden zwar noch ihre Häuser, aber von Allem entblößt und nichts, als die leeren Mauern; andere weinten auf den bis zur Erde niedergebrannten

*) *Liebertwolkwitz* ist eine Sächsische kleine Vasallenstadt. Am 17^{ten} September 1707 wurden hier von Carl XII. und den kaiserlichen Ministern die vorher zu Altranstadt wegen der Schlesienschen Religionsfreiheit abgeschlossenen Tractaten unterschrieben.

Trümmern ihres sonstigen Wohlstandes. Man kann wohl gegen 20 Dörfer rechnen, welche in dem Umkreise von zwei Stunden um Leipzig entweder ganz, oder zum Theil niedergebrannt sind.

Von *Liebertwolkwitz* schlugen wir den Weg nach Probstheida ein, Er führt an einer kleinen Anhöhe vorbei (wo auf der Charte die Ziegelscheune angegeben ist). Zuletzt standen einige Wirthschafts-Gebäude da, früher mag eine Ziegelscheune hier gewesen seyn; die Gruben, wo man den Lehm herausnahm, bilden eine Art Wallgraben, und geben der Anhöhe das Ansehen einer Schanze. Die vor der Schlacht da stehenden Gebäude waren bis auf einiges Gemäuer ganz niedergeschossen und niedergerissen; in diesen Ruinen fanden wir die einzigen, noch auf dem Schlachtfelde liegenden Verwundeten, und suchten sie durch etwas Brod, Aepfel und Wein zu stärken. —

Dieser Hügel wird in der Geschichte ewig denkwürdig bleiben. Hier hielten am Nachmittag des glorreichen 18^{ten} Octobers die drei verbündeten Monarchen, *Alexander*, *Franz* und *Friedrich Wilhelm*, nebst dem commandirenden Feldmarschall Fürsten *Schwarzenberg*, und leiteten die Operationen der siegreich vordringenden Heeresmassen. Von dieser Stelle überblickt man, wie ein Panorama, größtentheils das Schlachtfeld des 18^{ten} und 19^{ten}. Kein Platz ist schicklicher, durch ein würdiges Monument das Andenken dieser großen Zeit auch hier von Seiten der Deutschen dankbar zu bezeichnen, als dieser Hügel. Hier erhebe sich ein Obelisk, an dem außer passenden Emblemen, die Namen unserer hohen Befreier, die Namen der Heerführer, welche die verschiedenen Armee-Abtheilungen zum heiligen Kampfe siegreich apführten, eingegraben zu lesen wären! Dieses aus Liebe, Dankbarkeit und Verehrung entsprungene Denkmal strafe jenen prahlerischen Entwurf zu dem der Menschheit hohnsprechenden Monumente auf dem Mont - Cenis

Lügen, dessen Entstehung die Schlacht von Leipzig in der Geburt erstickte.

Von dem Hügel folgten wir der Landstrasse nach *Probstheida*, welches Dorf am 18^{ten}, trotz dem tapfersten Sturme, zuerst der Russischen Truppen unter Fürst Gortschakoff, dann der Preussischen des Kleistischen Armee-Corps, zuletzt von den Franzosen behauptet wurde. Die Franzosen behaupteten dieses Dorf durch immer abwechselnde neue Truppen, die in tiefen Massen dahinter aufgestellt waren. Die Verbündeten hatten in der Nähe noch große, disponible Kräfte, die sämtlichen Russisch-Preussischen Garden und Reserven, welche an diesem Schlachttage nicht zum Angriff gekommen waren. Die Proposition soll gemacht worden seyn, die Corps von Klenau, Wittgenstein, von Kleist, unterstützt durch das Grenadier-Corps des Generals Miloradowitsch, links und rechts hinter Probstheida zu concentriren, um durch diese Masse von 80,000 Mann den feindlichen rechten Flügel bei Connewitz à revers zu nehmen, während der Erbprinz von Hessen-Homburg und Colloredo den Front-Angriff gemacht hätten. Die Garden mit einem Grenadier-Corps sollten als Reserve bleiben. Doch andere Gründe traten ein, weswegen diese erste Idee nicht zur Ausführung kam. —

Bei *Probstheida* waren die Spuren des mörderischen Kampfes noch sichtbar. Hier lagen die Toden über einander geschichtet, die meisten durch Kanonenschüsse verstümmelt, die vorstehenden Häuser in Probstheida waren ganz durchlöchert, und die umliegenden Felder mit Kanonenkugeln bedeckt. — Nicht weit davon liegt die Windmühle, welche auf holländische Art mit gemauerter Basis erbaut ist, und für die Quandtsche Tabacksfabrik arbeitet. Hier hatte Napoleon am 18^{ten} seine Garden concentrirt; dies war der Central-Punkt, von dem aus er wirkte. Gegen Abend scheint sich der Kaiser, allen Nachrichten zu Folge, mit

einem Theile seiner Garden gegen Reudnitz gewendet zu haben, da dort von der vordringenden Nord-Armee Gefahr drohte.

Längs der Straßenhäuser bei Stötteritz (eine Reihe von Häusern, größtentheils von Arbeitern bewohnt, die in Leipzig Beschäftigung finden), wo Alles zerstört war, wendeten wir uns gegen das Grimmaische Thor von Leipzig. Die nächsten Umgebungen der Stadt waren noch mit starken Corps Preussischer Truppen umgeben, welche hier bivouacquirten. So stehen in der Gegend von Reudnitz die Schweden und das Bülowische Corps. — Zunächst bei uns waren die braven Sächsischen Truppen, Infanterie und Cavallerie, welche am 18^{ten} der großen heiligen Sache des deutschen Vaterlands beigetreten waren. Aus mehreren Aeußerungen französischer Generale am Morgen des 19^{ten} sieht man im Voraus, daß der französische Kaiser die verlorne Schlacht größtentheils dem Ueber gange deutscher Truppen (welchen außer den Sachsen, auch eine Brigade württembergischer Cavallerie machte) zuschreibt. Wie wichtig diese Behauptung sey, zeigt der nähere Gang der Schlacht am 18^{ten} October. Als an diesem Tage, hauptsächlich erst gegen Abend, die sächsischen Truppen unter dem General *Ryssel*, zwischen Paunsdorf und Sellershausen, mitten unter dem Kartätschenfeuer der Franzosen, so wie eine Brigade württembergischer Cavallerie unter dem General *Normann* (wo? weiß ich nicht) zu den Allirten übergiengen, war das Schicksal des Tages schon entschieden, und Napoleon hatte bereits den Rückzug seiner Armee angeordnet. Die Armeen des Kronprinzen von Schweden, so wie des Generals *Bennigsen*, hatten zu dieser Zeit ihre Vereinigung in der Gegend von Zweinaundorf und Paunsdorf schon bewirkt. Würden die Sachsen gegen diese concentrisch - andringenden siegreichen Massen ihre, keineswegs befestigte, Position haben behaupten können? Gewiß

nicht; und auf keinem Fall kann der französische Kaiser durch diesen Uebergang seine Niederlage bei Leipzig entschuldigen *).

Was den Uebergang der Sachsen zur großen deutschen Sache betrifft, so ist Folgendes die Ansicht partheilöser Männer. Die sächsischen Truppen hätten bis zur Schlacht von Leipzig gegen ihre Ueberzeugung mit den Franzosen, welche Sachsen noch in der letzten Zeit so grenzenlos unglücklich gemacht hatten, fechten müssen, und aus angestammtem Pflichtgefühl als brave Soldaten dieses auch gethan. Doch seit dem 16^{ten} October stieg ihre Hoffnung, ein verlastes Joch abzuwerfen, von Stunde zu Stunde. Am 18^{ten}, als sich feindliche Cavallerie näherte, konnten die sächsischen Officiere die allgemeine Stimmung ihrer Soldaten, für die gute Sache und nicht ferner gegen dieselbe zu fechten, nicht länger zurückhalten. Sie fühlten, daß jetzt der große Augenblick gekommen sey, durch einen kühnen Entschluß den sächsischen Kriegern, ja ihrem ganzen Volksstamme, bei der Befreiung Deutschlands einen ehrenvollen Antheil zu sichern. Doch auch diesen Schritt sollte der rechtliche Sinn, den der Sachse gegen seinen Regenten und die gesetzlichen Behörden stets mit gewissenhafter Hingebung zeigte, leiten. Durch mehrere abgeordnete Officiere ließen sie ihrem commandirenden General, so wie nachher selbst dem Könige ehrerbietig ihren Entschluß eröffnen, die Sache der Tyrannte zu verlassen, und als freie Deutsche zu handeln, mit der gewissen Hoffnung beiderseitiger Genehmigung. Doch es erfolgte

*) Und doch ist es in dem darüber erschienenen französischen Bulletin mit gewöhnlicher Dreifigkeit gezeichnet. Doch die Zeitungen lassen sich nicht mehr durch leere Worte täuschen, die Geschichte wird auch diesen Uebergang aus dem richtigen Gesichtspunkt, wie den der braven Preussischen Truppen unter General York, zu würdigen wissen.

Spätere Anmerk.

eine abschlägliche Antwort. — In der Brust der sächsischen Krieger waren die Verdienste *Friedrich Augusts*, die er sich früher durch die kluge Regierung seines Landes (wodurch er die Wunden des siebenjährigen Krieges heilte) erworben hatte, keineswegs erkalte. Doch in der jetzigen Lage des unglücklichen Monarchen mußte sich ein Jeder sagen, daß derselbe keine freie Bestimmung mehr über sich und das Wohl des Landes habe, daß die erhaltene schriftliche abschlägliche Antwort, die nicht von der Hand des Königs war, im Sinne des fremden Eroberers gefälscht sey, der, unter der gleisnerischen Maske der Religion und inniger Anhänglichkeit, mit einem Herz ohne Erbarmen, bereit sey, für seine gränzenlose Herrschsucht, wie er die schöne Hauptstadt elend gemacht und das Land des treuen Bundesgenossen ausgeplündert habe, auch dessen Krieger bis auf den letzten Mann zu würgen, mit der, wie gewöhnlich in seinem Sinne, ausgesprochenen jesuitischen Entschuldigung: daß der Zweck die Mittel heilige.

Jetzt mußte also schnelle Selbsthilfe eintreten. Wohl konnten die sächsischen Krieger mit *Schiller* *) ausrufen:

Es bringt die Zeit ein anderes Gesetz,

Wer ist so feig, der jetzt noch könnte sagen!

Der feste Entschluß, mußte nun, trotz aller umgebenden Gefahren, ohne Zögerung ausgeführt werden. Die Sächsische Cavallerie gieng der feindlichen entgegen, doch statt einzuhauen, steckte sie die Säbel ein, und vereinigte sich mit denselben. Wahrscheinlich war es die Cavallerie des Oesterreichischen Generals *Bubna*, der mit seiner leichten Division den rechten Flügel der Bennis'schen Armee ausmachte. Unterdessen hatte sich die Infanterie und Artillerie gesammelt; sie trat Nachmittags

*) Weichthal im Wilhelm Tell.

zwischen 4 — 5 Uhr über. Der als Parlamentär vorausgeschickte Officier traf auf den Hettmann *Platow* und seine Kosaken. Dieser schickte mehrere Regimenter entgegen, um den Marsch der Sachsen gegen die französische Artillerie und Cavallerie, welche ihn zu hindern suchten, zu decken. Die commandirenden Officiere der Sachsen wurden hierauf den allirten Monarchen, oberhalb Probstheide bei dem Hügel der Ziegelscheune, vorgestellt.

Dieses ist im Allgemeinen die richtige Ansicht, aus der Sie den Uebergang der Sachsen betrachten müssen. Napoleon kann darinn ein neues warnendes Beispiel erblicken, — daß sich die geheiligten Rechte edler Völker nur bis auf einen gewissen Punkt unterdrücken lassen, daß durch den Druck die innere moralische Kraft solcher Völker sich erst in ihrem vollen Umfange entwickelt, und nun wie eine rächende Nemesis auf den Unterdrücker vernichtend zurückfällt; daß die Völker, wie ihre Pflichten, auch ihre unveräußerlichen Rechte haben; daß ihnen das Recht zusteht, im Fall ihr Fürst für ihr Wohl nicht mehr frei handeln kann, ohne als Rebellen zu erscheinen, im äußersten Drange der Nothwendigkeit für ihre Selbsterhaltung auch selbstständig zu handeln!

Baiern hat sich bereits auch für die deutsche Sache erklärt, welches hier mit allgemeinem Jubel bekannt wurde. Der Beiritt dieser ersten Macht des Rheinbundes muß die wichtigsten Folgen haben. Der Rheinbund, dieses politisch-militärische Zauberband einer vorgespiegelten Souveränität, womit Napoleon die Deutschen bisher künftete, ist dadurch zerrissen. Sie wissen, was wir uns auch für die Zukunft, wenn die Stürme des Krieges schweigen, für deutsche Art und Kunst von dem Kronprinzen von Baiern, dessen innerer Sinn stets dem guten Fortgange der deutschen Sache zugewendet war, versprechen dürfen. Allenthalben

sehe ich aus den düstern Gewitterwolken, welche sich theilen, eine lichte schöne Morgenröthe hervorschimmeln und weißt, wenn ich mich umsehe, daß ich mich nach dieser Abschweifung auf meinem heutigen Reisepfad wieder zurückkehren. Noch muß ich bemerken, daß wir bis jetzt eine heftige Kanonade in der Richtung vom Weissenfels hörten; wahrscheinlich ist es dort zu einem Treffen gekommen. Wir verließen die sächsischen Krieger, welche, wie man sagt, bald nach Pegau zur weitem Organisation aufbrechen werden; und näherten uns dem äußern Grimmaischen Thore. Hier drangen am Morgen des 19.^{ten} Octobers die Truppen des Kronprinzen von Schweden siegreich ein. Alles trug auf dem Grimmaischen Steinwege noch die Spuren des hartnäckigsten Kampfes. Die Franzosen vertheidigten sich auch hier mit Tapferkeit, und warfen sich in die zum Theil großen Häuser dieser Vorstadt, welche gleich Schanzen einzeln mit Sturm genommen werden mußten. Daß die Gebäude dabei sehr litten, läßt sich denken. Die Fenster waren eingeschossen, und die Außenseiten der Häuser ganz von Kugeln durchlöchert. Viele Tode lagen noch umher. An der Promenade vor dem innern Grimmaischen Thore wendeten sich die Gefechte Rechts und Links gegen das Hallische und Petersdorfer. In der Stadt entstand eine kurze bange Stille, als auf einmal die Flügelhörner des Jäger- Detachements der Ostpreussischen Landwehr im fröhlichen *Unisono* durch die Grimmaische Straße erschallten, und mit thränenden Augen von den zujuchzenden Einwohnern als die Tuba der Erlösung begrüßt wurden.

Ich erwähnte in meinem letzten Briefe, daß ich auch würde, über den Einzug der siegreichen Monarchen noch einige sichere Nach-

* Es war die Kanonade, wodurch der Feldmarschall Blücher bei Weissenfels die französische Armee vom linken Ufer der Saale vertrieb, und seine Truppen zu deren Verfolgung überzusetzen ließ.

Spätere Anmerk.

richten einzuleben. Das was mit am glaubwürdigsten scheint, theile ich Ihnen hier mit. Sie wissen aber, wie schwer es ist, bei großen Weltbegebenheiten, in den ersten Tagen an Ort und Stelle auf ein sicheres Resultat zu kommen.

Der Kronprinz von Schweden hielt mit einem zahlreichen und glänzenden Gefolge zuerst den Einzug, da er wegen des von seinen Truppen glücklich ausgeführten Sturmes der Stadt am Nächsten war. Jedermann war erfreut, diesen ausgezeichneten Fürsten, gleichgroß als Staatsmann, so, wie als Feldherr, in der Nähe zu sehen. Der Kronprinz ritt nach dem Markte, wo er vor dem Apelschen Hause hielt, vom Pferde stieg, um dem Könige von Sachsen seinen Besuch abzustatten. Er mochte ungefähr eine halbe Stunde da gewesen seyn, als die Meldung kam, daß sich der Kaiser Alexander näherte. Dieser suchte den Kronprinzen von Schweden, den er seit der Zusammenkunft zu Trachenberg in Schlessien nicht wiedergesehen hatte, auf. Der Kronprinz von Schweden trat, als der Kaiser angekommen war, aus dem Hause heraus, worauf Letzterer abstieg, und ihn umarmte. Nach einer kurzen Unterredung stiegen die Monarchen (ich glaube auch der König von Preussen war gegenwärtig) zu Pferde, und der Kaiser Alexander eilte gegen den Rannstädter Steinweg zu, wohin sich die siegreichen Truppen, um die fliehenden Franzosen zu verfolgen, gewendet hatten. Hier aber, in dieser noch Rechts durch den Mühlgraben beengten Straße war es wegen des Andrangs der Truppen unmöglich weiter vorzudringen. Noch schlugen mehrere Granaten in der Nähe des Kaisers nieder, wo es die Generalität für Pflicht hielt, den angebeteten Monarchen, der sich jeder Gefahr nur zu muthig aussetzt, zu beschwören, diesen gefährlichen Platz zu verlassen. Der Kaiser erfüllte die heißen Bitten seiner Umgebung, doch das Gedränge war so groß, daß die Garde-Kosaken nur

mit Mühe Platz machen konnten. Man schlug eine kleine Seitengasse ein, und der Kaiser *Alexander* gelangte wieder auf den Fleischerplatz. Der Monarch übertrug dem Kronprinzen von Schweden das Commando über die anwesenden Truppen; Fürst *Schwarzenberg* war bereits seinem Kaiser und den Oesterreichischen Truppen zum Peterssthor hinaus nach Rüttha und Pegau gefolgt. Da die Schweden noch im Lager (ich glaube bei Reudnitz) standen, so nahm der Kaiser *Alexander* die Einladung des Kronprinzen an, und ritt mit ihm dahin, um Musterung über diese schönen Truppen zu halten. Hierauf traten die verbündeten Monarchen zu die für Sie bereiteten Wohnungen ab, nämlich der Kaiser von Rußland im Hause des Doctor Hillth in der Catharinenstraße, der König von Preußen, so wie der Kronprinz von Schweden in zwei großen Häusern am Markte. Unter dem zahlreichen Gefolge gewähren mehrere Englische Generale und Gesandte eine neue Erscheinung. Diese Verböten einer künftigen Handelsfreiheit sind für die Stadt *Leipzig* sehr erwünscht, doch wird eine weise Regierung in Sachsen auch dafür sorgen, daß die inländischen Fabriken, deren Erzeugnisse sich während der Handelsperre sehr gehoben hatten, nicht dadurch zurückgesetzt werden.

Vierter Brief.

Leipzig, den 21^{sten} October 1813.

Staunend steht der Beobachter, indem sich ihm als heilsame Folgen der Schlacht von Leipzig die Wiedergeburt deutscher Völker und Staaten ahnend zeigt.

Das trübe Verhängniß, welches seit einem Jahrzehend Deutschland immer mehr einer gänzlichen Auflösung und geistigen Vernichtung entgegen zu führen schien, entfaltet sich jetzt als weise Maafsregel der unerforschlichen Vorsehung. Die deutschen Staaten mußten erst für so manche Begehungs-, so wie für so manche Unterlassungs-Sünden gestraft werden, ehe sie zur Wiedergeburt reiften. Diese Geißel Gottes war für uns *Napoleon*; Werkzeug in der Hand einer höheren Macht, sinkt seine gemißbrauchte Gewalt, so wie der Zweck, zu dem er dienen sollte, erreicht ist.

Napoleon bleibt in der Weltgeschichte eine außerordentliche Erscheinung, es hätte, nach den frühern Verdiensten, die er sich durch Zügelung der durch die französische Revolution entfesselten Gemüther, so wie durch so viele heilsame Verbesserungen in der Militär- und Civil-Verwaltung der Staaten erworben, nur von ihm abgegangen, einen bleibend-großen Namen sich zu machen. Doch dazu fehlte ihm, wie jedem Eroberer, *Glaube an die Menschheit* und *Achtung* derselben. Sein

kühner und schlauer Sinn erkannte, seit er die Zügel des Französischen Reichs ergriff, daß er mit National-Kräften gegen die veralteten Formen monarchischer Staaten und ihre erschlafften stehenden Heere siegreich wirken könne. Ueberall weckte er daher die schlummernden Volkskräfte, unter der Täuschung, das Wohl der Welt dadurch zu begründen, eigentlich aber nur, um sie zur Unterdrückung aller bestehenden geheiligten Gesetze und Formen zu benutzen, und so die Universal-Monarchie zu gründen, welche das letzte höchste Ziel seiner grenzenlosen Herrschaft seyn sollte.

Geraume Zeit dauerte dieser Wahn bei der Unmündigkeit der Völker fort; doch die gebundenen Kräfte wurden allmählich frei, das bisher nur schlummernde Kind wurde zum Riesen, die bis jetzt mit Vortheil zu unserm Schaden benutzte Eifersucht der Staaten unter sich hörte auf, gemeinsame Noth führte die längst verschwundene *Eintracht* zurück, und fügte die getrennten Glieder wieder zusammen. Ein großes Vorbild weckte andere zur Nacheiferung. Spaniens Volksbewaffnung bekrundete von Neuem, daß eine *Nation*, als solche, nie unterjocht werden könne. Dieses erkannten, mit ihrem biedern Kaiser *Franz*, die kräftigen Völkerstämme der Oesterreichischen Monarchie; der Feldzug von 1809 zeigte, wie wichtig die Landwehr und allgemeine Volksbewaffnung zusammenwirkend mit den stehenden Heeren werden könne; wie wichtig es sey, daß der gebildete Theil der Nation sich *freiwillig* dem Dienste des Vaterlands widme, um durch sein Beispiel mächtig auf die übrige Volksmasse zu wirken. Frankreich, anstatt Preußen, als das wichtigste Bollwerk seines Staaten-Colosses gegen den Norden, durch eine würdige Behandlung zum Freunde zu gewinnen, mißhandelte diesen Staat durch vielfältige Bedrückungen jeder Art; hierdurch wurde im Stillen der alte Heldengeist der Preußen geweckt, es bedurfte nur eines

günstigen Ereignisses, um diesen verborgenen Funken zur mächtigen Flamme anzufachen. Diese Gelegenheit zeigte sich bald. *Napoleon* gieng in seinem übermüthigen Wahne so weit, das aralte Reich der Czaren zerstören zu wollen. Doch nordische Kraft opferte, wie einst zu Sagunt, die eignen Schätze den Flammen, und setzte dadurch dem vermessenen Eroberer das äußerste Ziel seiner irdischen Allgewalt. Nach dem Brande von Moskau sehen wir den Kaiser *Napoleon* immer mehr vom Verhängnisse abwärts gezogen. Die nordischen Völker sammelten sich unter der Aegide *Alexander's*, der wie ein lichter Genius zum Wohle der leidenden Menschheit aus diesem finstern Zeitraume hervorragt. Das französische Heer, welches so vollständig in allen seinen Theilen noch nie gewesen war, löste sich am Ende des Feldzugs von 1812 bis auf wenige schwache Ueberreste auf. Jetzt vom französischen Drucke befreit, erhob sich auch das Preussische Volk um den Thron seines geliebten Königs in Masse; Alles schwur zu siegen oder zu sterben; kein Opfer war ihnen zu groß, den heiligen Zweck zu erringen. Wie es ihnen gelangen, weiß Jeder. Preussens herrliches Vorbild fordert uns übrige Deutsche auf, ihnen kräftig nachzustreben. Die blutigen Schlachten von *Lützen* und *Bautzen* waren die Prüfsteine von Preussens innerm Werthe. Da die National-Kräfte noch nicht alle entwickelt waren, so gereicht der planmäßige und so weise geordnete Rückzug nach beiden glorreichen Schlachten ihnen zur höchsten Ehre. Die trügerischen und ausweichenden Verhandlungen des französischen Cabinets während des Waffenstillstandes sind bekannt. Die Feindseligkeiten begannen von Neuem, und Kaiser *Franz* trat als furchtbarer Kämpfer mit in die Reihen der Allirten. Der feste Wille, der Welt einen dauerhaften Frieden zu erkämpfen, überstimmte jede andere Regung seines

Herzogs. Oesterreichs Kriegserklärung, und der sie belebende Sinn, werden stets ein ehrwürdiges Actenstück in den Annalen der neuesten Zeitgeschichte bleiben. Oesterreichs Beitritt half nun schnell das große Werk durchzuführen, und die gute Sache siegte.

Welche Aussichten eröffnen sich uns Deutschen, wenn wir nur ohne Engherzigkeit über die unvermeidlichen Leiden der Gegenwart, in eine nicht ferne Zukunft blicken. Allenthalben wird sich deutsche Kraft erheben; treue Völker, um ihre geliebten angestammten Fürsten sich sammelnd, werden mit ihnen zum großen Kampfe für feste Begründung unserer Freiheit ziehen. Deutsche Sitte und Gesetz werden wiederkehren, unsere Sprache und geistige Bildung, des Deutschen höchstes Gut, das man uns so gern entrissen hätte, werden von Neuem gesichert. — Dankbar werden aber auch unsere Fürsten, wir dürfen es hoffen, erkennen, daß nicht stehende Heere, nicht höhere Stände allein Sie und uns retteten, sondern daß nur die vereinte Kraft aller Staatsbürger dieses bewirken konnte. Gewiß werden daher unsere Fürsten auch künftig jedem Verdienste freiere Bahn bis zur Nähe des Throns gestatten, als es zum Nachtheile des öffentlichen Wohles bisher geschah.

Ganz Deutschland sollte eine, zum Schutz und Trutz für jede Zukunft, für jeden Angriff von Außen gewaffnete große Familie bilden; die Fürsten träten in der Zeit der Gefahr, als unsere Väter, gewaffnet an unsere Spitze. Nur der Tyrann fürchtet die Waffe in der Hand seines zum Slaven erniedrigten Unterthans; nicht so der freie Regent. Durch die allgemeine Volksbewaffnung wird ein Theil der stehenden Heere überflüssig, und der Staatskörper gewinnt an innerer Kraft. Die durch Kunst befestigten Städte und ihre Vertheidigung überlasse man den stehenden Heeren; die das deutsche Vaterland in mehreren Rich-

tungen durchziehenden Gebirgsketten können hingegen bei Ueberfüllen als natürliche Bollwerke für die Landesbewaffnung betrachtet werden.

Eine zweckmäßig geleitete militärische Volksbildung entwickelt, nach meiner Ueberzeugung, die Thatkraft des Mannes, sie kann den Deutschen wieder zum *Patrioten* umschaffen, da er zeither nur *Kosmopolit* war. Wir können es uns nicht verhehlen, daß wir in den letzten verhängnißvollen Jahren einer, ich möchte sagen, elegischen Stimmung unterlagen. Alles ertönte von Klagen über die erstorbene Kraft, und doch schlummerte diese nur, und war nicht geweckt worden. Jetzt ist der Anfang zur großen Sinnesänderung gemacht, darum haltet sie fest. Wohl möchten es Kurzsichtige als zu große Opfer ansehen, daß die Gebildeten und Edelsten aus allen Ständen und Geschäften des Lebens in die Reihen der *freiwilligen* Vaterlands-Vertheidiger als gemeine Krieger treten, daß dadurch dem Staate mehr Schaden als Nutzen für die Zukunft bereitet werde. Wohl möchten diese Zweifler Recht haben, wenn man die Anzahl dieser kleinen geweihten Schaaren physisch in Anschlag bringen wollte: denn würden sie durch eine gleiche Zahl abgehärteter Jünglinge und Männer aus den untern und weniger gebildeten Ständen, selbst militärisch wirksamer, ersetzt werden. Doch bedenken wir, daß ihr *Vorbild* die ganze große Volksmasse veredelt, daß durch sie eine Seele in den rohen Körper kömmt, ein höheres Pflichtgefühl geweckt wird, so wird jene irrige Meinung verschwinden.

Rührend ist es jetzt zu sehen, welch ein herrlicher religiöser Sinn die *Landwehren*, diesen bereits in Wirksamkeit getretenen Theil der neuen Volksbewaffnung, belebt. Das Kreuz des Erlösers an ihrer Kopfbedeckung ist zu einer hohen ernsten Bedeutung wieder geworden.

Völkerstämme, durch Sprache und Religions-Ritus getrennt, sehe ich um mich herum durch dieses heilige Zeichen zu Brüdern geeint. Diese dadurch bleibend verbreitete Toleranz ist eine schöne Frucht des fortschreitenden Zeitgeistes, ist etwas Positives, wo die Vereinigung der verschiedenen Religions-Sekten, die so oft gewünscht wurde, noch immer bloß in das Reich der Wünsche gehört, und lange noch gehören wird. Dieser jetzt geweckte gottesfürchtige Sinn muß ja auch bei der ereinstigen Volksbewaffnung unter uns gepflegt und erhalten werden, er liegt dem deutschen, dafür empfänglichen Gemüthe sehr nahe; Religion und Vaterlandsliebe in dem deutschen Volke bleibend verschwistert, werden es selbstständig und unbezwingbar machen; und uns künftig gegen die Schmach der letzten Jahrzehnde bewahren. —

Nehmen Sie diese Betrachtungen als aus einem vollen warmen Herzen kommend, nachsichtsvoll auf. Ich konnte meine Gedanken nicht zurückhalten, das neue frische Leben hier hat mich wunderbar ergriffen, ich mußte mich wenigstens durch diese Zeilen einigermaßen darüber aussprechen. — Leben Sie wohl.

Fünfter Brief.

Leipzig, den 22sten October 1813.

Bis diesen Mittag waren der Kaiser von Rußland, der König von Preußen, so wie der Kronprinz von Schweden hier vereint. Die größte Thätigkeit herrscht in den Cabinetten, und Leipzig ist jetzt der Centralpunkt der trefflichsten Staatsmänner und Diplomaten. Die verbündeten Monarchen haben hier, wir dürfen es erwarten, das künftige Schicksal Deutschlands wohlwollend bestimmt; erleuchtete Minister, ein *Metternich*, *Nesselrode*, *Hardenberg*, *Stein*, sind uns Bürge für die Ausführung der entworfenen Pläne. Ueberall spricht sich der milde humane Sinn der erhabenen Monarchen aus; die siegreichen Fahnen der Allirten werden bald an den Ufern des Rheins wehen, aber nicht um Rache an der französischen Nation für die uns zugefügten Unbilden zu nehmen, sondern um dann noch die Hand zu einem ehrenvollen Frieden zu bieten. Müchte die französische Nation doch ihr wahres Interesse erkennen; selbst in ihre vorigen Gränzen zurückgewiesen, kann sie den alten Platz in dem europäischen Staatenvereine ehrenvoll wieder einnehmen, und hat sie nicht auch, wie wir, viele durch den Krieg geschlagene Wunden zu heilen? müge sie doch ihre Thatkraft nach Innen wenden, um den Wohlstand ihres, von der Natur so reich begabten und sonst so glücklichen Landes, wieder herzustellen!

Den neuen *Deutschen Bund*, der sich nun nach Auflösung des Rheinischen gestalten wird, kann nur eine aus unserer frühern deutschen Reichsverfassung abgeleitete Constitution beglücken; doch sind hierbei mehrere Reformen, die der fortschreitende Geist der Zeit erfordert, und die Napoleon's Genie richtig andeutete, aber nur für seinen Zweck, und nicht zu unserm Wohl uns anpasse, höchst wünschenswerth.

Die große Staatsscene schließt sich für Leipzig mit dem heutigen Tage. Der Kaiser *Alexander* begab sich nach Pegau, um vereint mit dem Kaiser von Oesterreich den Bewegungen der alliirten großen Armee nach Jena und Weimar zu folgen. Der König von Preussen reiste auf kurze Zeit nach Berlin, um die weitem Anordnungen zu kräftigsten Fortsetzung des Kriegs selbst zu treffen. Den Kronprinzen von Schweden sah ich diesen Mittag 2 Uhr, wie er zu Pferd, umgeben von zahlreichem Gefolge, Leipzig verließ, um mit der von ihm befehligten Nord-Armee (wovon die schwedischen Truppen, so wie das Corps des Generals *Bülow* heute und Morgen hier durch defiliren) über Merseburg durch das Unstrüt-Thal, wie man sagt, nach Cassel zu marschiren, um von da nach Nord-Deutschland zwischen der fliehenden französischen Armee und dem durch die Dänen verstärkten Armee-Corps des Marschalls Davoust seine wohlcombinirten Bewegungen fortzusetzen.

Nach den heute hier eingelaufenen Armee-Nachrichten sammelte der Kaiser *Napoleon*, gedeckt durch die gesprengten Brücken, am 19^{ten} die Ueberreste seiner Armee bei Mark-Rannstädt, wo er mit dem Gros seiner Truppen auch die Nacht bivouaquirte. Am 20^{ten} October wurde der Marsch nach Weissenfels fortgesetzt, wohin der General *Bertrand* mit seinem Corps schon am 18^{ten} vorausgesendet worden war. Da Naumburg bereits vom Corps des F. Z. Meisters Grafen *Giulay* besetzt war, so ließ *Napoleon* seine Truppen auf zwei Brücken bei

Weissenfels über die Saale gehen, und den Weg nach Freiburg einschlagen. Die Armee von Schlesien verfolgt ihn auf allen Punkten. Die Cavallerie unter General *Wasiltschikoff* folgte zuerst, und nahm bei Lützen dem Feinde 2100 Gefangene ab. Die Corps des Grafen von *Langeron* und von *Sacken* rückten auch über Lützen nach Weissenfels vor; der Feind hatte zwar beide Brücken, auf denen er übergegangen war, abgebrannt, doch sie waren bald wieder hergestellt. Der General von *York*, welcher schon am 18^{ten} Abends mit seinem Corps von Leipzig nach Halle marschirt war, um dem retirirenden Feinde an dem linken Ufer der Saale bei Merseburg und Weissenfels zuvor zu kommen, griff die französischen Colonnen auf dem Marsche von Weissenfels nach Freiburg an, und fügte ihnen bedeutenden Schaden zu.

Blücher, dieser Preussische Held, der im hohen Alter noch die Kraft und das Feuer eines Jünglings hat, erwarb sich durch seinen Antheil an der Schlacht von Leipzig, vorzüglich am 16^{ten} durch die Schlacht bei Möckern, neue Lorbeeren. Er ist von seinem Könige, zur öffentlichen Belohnung seiner hohen Verdienste, am 20^{ten} zum *Feldmarschall* durch folgendes Cabinettschreiben ernannt worden:

„Durch wiederholte Siege mehren Sie Ihre Verdienste um den Staat schneller, als ich mit den Beweisen Meiner Dankbarkeit Ihnen zu folgen vermag. Empfangen Sie einen neuen Beweis derselben, durch die Ernennung zum *General-Feldmarschall*, und begleiten Sie diese Würde noch recht lange zur Freude des Vaterlandes, und als Vorbild für die Armee, die Sie so oft zum Ruhme und Siege geführt haben.“

Leipzig, d. 20^{ten} October 1813.

Friedrich Wilhelm.

An den General der Cavallerie von *Blücher*.

Von dem Kaiser von Oesterreich erhielt der tapfere *Blücher* das Großkreuz des *Maria-Theresia-Ordens*; so viel mir bekannt ist, der erste Preussische General, dem das Großkreuz dieses sehr verdienstvollen militärischen Ordens ertheilt wurde. An der Spitze des *Blücher'schen* Generalstabs stehen zwei ausgezeichnete Militärs, der General-Major *von Gneissau*, und der Oberst *von Müffling* *). Beiden verdanken wir auch als Schriftstellern die gehaltvollsten Werke **), welche über die erste Hälfte dieses Feldzuges bis zum Waffenstillstande bis jetzt von Augenzeugen bekannt gemacht wurden. Ueber die Schlacht von Leipzig erschien gestern das Oesterreichische Bulletin, als das erste officiell gedruckte, datirt aus dem Hauptquartier *Rüha* den 19^{ten} October. Man nennt den Obersten *Latour* als Verfasser. Obgleich in den ersten Stunden nach dieser vierstündigen Völker-Schlacht ausgearbeitet, wo die speciellen Berichte sämmtlicher Corps-Commandanten noch nicht eingelaufen seyn konnten, enthält es doch schon eine schnelle und lichavolle Uebersicht der Haupt-Operationen. Eine ausführlichere Relation wird von Oesterreichischer Seite am Ende des Berichts noch versprochen ***). Aus diesem Berichte hole ich nach, daß der *en chef* commandirende Feldmarschall Fürst von

*) Ersterer ist jetzt zum General-Lieutenant, Letzterer zum General-Major ernannt worden.
Spätere Anmerk.

**) *Der Feldzug von 1813 bis zum Waffenstillstand* von einem Angehörigen (dem General *Gneissau*) 1813. Glatz, gedruckt bei Pompejus Exben.

Die *Preussisch-Russische Campaigne* im Jahr 1813, von der Eröffnung bis zum Waffenstillstand vom 5^{ten} Juny 1813; mit dem Plan der Schlacht von Groß-Görschen (Lützen), der Schlacht von Bautzen (Würsener) und des Gefechts von Haynau. Von C. v. W. (General *Müffling*). Breslau, in Commission bei Kaiser.

***) Sie ist bis jetzt wegen überhäufter Geschäfte des Generalstabs noch nicht erschienen.
Spätere Anmerk.

Schwarzenberg auf dem Schlachtfelde von den drei verbündeten Monarchen folgende Orden verliehen erhielt, nämlich vom Kaiser von Oesterreich das Großkreuz des Maria-Theresien-Ordens, vom Kaiser von Rußland den St. Georgen-Orden erster Classe, und vom Könige von Preußen den schwarzen Adler-Orden.

In der Schwedischen Felddruckerei, welche das Hauptquartier des Kronprinzen begleitet, und hier in der Officin des Herrn *Tauchnitz* arbeitet, erschien heute das 22^{te} und 23^{te} Bulletin in französischer Sprache, und dann auch in Schwedischer Uebersetzung *). Das 22^{te} Bulletin (Quartier-Général de Leipzig le 20 Oct. 1813) enthält eine kurze vorläufige Nachricht über die Schlacht. Das 23^{te} Bulletin vom 21^{ten} October hingegen, welches ich so eben noch Französisch und Schwedisch erhalte, giebt, von Meisterhand, wahrscheinlich vom Kronprinzen selbst, entworfen, einen klaren Ueberblick über die Operationen vor und während der Schlacht, wo man vorzüglich den Bewegungen der Nord-Armee auf das Bestimmteste folgen kann. Den merkwürdigen Schluss dieses Bulletins kann ich mir nicht versagen, Ihnen hier abzuschreiben: „L'on ne conçoit pas qu'un homme qui a commandé dans 30 batailles, rangées, et qui s'est élevé par la gloire militaire, en s'appropriant celle de tous les anciens Généraux français, ait pu concentrer son Armée dans une position aussi défavorable que celle où il l'avoit placée, „L'Elster et la Pleisse sur ses derrières; un terrain marécageux à parcourir, et n'ayant qu'un seul pont, pour faire passer 100,000 hommes, et 3000 voitures de bagage. L'on se demande si c'est là le grand capitaine, qui jusqu'ici a fait trembler l'Europe?“ —

*) Tryckt i kongl. Fält. Tryckeriet hos Direct. F. Sohm.

Von russischer und preussischer Seite ist noch nichts erschienen; doch darf man hoffen, daß die russischen Generale *Diebitsch* und *Jomini*, so wie der preussische General *Gneisenau* und Oberst *Mießling* ihre gesammelten Bemerkungen bei der ersten Waffenruhe dem dankbaren Publicum nicht vorenthalten werden.

Der König von Sachsen reiset Morgen Früh mit der Königin und Prinzessin Auguste, begleitet von dem Russischen Staatsrath *von Amstetten*, so wie vom Fürsten *Galitzin*, welcher Letztere alle Besorgungen auf der Reise übernommen hat, nach Berlin ab. — Sachsen wird während der Abwesenheit des Königs durch Rußland verwaltet. Man sagt, daß der jetzige russische Gouverneur von Leipzig, Fürst *Repnin*, General-Adjutant des Kaisers *Alexander*, zum General-Gouverneur von Sachsen ernannt werde. Diese Wahl wird das Wohlwollen des Kaisers *Alexander* gegen die Sächsische Nation am besten bekräftigen. Fürst *Repnin* ist ein allgemein geschätzter Staatsmann, der sich bei seinen frühern ausgezeichneten Missionen stets das Vertrauen seines Monarchen, so wie die Achtung und Liebe der Bewohner der Städte, wo er sich aufhielt, erworben hat. Er kennt nicht bloß die deutsche Sprache, sondern ist selbst vertraut mit unserer Literatur, schätzt die Künste, und wird so der Pfleger und Erhalter jedes Guten in Sachsen werden.

Es wird Ihnen gewiß merkwürdig seyn, zu erfahren, welchen Generalstab oder die nächste militärisch-diplomatische Umgebung der drei verbündeten Monarchen bei der Schlacht von Leipzig ausmachte.

Ich theile Ihnen die Liste mit, so weit ich sie hier habe erhalten können.

1. *Russische Armee:*

S. Maj. der Kaiser *Alexander*.

Chef des Generalstabs des Kaisers. — Fürst *Polkonsky*.

General-Quartiermeister. — General *Toll*.

Adjoint. — Oberst *Brosin*.

General-Adjutanten. — Die General-Lieutenants Graf *Oubarow*,

Graf *Schouvalow*, Fürst *Repnin*, Baron *Jomini*, Graf

Kutusow und *Ozerofsky*.

Attachés an die Suite des Kaisers. — Fürst *Galitzin*, Fürst

Polkonsky, Graf *Potocky* und *Blodeck*.

Gesandte von England und von Schweden. — Lord *Cathcarth*

und Baron *Löwenhielm*.

Der General *v. Schöler* detachirt von dem Könige von Preußen

zu S. M. den Kaiser von Rußland.

2. *Oesterreichische Armee:*

S. Maj. der Kaiser *Franz I*.

F. M. Lieut. *v. Ducca*. (Hat den Vortrag in Militärsachen.)

General *v. Kutschera*, General-Adjutant.

General Baron *v. Koller*.

Ordonnanz-Officiere des Kaisers. — Graf *Wratislaw* und Graf

Schlick.

3. *Preussische Armee:*

S. Maj. der König *Friedrich Wilhelm III*.

Der Kronprinz.

Prinz *Friedrich* von Preußen.

Chef des Generalstabs des Königs. — General *v. Knesebeck*.

General-Adjutant. — Oberstallmeister *v. Jagoiv.*

Oberst *v. Natzmer.*

Oberst-Lieutenant *v. Luck*, Flügel-Adjutant des Königs, Gouverneur des Kronprinzen.

General *v. Hacke*, ad interim Kriegs-Minister.

Gesandter von England. — General *Stuart.*

Chef des Militär-Bureau des Königs. — Major *v. Thiele.*

Die nähern Umgebungen des Kronprinzen von Schweden sind mir nicht bekannt geworden.

Ich schliesse mit diesem Briefe, mein Freund, die flüchtigen Bemerkungen über unsern hiesigen Aufenthalt. Unsere Pässe sind visirt, auch ist es uns gelungen Pferde zu erhalten, und wir verlassen Morgen mit dem Fröhsten *Leipzig*, mit dem herzlichen Wunsche, daß wir diese gute Stadt im folgenden Jahre glücklicher wiederfinden mögen, und daß aus den sie jetzt umgebenden Blutfeldern auch für sie eine glücklichere Zukunft hervorgehen möge! —

Die
Schlacht von Leipzig.

Aus zuverlässigen Quellen geschildert, und durch zwei Pläne und
mehrere Beilagen erläutert.

Die

Schicht von Leipzig.

Von Dr. G. H. Schicht, Leipzig, und durch zwei Bände und
in zwei Hefen erschienen.

Die Schlacht von Leipzig,

vom 16ten bis 19ten October 1813.

I. Vorbereitende Bewegungen.

Die glorreichen Schlachten und Gefechte bei *Dennewitz*, an der *Katzbach*, so wie bei *Culm*, hatten alle offensive Bewegungen der französischen Armee gelähmt, die kühnsten und einsichtsvollsten ihrer Marschälle und Generale, *Ney*, *Macdonald*, *Oudinot*, *Lauriston*, *Reynier*, *Vandamme* und *Bertrand* waren in kurzen Zwischenräumen total geschlagen, hierdurch das Vertrauen des französischen Soldaten auf seine Feldheern gesunken, und *Napoleon* in einem Lande, wo ihm durch Jahre lang ausgeübten Druck alle Hülfsmittel zu Gebote standen, auf die nachtheiligste Defensive geworfen worden. Nach den mehrmals misslungenen Versuchen in *Böhmen* einzudringen, mußte der Entschluß, *Dresden* als den Centralpunct aller seiner Operationen dennoch hartnäckig zu behaupten, verderblich für ihn selbst werden. Die Kette der böhmischen Gebirge, welche wie ein, dieses Königreich schützendes Bollwerk gegen die sächsischen Länder und die *Elbe* vorspringt, war den Allirten günstig, um ihre großen Streitkräfte dort ungehindert entwickeln zu können. Dieses geschah, und in den ersten Tagen des

Octobers brach unter dem Oberbefehle des österreichischen Feldmarschalls, Fürsten von Schwarzenberg, die alliirte Haupt-Armee, welche bisher den Namen: *große Armee von Böhmen*, geführt hatte, aus dem Lager bei Töplitz auf, und marschierte, begleitet von J. J. M. M. den Kaisern Alexander und Franz, so wie dem Könige von Preussen, in mehreren Colonnen in Sachsen ein. Das Centrum schlug den Weg von Commotau über Marienberg und Chemnitz, der linke, von der Armee-Abtheilung des Generals der Cavallerie, Grafen von Wittgenstein, gebildete Flügel, die Straße über Zwickau und Altenburg ein. Die 1^{te} österreich. leichte Division, unter dem Feld-Marschall-Lieutenant Fürsten Moriz Lichtenstein, schob sich zur Deckung der linken Flanke über Gera bis in die Gegend von Jena und Naumburg an das linke Saal-Ufer vor, um zugleich den Bewegungen des aus Franken kommenden, 13,000 Mann starken, französischen Corps *) des Marschalls Augereau zu folgen, ihn durch Gefechte (wie es geschah) aufzuhalten, und seine Vereinigung mit der französischen Haupt-Armee zu verzögern.

Alle Corps der alliirten Haupt-Armee sammelten sich gegen den 12^{ten} October in der Gegend von Borna und Pegau.

Die Armee von Polen unter dem General der Cavallerie, Freih. v. Bennigsen, nebst der österreichischen 2^{ten} leichten Division unter dem General der Cavallerie Grafen Bubna, welche den rechten Flügel der alliirten Haupt-Armee bildete, so wie das österreichische erste Armeecorps, unter dem Feldzeugmeister Grafen Colloredo war zur Deckung dieser großen Bewegung noch um einige Märsche rückwärts bei Dresden aufgestellt geblieben, folgte aber auch, nachdem General Bennigsen das Corps des Grafen Tolstoi bei eben erwähnter Stadt zurückgelassen

*) Die Beilage II. giebt den nähern Bestand dieses Corps, so weit er uns bekannt ist.

hatte, der Haupt-Armee, vereinigte sich am 17^{ten} October mit derselben bei *Leipzig*, um an dem glorreichen Schlachttage des 18^{ten} thätigen Antheil zu nehmen. Durch diese großen, wohl combinirten Manoeuvres, sah sich der Kaiser *Napoleon* in seinen Haupt-Communicationen bedroht, und beschloß nun mit dem größten Theile seiner Armee, nachdem er jedoch gegen 30,000 Mann unter dem *Marschall S. Cyr* in *Dresden* zurückgelassen hatte, diese Stadt am 7^{ten} October zu verlassen.

Auf die Schnelligkeit seiner Truppen vertrauend, marschierte der Kaiser *Napoleon* in Eilmärschen auf beiden Ufern der *Elbe*, sammelte seine Truppen aber bei *Wurzen*, um von hieraus mit dem Uebergewicht der Masse, wie es ihm bisher größtentheils gelungen war, die, wie ihm dünkte, noch nicht verbundenen Theile der combinirten Armee zu schlagen. Die Armee von Schlesien, unter dem General *v. Blücher*, so wie die Nord-Armee, unter dem Kronprinzen von *Schweden*, befanden sich bereits beide auf dem linken Ufer der *Elbe*. Ohne Festungen, im Rücken einen großen Fluß habend, wo zwei nahe große Festungen, *Torgau* und *Wittenberg* selbst noch im Besitz des Feindes waren, schien ihre Stellung den Absichten *Napoleon's* zu entsprechen. Mit Schnelligkeit rückte er vorwärts gegen die Armee von Schlesien, wollte sie durchbrechen, und von der Verbindungsbrücke zu *Wartenburg* abschneiden. Eben so hoffte der französische Kaiser dann auch der Armee des Kronprinzen von *Schweden*, und der im Anmarsch begriffenen alliirten Haupt-Armee zu begegnen, und auf den glücklichen Ausgang dieses Plans bauend, nach *Dresden* zurückzukehren.

Ohne diesen festen Glauben würde *Napoleon* sonst schwerlich 30,000 Mann guter Truppen, 1 Marschall, den Grafen *Dumas* General-Intendanten der ganzen Armee, 11 Divisions-Generale, worunter *Mouton-Lobau*, *Bonnet*, *Durosnel*, *Claparede* sich befanden, 20 Bri-

gade-Generale, und gegen 250 Stück Geschütz in dieser, bloß durch Feldschanzen befestigten Stadt, zurückgelassen haben.

Doch dieses Alles scheiterte an den Feldherrn-Talenten des *Kronprinzen von Schweden* und des Generals von *Blücher*, welche die Absichten *Napoleon's* durchschaueten, durch eine wohl combinirte Seiten-Bewegung und Aufstellung hinter der *Saale* vor jetzt einer Schlacht auswichen, und so den französischen Kaiser bewogen, sich bei *Leipzig* aufzustellen, wo er am 14^{ten} October anlangte, und sein Hauptquartier im Dorfe *Reudnitz* nahm.

So standen sich die beiden großen Heere nun einander gegenüber, und ein fürchterlicher Kampf sollte entscheiden, ob Tyranney noch ferner, oder die Sache der beleidigten und unterdrückten Menschheit siegen werde. Doch die Eintracht der Kaiserlichen und Königlichen Herrscher, die Talente ihrer Heerführer, die Tapferkeit und Ausdauer ihrer Krieger sicherten der guten Sache im Voraus den Sieg zu.

Am 14^{ten} October erhielt der General Graf *Wittgenstein*, so wie der General der Cavallerie Graf *Klenau* den Befehl, mit ihren Corps von *Pegau* und *Rötha* aus eine starke Recognoscirung vorzunehmen, um über die Stärke des Feindes genaue Erkundigungen einzuziehen. Es fand ein heftiges Cavallerie Gefecht bei *Wachau* und *Liebertwolkwitz* Statt, und man bekam Gewißheit über die Aufstellung der französischen Armee.

Den 15^{ten} October wurden daher Dispositionen zu einer Schlacht am 16^{ten} gemacht, und der *en chef* commandirende Feldmarschall, Fürst von *Schwarzenberg*, erließ an die Truppen folgenden Tagesbefehl.

Pegau, d. 15. October 1813.

Die wichtigste Epoche des heiligen Kampfes ist erschienen; wackere Krieger! die entscheidende Stunde schlägt; bereitet euch

zum Streite! das Band, das mächtige Nationen zu einem großen Zwecke vereint, wird auf dem Schlachtfelde enger und fester geknüpft. *Russen! Preußen! Oesterreicher!* ihr kämpft für Eine Sache! kämpft für die Freiheit *Europa's*, für die Unabhängigkeit Eurer Sache, für die Unsterblichkeit Eurer Namen.

Alle für Einen! Jeder für Alle! Mit diesem erhabenen männlichen Rufe eröffnet den heiligen Kampf! Bleibt ihm treu in der entscheidenden Stunde, und der Sieg ist Euer.

Carl,

Fürst zu Schwarzenberg, Feldmarschall.

Mit größtem Enthusiasmus wurde dieser kräftige Zuruf von der ganzen Armee aufgenommen, und fest entschlossen war Jeder, in den Ebenen von *Leipzig* für die große Sache zu siegen oder zu sterben.

II. *D i e S c h l a c h t.*

Der 16^{te} October.

(Hierzu der Schlacht - Plan Taf. I.) *)

Ehe wir zu den Ereignissen des heutigen Tages fortgehen, wird es nothwendig seyn, die Stellungen der beiderseitigen Armeen kürzlich

*) Wir bemerken wiederholt, daß bei der Kleinheit des Maasstabes auf dem Schlachtplane nur einige der Hauptbewegungen, so wie auch auf Taf. II. vom 18ten und 19ten October angedeutet werden konnten. Das Terrain ist nach einem, aus der Erinnerung gezeichneten Croquis ergänzt worden, und kann daher auf letzte Vollkommenheit keinen Anspruch machen, liefert aber doch wenigstens mehr, als die bis jetzt erschienenen Uebersichten.

anzugeben, indem zugleich der Schlacht-Plan Taf. I. die weitere Erläuterung geben wird.

Die *Aufstellung der französischen, vom Kaiser Napoleon commandirten Armee* *) (welche wir als die in Position stehende zuerst nehmen) war am heutigen Tage folgende:

Das IV^{te} Corps unter dem Divis. Gen. *Grafen Bertrand* bei *Lindenau*.

Das VIII^{te} Corps (2 Divisionen Polen) unter dem Divis. Gener. *Fürsten Joseph Poniatowsky* vertheidigte bei den Dörfern *Connewitz* und *Delitz* die Uebergänge über die *Pleisse*.

Das II^{te} Corps unter dem Marschall *Victor, Herzog von Belluno*, vertheidigte das Dorf *Wachau*, so wie das V^{te} Corps vom Divis. Gener. *Grafen Lauriston* befehligt, den Flecken *Liebertwolkwitz*.

Alle drei Armee-Corps, nebst einer zahlreichen Cavallerie standen unter dem Oberbefehle des *Königs von Neapel*; die von ihnen auf dem Plateau von *Wachau* eingenommene Position war sehr vortheilhaft.

Das XI^{te} Corps unter dem Marschall *Macdonald, Herzog von Tarcent*, war bei *Holzhausen* aufgestellt.

Das VI^{te} Corps unter dem Marschall *Marmon*?, *Herzog von Ragusa*, zu *Lindenthal* oberhalb *Mückern*.

Das III^{te} Corps unter dem Marschall *Ney*, so wie das VII^{te} Corps unter dem Divis. Gener. *Grafen Reynier* waren an diesem Tage auf dem Marsche von *Delitsch* begriffen, um sich an das VI^{te} Corps anzuschließen.

*) Die Beilage II. giebt die Uebersicht der französischen Armee-Corps.

Die Aufstellung der allirten Haupt-Armee, unter den Befehlen des en chef commandirenden Feldmarschalls, Fürsten von Schwarzenberg, *) war am 16^{ten} October Morgens folgende:

Das III^{te} Oesterr. Armee-Corps, unter dem Feld-Zeugmeister Grafen Giulay bei Lindenau. (Die Division Murray war nach Weissenfels detachirt.)

Das II^{te} Oesterr. Armee-Corps, unter dem Gen. der Cavall. Grafen Meerfeldt, hatte das linke Ufer der Pleisse besetzt.

Das Oesterr. Reserve-Corps, unter dem Gen. der Cavall. Erbprinzen von Hessen-Homburg, stand zwischen der Pleisse und Elster bei Zöbiger und Prödel.

Die Armee-Abtheilung, unter dem Gen. der Cavall. Grafen von Wittgenstein, wozu außer den beiden russischen Armee-Corps: Prinz Eugen von Württemberg und Fürst Gortschakoff nebst der russisch-preussischen Cavallerie-Reserve, unter dem Gen. Lieut. Grafen von der Pahlen — auch das zweite Preussische Armee-Corps, unter dem Gen. Lieut. von Kleist gehörte, war in der Richtung von Grübern nach Gossa aufmarschirt.

Das IV^{te} Oest. Armee-Corps, unter dem Gen. der Cavall. Grafen Klenau, stand nebst der zugetheilten preuss. Infant. Brigade von Zieten bei Grosse-Pössa.

Das Russische III^{te} Armee-Corps oder die Grenadiere waren zum Soutien des Grafen von Wittgenstein hinter Gossa aufmarschirt; so wie das V^{te} Armee-Corps oder die Russisch-Preussischen Garden zu Fuß und Pferd, nebst drei russischen Kürassier-Divisionen unter dem Oberbefehl

*) Die Uebersicht der Allirten Haupt-Armee nebst der Stärke, so weit wir beider aus sichern Quellen haben erfahren können, giebt die III^e Beilage.

des Großfürsten *Constantin*, und unter ihm vom Gen. der Infant. *Grafen Miloradowitsch* commandirt, war en *Reserve* bei *Magdeborn* aufgestellt.

Sämmtliche russisch-preussische Truppen commandirte en chef der Gen. der Infant. *Graf Barclay de Tolly*; doch erselbst stand wieder unter dem Oberbefehle des Feldmarschalls Fürsten *Schwarzenberg*.

An diesem ersten Schlachttag fochten gegen die Franzosen die alliirte Haupt-Armee, so wie die Armee von Schlesien, unter dem General *von Blücher*. Der Kronprinz von *Schweden* traf am 16^{ten} von *Halle* in *Landsberg*, General *Bennigsen* in *Colditz*, Feldzeugmeister *Graf Colloredo* in *Borna* ein.

Der Angriff der alliirten Haupt-Armee war, wie oben bereits erwähnt worden, am 15^{ten} October auf den 16^{ten} festgesetzt worden, und es war im Antrag, so wie das russisch-preussische, auch das österreichische Reserve-Corps bei *Magdeborn* aufzustellen, doch gieng man aus anderweitigen Gründen von dieser ersten Disposition ab, und das österr. Reserve-Corps blieb zwischen der *Pleisse* und *Elster* stehen.

Die Generale *Wittgenstein*, *Kleist* und *Klenau* wurden für hinlänglich erachtet, den Front-Angriff zu machen. Die Armee-Abtheilung unter dem Gen. der Cavall. *Grafen von Wittgenstein* *) bestand aus den beiden russischen Corps, unter dem Gen. Lieut. *Prinz Eugen von Württemberg*, und dem Gen. Lieut. *Fürst Gortschakoff*, so wie aus dem preussischen II^{ten} Armes-Corps, unter dem Gen. Lieut. *von Kleist*; die vereinte russisch-preussische Cavallerie commandirte der Gen. Lieut. *Graf von der Pfälen*. Die vier Infanterie-Brigaden des

*) Die Uebersicht über diese Armes-Abtheilung giebt, bis auf die uns nicht bekannten Divisionen des Corps des Fürsten *Gortschakoff* die 1^{ste} Beilage.

Kleist'schen Corps waren am 16^{ten} Morgens, wo der Angriff beginnen sollte, folgender Maßen vertheilt. *) (Man sehe den Plan Taf. I.)

Die 11^{te} Brigade, nebst 6 Schwadronen Cavallerie standen unter dem Gen. Maj. von *Zieten* im 11^{ten} Treffen des *Klenau'schen Corps* bei *Groß-Pöfsna*.

Die 10^{te} Brigade, unter dem Gen. Maj. von *Pirch*, machte das 11^{te} Treffen des *Fürsten Gortschakoff* vor *Störmthal*.

Die 9^{te} Brigade, unter dem Gen. Maj. von *Klüx* bildete das 11^{te} Treffen des *Prinzen von Württemberg* hinter *Gossa*.

Die 12^{te} Brigade, unter dem Gen. Lieut. *Prinz August Ferdinand von Preussen*, war hinter *Gröbern* aufmarschirt.

Diese 12^{te} Brigade bildete, nebst 4 russischen Jäger-Bataillon und 3 russischen Cavallerie-Regimentern, unter den Befehlen des Gen. Lieut. von *Kleist*, den linken Flügel des *Wittgenstein'schen Corps*. Das Centrum bestand aus den obenerwähnten Corps des *Prinzen von Württemberg* und *Gortschakoff*, und hatte zur Reserve die hinter *Gossa* aufgestellten russischen 2 Grenadier-Divisionen, unter dem Gen. der Cavall. *Rajewsky*. Den rechten Flügel bildete das IV^{te} öster. Armee-Corps, unter dem Gen. der Cavall. *Grafen Klenau*.

Nach der Disposition standen um 6 Uhr die Truppen unter Ge-
wehr, und um 7 Uhr begann der Angriff.

Gen. Lieut. von *Kleist* gieng über *Gröbern* und *Cröstewitz* gegen *Markkleeberg* vor. Um 8 Uhr fieng das Artillerie- und Tirailleur-Feuer an, und der Feind wurde bis hinter *Markkleeberg* zurückgedrängt. Der mehrmaligen heftigen Angriffe des Feindes ungeachtet, wurde dieses Dorf

*) Die III^{te} Beilage giebt, da wir uns hier nur kurz fassen müssen, einen ausführlichen Bericht über den Bestand des *Kleist'schen Armee-Corps*, so wie über dessen Antheil an der Schlacht von *Leipzig*.

vom General *Kleist* standhaft behauptet. Die Behauptung der Position von *Markkleeberg* war für die Allirten von größter Wichtigkeit, da hierdurch die linke Flanke gedeckt, und das spätere Debouchiren der österreichischen Reserve über *Gröbern* gesichert wurde.

Das Corps des Prinzen *Eugen von Württemberg* gieng, *Gossa* rechts lassend, gleichfalls am frühen Morgen vor, griff das Dorf und Gehölz von *Wachau* an, und nöthigte die dort aufgestellten französischen Truppen zum Rückzug. Das Corps des Fürsten *Gortschakoff* rückte von *Störthal* aus, später vor, und zog sich mehr rechts gegen *Liebertwolkwitz*. Um 11 Uhr drangen die Franzosen mit größter Verstärkung von Neuem über *Wachau* vor, und giengen in die Flanke des Corps des Prinzen *Eugen*. General von *Kleist* souleurierte von *Markkleeberg* aus durch mehrere Angriffe, welche er gegen *Wachau* machen ließ, ersteres Corps, doch wurden beide durch den immer mehr Verstärkung heranziehenden Feind, nachdem sie mehrere Stunden lang alle Angriffe abgeschlagen hatten, gedrängt.

Da sendete der, die Russen en chef commandirende Gen. der Infant, *Graf Barclay de Tolly* die dritte russische Cürassier-Division und das Grenadier-Corps, unter dem tapfern Gen. *Rajewsky*, zum Soutien. Die eine Division dieses Corps marschirte hinter der Schäferei *Auenhayn* auf, und hatte auf ihren beiden Flügeln die, in zwei Brigaden getheilte, III^{te} russische Cürassier-Division. Die andere Grenadier-Division besetzte *Gossa*. Die eine Cürassier-Brigade machte eine Attaque, die Schäferei *Auenhayn* links lassend (Siehe Taf. I. Attaque 1^{re}.) mußte aber der Uebermacht weichen; die Grenadiere hingegen behaupteten ihre Stellung bei der Schäferei *Auenhayn*, und das Gefecht wurde im Centro wieder hergestellt.

Der rechte Flügel, unter dem Grafen Klenau, rückte am Morgen über *Groß-Pöfsna* vor, und nahm die vor diesem Dorfe rechts liegende Anhöhe, durch welche die feindliche Position bei *Liebertwolkwitz* flankirt wurde, weg. Die Franzosen, welche die Wichtigkeit dieser Position erkannten, rückten mit Verstärkung vor; es gelang ihnen diese Höhe wieder zu nehmen, und sich in deren Besitz zu behaupten. General Graf Klenau stellte sich zwischen *Groß-Pöfsna*, *Fuchshayn* und *Seifertshayn* auf, von wo aus mehrere Angriffe unternommen wurden. Das vor *Groß-Pöfsna* liegende Holz wurde verloren, aber wieder erobert. So dauerte der Kampf bis am Abend, wo das *Klenauische* Corps die Position bei *Groß-Pöfsna* und *Fuchshayn* einnahm, und also seine, am Morgen bei dem Angriff innegehabte Stellung behauptete.

Indessen hatte das Gefecht auch auf dem linken Ufer der *Pleisse* zwischen dem *Meerveldtschen* Corps, gegen das *Poniatowsky'sche* Corps, welches bei den Dörfern *Connewitz* und *Delitz* das rechte *Pleisse*-Ufer vertheidigte, begonnen. Der Plan des Feldmarschalls Fürsten von *Schwarzenberg* war, so wie das *Meerveldtsche* Corps den Uebergang über die *Pleisse* erzwungen hätte, mit der ganzen österreichischen Reserve dem Feinde in die rechte Flanke zu gehen, und so in seinem Rücken zu manövriren. Dieser allerdings wichtigen Operation setzte aber das ungünstige Terrain die größten Schwierigkeiten entgegen, und der Uebergang konnte, unerachtet eines bedeutenden Verlustes des *Meerveldtschen* Corps, wovon weiter unten noch, nicht in Masse und mit bleibendem Erfolg erzwungen werden.

Als daher die Meldung vom General Grafen von *Wittgenstein* kam, daß er von einer feindlichen Uebermacht gedrängt werde, und um Unterstützung bitte, so brach sogleich der *en chef* commandirende Feldmarschall mit der ganzen österreichischen Reserve, unter dem

General der Cavall. Erbprinzen von Hessen-Homburg, auf, liefs die Reserve über *Gaschwitz* und *Deuben* auf das rechte Ufer der *Pleisse* gehen, und vor *Gröbern* aufmarschieren. Es mochte 1 Uhr seyn, als die tête der österr. Reserve-Cavallerie bei *Gröbern* in dem Augenblick ankam, wo eine bedeutende feindliche Cavallerie-Masse, durch Infanterie unterstützt, von dieser Seite vorgedrungen war. (Taf. I. Attaque II.) Der Feld-Marschall Lieut. Graf von *Nostitz* hieb sogleich mit der österr. Reserve-Cavallerie ein, und warf den Feind zurück. Die braven Cürassier-Regimenter *Hohenzollern*, jetzt *Großfürst Constantin von Rußland*, *Sommariva* und *Albert* zeichneten sich vorzüglich aus.

Der Feind, durch diese glänzende Attaque zurückgetrieben, machte nun, links von *Wachau* vorgehend, einen neuen wüthenden Angriff auf den rechten Flügel des Generals *Wittgenstein* vor *Gossa*. Man hatte den Raum mit Artillerie und zehn Escadrons von der leichten Garde-Cavallerie ausgefüllt, die aber nicht hinlänglich durch Infanterie gedeckt war, da die russisch-preussischen Reserven rückwärts bei *Magdeborn* standen, und das Corps des Fürsten *Gortschakoff* sich rechts gezogen hatte. Der Feind durch das Terrain — ein weites Plateau, ganz von ihm dominirt — begünstigt, liefs eine große Masse von Cürassieren, unterstützt durch Infanterie und Artillerie, vorrücken. Durch einen kühnen Angriff warf er die alliirte Cavallerie, nahm 26 Kanonen weg, wollte das Centrum durchbrechen und vom rechten Flügel abschneiden. In diesem entscheidenden Moment wurde das Regiment der Garde-Kosaken von S. M. dem Kaiser *Alexander*, der sich hier, wie immer, an den gefährlichsten Punkten persönlich befand, selbst vorgeschickt. Die Garde-Kosaken bedeckten sich unter den Augen ihres angebeteten Monarchen mit Ruhm (Taf. I. Attaque IV.) und hielten den vor-

dringenden Feind zurück, wodurch denn auch die eroberten Kanonen (bis auf zwei) von demselben zurückgelassen wurden.

Unterdessen wurde die eine, hinter der Schäferei *Auenhayn* aufgestellte Division der russischen Grenadiere von der französischen Cavallerie zwar tournirt, behauptete aber unerschütterlich ihre Position, und als der Feind, seinen Vortheil verfolgend, mit starken Infanterie-Massen vorgieng, und selbst die oben genannte Schäferei einnahm, so rückte diese Division, unter dem Commando ihres tapfern Anführers, des Generals der Cavallerie *Rajewsky* mit gefälltem Bajonette, ohne einen Schuß zu thun, vor, vertrieb den Feind aus der Schäferei und behauptete dieselbe den ganzen 16^{ten} und 17^{ten} October. Bei diesem Angriffe wurde der General *Rajewsky* durch eine Flintenkugel in die Brust verwundet, verließ aber das Schlachtfeld nicht.

Es war Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr. Die Ankunft der ganzen österreichischen Reserve bewogen den commandirenden Feldmarschall eine Bewegung vorwärts zu machen; der linke *Wittgensteinsche* Flügel, unter dem General-Lieutenant *von Kleist*, welcher die wichtige Position des Dorfes *Markkleeberg* den ganzen 16^{ten} fortdauernd behauptet hatte, wurde durch die österreichische Division *Bianchi* abgelöst, und die Position für den folgenden Schlachttag gesichert. Unterdessen hatte der Feind seine Truppen gesammelt, und da dessen Cavallerie dem Kanonenfeuer zu sehr ausgesetzt war, so concentrirte sie sich bei *Liebertwolkwitz*, an welches der linke Flügel dieser bedeutenden Cavallerie sich anlehnte; die Höhen vor *Gossa* coronirte der Feind mit einer zahlreichen Artillerie, und man bemerkte auch auf dem Abhange des Berges sehr ansehnliche Infanterie-Massen. Gegen 5 Uhr war der Feind mit seinen Anordnungen fertig, und enthüllte seine Absichten auf das Dorf *Gossa*, welches jetzt das Centrum der alliirten Armee war, und einen starken eingehenden

Winkel bildete. In dieser Zeit waren auch die russischen Garden und Cürassiere schon im Vorrücken begriffen, und stellten sich hinter dem Dorfe *Göhren*, rechts hinter *Gossa* auf, die Reserve-Cavallerie noch mehr rechts bei *Störmtal*. Der Gen. Lieut. Fürst *Gortschakoff* hatte dem Gen. Maj. von *Klüx* *) die Vertheidigung von *Gossa* anvertrauet, und der erste heftige Angriff des Feindes, der schon bis in die Hälfte des Dorfes vorgedrungen war, wurde abgeschlagen, und der Feind herausgeworfen. Doch derselbe bildete neue Angriffscoloannen; da gieng der Gen. Lieut. *Jermoloff*, Commandeur der russischen Fuß-Garden, mit den beiden leichten Garde-Infanterie-Regimentern zum Sou-tien nach *Gossa* vor. Die Artillerie der Garde, 80 Stück von schwerem Kaliber, fuhr links von *Gossa* auf. Der Feind rückte hierauf zum Sturm von *Gossa* mit ansehnlichen Infanterie-Massen von neuem mit noch größerer Hefigkeit vor; doch durch die wohlgetroffenen vereinten Maafsregeln wurde er abermals, und zwar gänzlich über den Haufen geworfen. Die eintretende Nacht machte diesem mörderischen Gefecht ein Ende, der Feind zog sich in seine, vom Anfang der Schlacht innegehabte, Stellung zurück, und die Russen und Preußen behaupteten sich in und um *Gossa*.

Wir wenden uns jetzt wieder auf das linke Ufer der *Pleisse*. Der Gen. der Cavall. Graf *Meerveldt* hatte, wie oben bereits erwähnt wurde, den Befehl bekommen, mit seinem Corps den Uebergang über die *Pleisse* bei *Connwitz* und *Detitz* zu forciren. Nach mehreren vergeblichen Versuchen war es dem erwähnten General gelungen, das rechte Ufer der *Pleisse* mit Infanterie zu besetzen. Es war ein Bataillon vom Regiment *Strauch*, welches unter dem Major *Volney* bei *Detitz* durch

*) Die Details über diese Gefechte liefert die III^e Beilage.

eine Führt passierte, Kaum aber auf dem rechten Ufer der *Pleisse* aufgestellt; (s. Taf. I. 2.) wurde das Bataillon mit Uebermacht angegriffen, der Major *Volney* verwundet, und die Seinigen zum Rückzug genöthigt. Der Gen. der Cavall. Graf *Meerveldt*, welcher nur von einer Ordonnanz begleitet, das rechte Ufer der *Pleisse* bei *Delitz* recognosciren wollte, fiel in einen feindlichen Hinterhalt, das Pferd wurde getödtet, der General selbst leicht verwundet und gefangen.

Bei *Lindenau* hatten am 16^{ten} gleichfalls heftige Gefechte zwischen dem III^{ten} Oesterr. Armee - Corps unter dem Feldzeugmeister Grafen *Giulay*, bei dem sich auch die 1^{te} leichte Armee-Division unter dem F. M. Lieut. Fürsten *Moritz Lichtenstein* befand, und dem 4^{ten} französischen Armee - Corps unter dem Divis. Gen. Grafen *Bertrand* Statt. Graf *Giulay* nöthigte den Feind, um 1 Uhr das Dorf *Plagwitz*, und gegen 2 Uhr auch einen Theil von *Lindenau* zu räumen, wobei einige Kanonen erobert wurden. Die französischen Truppen mußten wieder vorrücken, besetzten das Dorf *Lindenau* von neuem, und der F. Z. M. Graf *Giulay* nahm seine vorige Stellung gegen *Klein-Zschocher* hin, wieder ein.

Während dieses am 16^{ten} October bei der allirten Haupt-Armee vorgieng, schlug die *Armee von Schlesien* (aus dem 1^{ten} Preufs. Armee-Corps, unter dem Gen. Lieut. v. *York* und den Russischen Corps *Langeron* und *Sacken* bestehend) unter ihrem tapfern Anführer, dem General von *Blücher*, das 6^{te} und 7^{te} Französische Armee-Corps unter dem Marschall *Marmont*, Herzog von *Ragusa*, und dem Div. Gen. Grafen *Reynier*, der an diesem Tage erst von der *Elbe* zurückkam, und über dessen Eintreffen und Stellung wir nichts mit Gewisheit angeben können, eben so wenig wie über das 3^{te} Corps unter dem Marschall *Ney*.

Die Helden-Thaten der Schlesischen Armee, welche wir, da es uns nicht gelingen wollte, weitere zuverlässige Details zu erhalten, ganz nach dem *Blücherschen* Armee-Berichte aufzeichnen, waren folgende: „Auf den 16^{ten} October, heisst es im Bulletin, war ein allgemeiner Angriff auf die feindliche Stellung angeordnet. Um 1 Uhr griff die schlesische Armee an. Der *Graf v. Langeron* delogirte den Feind von *Radefeld* und rückte gegen *Breitenfeld* auf *Groß-Wetteritz*. Der General *v. York* nahm das Dorf *Lindenthal* und trieb den Feind gegen *Leipzig*. Hier zeigten sich bedeutende feindliche Massen, welche sich zwischen *Eutritzsch* und *Möckern* aufstellten. Dieser letzte Ort war von feindlicher Infanterie besetzt. Er wurde genommen und wieder verloren. Der Feind fuhr 40 Kanonen auf einem Punkte auf, mit denen er seine fechtende Infanterie unterstützte. Die ganze Infanterie des Corps von *York* kam nach und nach ins Gewehrfeuer, während das Corps vom *Grafen Langeron* die Dörfer *Groß-* und *Klein-Wetteritz* auf dem linken Flügel erobert, verloren und wieder genommen hatte. Das Corps von *Sacken* hatte die Reserve. Der General en Chef ertheilte ihm die Ordre, heranzurücken, doch ehe es ankam, entschied die Tapferkeit der Truppen. Der Feind wurde bei *Möckern* gänzlich über den Haufen geworfen, die Cavallerie brach in seine fliehende Infanterie, und mit dem Einbruche der Nacht endigte die Schlacht bei *Eutritzsch* und *Gohlis* vor *Leipzig*“.

„Ein Adler, 2 Fahnen, 43 Kanonen und über 2000 Gefangene sind das Resultat der Schlacht bei *Möckern*.“

So endigte nach den blutigsten Kämpfen der 16^{te} October. Wenn er auch für die Alliirten noch nicht entscheidend war, so dürfen sich eben so wenig die Franzosen den Sieg an diesem Tage zuschreiben, wie sie es durch falsch verbreitete Nachrichten in *Leipzig* thaten. Auf beiden Seiten wurde mit größter Tapferkeit gefochten, und das Kriegsglück

wechselte mehrere Male. Doch das günstige Resultat der Anstrengungen dieses Tages für die Allirten war, daß die Stellungen nicht bloß behauptet, sondern auch noch Terrain gewonnen wurde. Tausende waren zwar gefallen, aber noch standen große Massen einander gegenüber, bereit am folgenden Tage die blutigen Scenen zu erneuern.

Der 17^{te} October.

Der 17^{te} October brach an, und Alles war von Seiten der Allirten zum neuen Kampf gerüstet. Die Hauptlinie der Stellung der Allirten gieng von *Markkleeberg* über *Auenhain*, *Gossa*, an der nördlichen Spitze des Universitäts-Waldes bis *Groß-Püßna* hin. (S. Schlachtplan Taf. I. 11.) Die Französische Linie (Taf. I. 11.) zog sich von *Delitz*, vorwärts *Wachau* an *Liebertwolkwitz* hin. An mehreren Punkten standen die Vorposten nur auf Flintenschußweite von einander entfernt. Man erwartete einen neuen Angriff von Seiten der Franzosen, zumal da sich am frühen Morgen auf den Anhöhen vor *Gossa* feindliche Infanterie-Massen zeigten; links, rückwärts dieser Infanterie zog sich gegen 10 Uhr auch eine große Cavallerie-Linie vor die Infanterie, und machte Front; (Taf. I. m.) ferner hörte man von der Nordseite von *Leipzig* her, eine bedeutende Kanonade, welche, wie wir nachher sehen werden, bei der *Blücherschen* Armee Statt fand.

Doch die feindliche Cavallerie-Masse blieb unbeweglich stehen, auch die Kanonade von *Leipzig* schwieg, und der französische Angriff unterblieb.

Von Seiten der Allirten war nun, so viel uns bekannt ist, die Absicht, noch am 17^{ten} anzugreifen. Man concentrirte die Stellung der anwesenden Corps, vorzüglich wurden die Brigaden des *Kleistischen* Armee-Corps, welche am 16^{ten} ganz vertheilt waren, mehr vereint, da

man auf dem rechten Flügel die Armee des Generals *Bennigsen*, so wie auf dem linken Flügel das Armee - Corps des F. Z. M. Grafen *Colloredo* erwartete.

Ein in den Nachmittagsstunden im Dorfe *Sestowitz*, unter Vorsitz des Fürsten von *Schwarzenberg* gehaltener Kriegsath änderte diese Ansicht aus folgenden Gründen: 1) Da der General *Bennigsen* mit seiner Armee von *Colditz* nach *Naunhof* erst diesen Abend eintreffen könne; 2) da die erste österreichische Armee - Abtheilung; unter dem Grafen *Colloredo*, von *Borna* noch im Marsch begriffen (sie traf Nachmittags vier Uhr ein, und wurde vor *Gröbern* aufgestellt (Taf. I. 12.); 3) da man von der Nord - Armee, unter dem Kronprinzen von *Schweden*, noch keine Nachricht ihrer Ankunft habe, — so wurde der auf heute bestimmte Angriff der allirten Armee auf den folgenden Morgen, den 18^{ten} verschoben. Die Dispositionen wurden darnach getroffen, und der General *Bennigsen* eingeladen, über *Naunhof* sich schleunigst zu nähern, um bei dem General-Angriffe des folgenden Tages vereint mit zu wirken.

Bei der Armee von *Schlesien*, unter dem General von *Blücher*, war der 17^{te} October nicht ohne neue glorreiche Ereignisse verfloßen. „An diesem Tage *) machte das Corps vom Grafen *Langeron* eine Bewegung gegen den feindlichen rechten Flügel, der sich hinter *Eutritzsch* aufgestellt hatte.“

„Der General - Lieutenant *Wasiltschikoff* gieng mit Kosaken und vier Cavallerie - Regimentern zwischen *Eutritzsch* und *Schönfeld* gegen die feindliche Linie vor, die ihm mit lebhaftem Kanonenfeuer empfieng. Der Feind hatte auf seinem rechten Flügel Cavallerie aufgestellt.“

*) Aus dem Schlachtherichte des Generals von *Blücher* genommen.

„Auf die feindliche Cavallerie stürzten sich zwei Regimenter der Cavallerie von *Wasiltschikoff* und warfen diese Cavallerie, die hinter der Infanterie weg mit verhängtem Zügel in die 2000 Schritt dahinter liegende Vorstadt von *Leipzig* jagte. Hier ward sie eingeholt, eine Menge Infanterie und Cavallerie zusammengehauen, viele Gefangene gemacht und fünf Kanonen genommen.“

„Die aufgestellte feindliche Linie, hinter deren Rücken die Attaque weggien, blieb indess in Masse stehen und feuerte nach allen Seiten mit Kanonen. Die Husaren nahmen ihre Gefangenen und eroberten Kanonen in die Mitte und zogen sich, unter dem Gewehrfeuer der feindlichen Infanterie, zu ihrem Haupttrupp zurück.“

„Dieser Cavallerie-Angriff gehört zu den schönsten und kühnsten dieses Krieges.“

„Der Feind zog sich hierauf über die *Partha* und in die Stadt *Leipzig* zurück. Die Nord-Armee kam gegen Abend auf dem linken Flügel der schlesischen Armee an *), und von der großen allirten Armee gieng die Nachricht ein, daß am 18^{ten} October der Feind von allen Seiten zugleich angegriffen werden könne.“

Die Unthätigkeit des französischen Kaisers an diesem Tage ist, bei seinem und *Berthier's* früher anerkannt großen Feldherrn-Talenten unerklärlich. Die vortheilhafte Position auf dem Plateau von *Wachau* waren ihm geblieben, ihn konnte durch Spione und Gefangene nicht unbekannt seyn, daß am heutigen Tage die Armeen von *Bennigsen*, so wie des *Kronprinzen von Schweden* zwar erwartet, aber noch nicht eingetroffen wären, durch deren Hinzukommen und Mitwirken die allirte

*) Die Nord-Armee brach den 17^{ten} October Morgens 2 Uhr aus ihrer Position bei *Landsberg* auf, und traf bei guter Zeit bei *Breitenfeld* ein, wo sie campirte.

Armee am 13^{ten} schon als concentrisch-wirkende Masse die französische Armee aufreiben mußte. Warum, fragt man daher, erneuerte der *Kaiser Napoleon* nicht die Schlacht am 17^{ten} October, oder gieng, wenn er dieses nicht wollte, am 17^{ten} aus den Ebenen von *Leipzig*, wo ihm jede rückgängige Bewegung über die *Elster*, *Pleisse*, *Luppe*, über Canäle und morastige Wiesen verderblich werden mußte, nicht in die Ebenen von *Lützen*, oder selbst hinter die *Saale* zurück?

Dieses Problem wagen wir nicht zu lösen. Das französische Bulletin über die Schlacht von *Leipzig* sagt: „Nach der rückgängigen Bewegung, welche der Feind am 16^{ten} in der Nacht gemacht hatte, nahm „er zwei Stunden rückwärts *) eine sehr schöne Stellung. Am 17^{ten} „wurde der ganze Tag darauf verwendet, diese Stellung zu recognosciren und den Angriffspunct gehörig zu bestimmen. Man bedurfte übrigens dieses Tags auch noch dazu, um die Reserveartillerie herbeikommen zu lassen **), und die Munition für 84,000 Kanonenschüsse, welche in der Schlacht bei *Wachau* gethan worden waren, zu ersetzen. „Der Feind hatte also Zeit genug, die Truppen wieder zu sammeln, „welche seine chimärischen Projecte zerstreut hatten, er zog die Verstärkungen an sich, die er erwartete.“

*) Ist falsch. Der Schlachtplan Taf. I. zeigt, daß die Allirte Armee auf der ganzen Linie ihre, am Morgen des 16^{ten} gehabte, Aufstellung behauptet, ja sogar Terrain gewonnen habe.

**) Von welchen entfernten Punkten sollte die Reserveartillerie hergezogen werden? Die ganze weitere Umgebung von *Leipzig* war von den Allirten bereits besetzt. Die zu benutzenden Vorräthe mußten daher in oder ganz nahe bei *Leipzig* seyn, wo die Nacht des 16^{ten}, und selbst der Morgen des 17^{ten} hinreichten, das Fehlende zu ersetzen.

Das Unzulängliche des hier aufgestellten Grundes beantwortet die Note. Wahrscheinlicher ist, daß der *Kaiser Napoleon* am 17^{ten} Unterhandlungen anzuknüpfen suchte. Dazu liefs er schon am 16^{ten} Abends den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, den *Herzog von Bassano*, welcher sich bei dem *Könige von Sachsen* in *Leipzig* befand, nach *Dösen* kommen, wo er auch bis zum 17^{ten} Abends blieb. Der gefangene österreichische General der Cavallerie, *Graf Meerveldt*, wurde am 19^{ten} am frühen Morgen vom *Kaiser Napoleon* auf sein Ehrenwort an den Feldmarschall *Fürsten Schwarzenberg* zurückgesendet. Durch ihn liefs der französische Kaiser, wie man behauptet, proponiren, daß er bereit sey, die *Weichsel*- und *Oder*-Festungen herauszugeben, wenn man ihn mit seiner Armee die Position hinter der *Saale* nehmen liesse, und einen Waffenstillstand auf gegebene Zeit eingiege. Die blofs für die französische Armee daraus entspringenden Vortheile waren so augenscheinlich, daß dieser gemachte Antrag sogleich verworfen wurde. —

Der 18^{te} October.

(Hierzu der Schlacht-Plan Taf. II.)

Der *Kaiser Napoleon* hatte in der Nacht vom 17^{ten} auf den 18^{ten} October die vorwärts bei *Wachau* und *Liebertwolkwitz* aufgestellten Corps bis gegen *Probstheida* zurückgezogen, und ihnen eine mehr concentrirte Stellung angewiesen. Die Stellung der französischen Armee war an diesem Tage folgende (S. Tafel II. AA) *): „Im Norden von *Leipzig* in der Halleschen Vorstadt bis zum Rosenthalerthore, vor dem Gerberthore und in dem, einige hundert Schritte links liegenden Vorwerke *Pfaffendorf* und rechts bis hinter die Scharfrichterei, standen gegen den

*) Nach dem französischen officiellen Bulletin, und nach einer guten Privat-Relation, welche sich in Nro. 44. der Deutschen Blätter befindet.

rechten Flügel der schlesischen Armee der *Herzog von Padua* und der General *Dombrowsky*. Der *Fürst von der Moskwa* (*Ney*) und der *Herzog von Ragusa* (*Marmont*) standen dem Centro und dem linken Flügel der schlesischen Armee, so wie einem Theile der Nord-Armee, welche ein von Natur sehr sumpfiges Terrain auf dem rechten *Partha* - Ufer besetzt hielten, mit dem 6^{ten} Corps in *Schönfeld*, mit dem 3^{ten} und 7^{ten} längs des linken *Partha* - Ufers zu *Abtnaundorf*, *St. Thecla-Kirche*, *Neutzsch* bis *Taucha* hin gegenüber. Mit diesem rechten Flügel des Marschalls *Ney* *) stand unmittelbar, durch beträchtliche Detaſchements mit Kanonen, in Verbindung des Kaisers linker Flügel durch die Dörfer *Paunsdorf*, *Sellerhausen*, *Stünz*, *Mülkau* und *Zweinaundorf*. Dieser linke Flügel gieng vor *Stötteritz* vor bei bis *Probstheida*, und hatte mit vorpoussirten Corps *Holzhausen* und *Zuckelhausen* auf der Strasse nach *Grimma* besetzt. Das Centrum unter dem Könige von *Neapel* mit dem 2^{ten} Corps des Marschalls *Victor* (*Herzog von Belluno*), war zu *Probstheida* gegen *Dösen* aufgestellt, und hatte vorpoussirte Corps bei der Schäferei *Meisdorf* gegen *Wachau* und *Liebertwolkwitz*. Der rechte Flügel, unter dem Oberbefehl des Fürsten *Poſiatowsky*, und unter ihm vom General *Lefol* commandirt, erstreckte sich von *Dösen* über *Dölitz*, *Löſnig* bis nach *Connewitz*, wo er an der *Pleisse* sich anlehnte. Die Gardes waren in tiefen Massen bei der *Quandtſchen* Tabacks - Windmühle als Reserve aufgestellt; hier befand sich an diesem Tage mehrentheils auch der Kaiser *Napoleon*. Der Divisions - General Graf *Bertrand* war mit dem 4^{ten} Corps gegen *Weissenfels* detaſchirt, der Brigade - General *Baron*

*) Nach dem französischen Bulletin standen alle drei Corps, das 3^{te}, 6^{te} und 7^{te} am heutigen Tage unter dem Marschall *Ney*.

Barierand besetzten die Stadt *Leipzig* schwach, da der die Armee vor sich hatte. Dieses war die Stellung der französischen Armee. — Die große allirte Armee behauptete im Ganzen die Linie, welche der Schlachtplan Taf. I. 11. bereits angegeben hat. Auf dem rechten Flügel war das Armes-Corps des Generals der Cavallerie, Freiherrn von *Bennigsen* noch hinzugekommen (Taf. II. 20.), so wie auf dem linken Flügel das des Grafen *Colloredo* (Taf. II. 12). Bei Tagesanbruch wurde dem Fürsten *Schwarzenberg* gemeldet, daß der Feind seine Vorposten zurückgezogen hätte, und sich nun mit wenigen Truppen zwischen *Wachau* und *Liebertwolkwitz* zeigte. Es wurde daher der Befehl gegeben, daß die ganze Armee vorrücken sollte, um den Feind gegen *Leipzig* zu drängen. Um 8 Uhr begann den Angriff in 3 Colonnen. Die erste rechtsgehende Colonne bestand aus den Armes-Corps der Generale der Cavallerie Freiherrn von *Bennigsen* und des Grafen von *Klenau*. Die zweite Colonne unter dem Oberbefehle des die russischen und preussischen Truppen en chef commandirenden Generals *Barclay de Tolly* wurde aus den Corps des Generals der Cavallerie Grafen von *Wittgenstein* und des Gen. Lieut. von *Kleist* gebildet, und hatte zur Reserve die gesammten russischen und preussischen Gardes. Die dritte Colonne unter dem General der Cavallerie Erbprinzen von *Hessen-Hamburg* formirten die österr. Divisionen *Bianchi*, Graf *Weissenwolf* und Graf *Nostitz*. Als Reserve folgte dieser Colonne der F. Z. M. Graf *Colloredo* mit seiner Armes-Abtheilung. Zuerst engagirte sich gegen *Liebertwolkwitz*, sodann bei *Gomauitz*, und später auf allen Punkten eine lebhafte Kanonade, die zuerst auf dem linken Flügel, sodann auf dem rechten und zuletzt auch im Centro bei *Probstheida* in ein lebhaftes Infanterie-Gefecht überging.

Die erste Colonne rückte, nämlich General *Bennigsen* mit seiner Armee-Abtheilung von *Seifartshayn* in der Richtung von *Klein-Pöpsitz* und der Straße gegen *Zweinaundorf* und *Holzhausen*; Graf *Colloredo* aber, *Liebertwolkwitz* links lassend, gegen *Holzhausen* und *Zuckelhausen*, vor. *Liebertwolkwitz* hatte der Feind bereits verlassen, und sich bei den bei den letztgenannten Dörfern aufgestellt. Nach lebhaftem Gefecht nahm Graf *Klenau* *Holzhausen*, General *Zieten* aber *Zuckelhausen* weg. General *Zieten* machte mit der 11^{ten} Brigade die Verbindung zwischen den Oesterreichischen Truppen des rechten Flügels, so wie mit dem *Wittgensteinschen* Corps im Centro. General *Bennigsen* drang mit seinen Truppen siegreich vor, und trieb gegen 2 Uhr den Feind in völliger Deroute gegen *Mülkau* zurück.

Die zweite Colonne, unter dem Oberbefehle des Generals *Büchel* *lay de Tolly*, rückte von *Görsz* in der Richtung von *Wachau* vor. General-Lieutenant von *Kleist* bildete mit den drei Brigaden seines Armee-Corps die Avantgarde. Er selbst führte die 9^{te} Brigade (v. *Klitz*) der die 10^{te} und 12^{te} (*Rirch* und *Pz August*) von *Eckelton* von beiden Flügeln folgten, und gieng zwischen *Wachau* und *Liebertwolkwitz* vor; die Reserve-Cavallerie auf dem linken Flügel diente die Verbindung mit *Colloredo* zu unterhalten. Die sämmtlichen russisch-preussischen Gardes folgten, sich rechts gegen die Ziegelschneise ziehend, wo sie den Tag über in Reserve stehen blieben. Der Feind, welcher die Anhöhen bei der Schäfers *Malsdorf* und gegen *Liebertwolkwitz* hin schwach besetzt hatte, wich nach einigen Gefechten zurück, und die preussischen Truppen drangen in der Richtung von *Probstheida* vor, wo sie gegen 2 Uhr anlangten. Dieses Dorf wurde der Gegenstand heftiger Kämpfe. Der Feind, die Wichtigkeit dieses Postens einsehend, hatte, ausser dem 3^{ten} Armee-Corps unter dem Marschall *Victor* einen

größten Theil seiner Garden, so wie bedeutende Artillerie und Cavallerie zum Soutien dahinter aufgestellt. Obgleich die preussischen Brigaden auf das muthvollste mehrere Male in das Dorf drangen, und es mit Sturm wegnahmen, so war es doch nicht möglich, sich gegen die feindliche Uebermacht darinne zu behaupten. Die Truppen wurden daher aus dem Gefechte zurückgezogen, und stellten sich kaum einige 100 Schritte vom Dorfe wieder auf, wo sie sich mit dem Feinde bis zur einbrechenden Nacht kanonirten, und diese Stellung eng einschlossen und beobachteten.

Die dritte Colonne unter dem Erbprinzen von *Hessen-Homburg*, — zuerst die Division *Bianchi*, dann die Grenadier-Division und hinter derselben die Cavallerie; — rückte von *Marktleberg* vor, links an das rechte Ufer der *Pleisse* gestützt, rechts stießen die österreichischen Truppen an die Brigaden des Gen. Lieut. von *Dölitz*, wodurch die Verbindung mit dem *Wittgensteinschen* Corps erhalten wurde. Der Kampf auf diesem linken Flügel war äußerst hartnäckig und blutig; die feindlichen Truppen schlugen sich mit verzweifelter Erbitterung. Der commandirende General, der tapfere Erbprinz von *Hessen-Homburg*, wurde in *Dölitz* verwundet, und mußte das Commando an den F. M. Lieut. *Bianchi* abgeben. Dieser General wurde gedrängt, und ersuchte den Feldzeugmeister Grafen *Collredo* um Unterstützung; der ihm auch die Division *Grüb* zusendete. Die Division *Wimpfen* deployirte rechts, und drang durch *Dösen* vorwärts auf die Höhe. Es trat Mangel an Munition ein, dem aber bald abgeholfen wurde. Man war für diesen Flügel sehr besorgt, und mehrere Gründe bewogen daher den commandirenden Feldmarschall-Fürsten *Schwarzenberg*, den Feldzeugmeister Grafen *Gülay* den Befehl zu senden, Bewegungen zur Unterstützung die-

sen Flügel zu machen. Graf *Gulay* marschirte diesem Befehl zu Folge nach *Knauthayn*, und sendete die Brigade *Czollich* (S. Schlacht Plan Taf. II. 22.) selbst bis *Gauzsch* vor. Doch die Nacht machte dem Blut vergießen ein Ende, der linke Flügel behauptete sich nach den hartnäckigsten Gefechten nicht bloß, sondern rückte auch bis gegen *Connewitz* vor.

Die französischen Garden, welche am 16^{ten} October in der Richtung von *Lützen* nach *Dösen* standen, und auch am 17^{ten} am Bivouacq daselbst blieben, concentrirten sich am heutigen Tage bei der Tabacksmühle, wo sie tiefe Massen bildeten.

Während die alliirte Haupt-Armee, so wie die Armee-Abtheilung des Generals *Bennigsen* siegreich vordrang, war die Nord-Armee unter dem Kronprinzen von Schweden nicht minder thätig. Diese Armee brach am 18^{ten} Morgens aus der Position von *Breitenfeld* auf und marschirte in der Richtung von *Tauchsa*, um sich mit dem linken Flügel an *Bennigsen* anzuschließen. Nach getroffener Uebereinkunft mit dem General *von Blücher*, gab dieser für diesen Tag das Russische Corps unter dem Grafen *Langeron*, an den Kronprinzen ab. Das Preussische III^e Armee-Corps unter dem General-Lieut. *von Bülow*, so wie General *Winzingerode* mit der Cavallerie, welche den äußersten linken Flügel bildeten, gingen auf *Tauchsa*, die Avantgarde unter dem General-Lieutenant Grafen *von Woronzoff* passirte die *Partha* durch eine Fuhrts bei dem Dorfe *Grasdorf*. Die Schweden gingen zwischen diesem Dorfe und *Plausig* über dasselbe Flätschen. *Tauchsa*, welches von den Sachsen besetzt war, wurde genommen, die Russische Cavallerie ging vor, und vereinigte sich mit der Avantgarde des Grafen *Neipperg*, welcher eine Brigade der Oesterreichischen Division *Bubna* commandirte. Da Graf *Bubna* den rechten Flügel des Generals *Ben-*

nigen bildete, so war hierdurch die Vereinigung sämmtlicher Armeen bewirkt, die nun mit allen Kräften concentrisch gegen die französische Armee wirken konnten. Der Hettmann Graf *Platoff*, dessen Bestimmung seit dem 16^{ten} war, die Straße von *Ehlenburg* zu beobachten, und über *Taucha* hin auch die Verbindung mit der Armee des Kronprinzen zu suchen, traf fast zu gleicher Zeit ein. Der linke Flügel der Nord-Armee rückte vor; das vom Feinde besetzte *Paunsdorf* wurde durch den General *Bülow* auf das muthvollste genommen. Gegen 3 Uhr wollte General *Reynier* von *Sellershausen* und *Volkmarsdorf* vordringen, doch die Attaquen der Russischen Cavallerie nöthigten die Franzosen auch hier, mit dem Verlust von 4 Kanonen in die erwähnten Dörfer zurückzukehren.

Die Nord-Armee verfolgte ihren Marsch gegen *Leipzig*, als neue Infanterie-Colonnen des Feindes bei *Mölkau* debouchirten, um den linken Flügel zu umgehen. General Graf *Bubna* ließ den Grafen *Neipperg* durch eine Front-Veränderung dagegen manoeuvriren, zugleich wurde der Prinz *Ludwig von Hessen-Homburg* (vom *Bülow*-schen Corps) zum Soutien geschickt, welcher eben so kraftvoll dagegen wirkte. Schon hatte ein Theil der Sächsischen Truppen, welche zwischen *Paunsdorf* und *Sellershausen* standen, der großen Sache Deutschlands gehuldet, indem sie die Reihen ihrer bisherigen Unterdrücker verließen und zu den Allirten sich wendeten, die sie als Brüder mit einem freudigen Hurrah empfingen. Der übrige Theil der Sächsischen Truppen unter dem General *Ryssel*, folgte ihrem Beispiele. Der General *Bülow* bemächtigte sich hierauf im Sturm der Dörfer *Stünz* und *Sellershausen*, welche auf das hartnäckigste vertheidigt wurden. Trotz der wiederholten Angriffe des Feindes, (und nach dem französischen Bulletin ist es wahrscheinlich, daß am 18^{ten} Nachmittags der Kaiser

Napoleon selbst auf dieser Seite, so wie gegen *Reudnitz* zu commandirte,) behaupteten sich die Preussischen Truppen im Besitz dieser Dörfer, welche zur Festhaltung der erkämpften Vortheile dieses Tages sehr wichtig waren.

Unterdessen hatte sich der Russische General, Graf *Langeton* mit seinem Corps auch des Dorfes *Schönfeld* bemächtigt, wo sich die Franzosen unter den Befehlen des Marschalls *Ney* schlugen. Die schönen großen Landhäuser der Leipziger Familien dienten ihnen zu kleinen Festungen, die sie wüthend vertheidigten; doch nichts konnte dem Muthe der Russischen Truppen widerstehen; das Dorf wurde, nachdem es fast ganz niedergebrannt und zerstört war, am Abend genommen und behauptet. Die Nacht machte auch hier der Schlacht ein Ende.

Die Corps der *Armee von Schlesien* waren, an diesem Tage folgendermaßen vertheilt: Das Corps des Grafen *Langeron* focht, wie bereits erwähnt wurde, an diesem Tage unter den Befehlen des Kronprinzen von *Schweden*. Während dieses Corps am Abend *Schönfeld* nahm, so machte General *Sacken*, um die Macht des Feindes zu theilen, mit Infanterie einen Angriff auf das *Rosenthal* und die Stadt *Leipzig*. Das Corps von *York* war in der Reserve geblieben. Auf erhaltene Nachricht, daß sich das französ. 4^{te} Corps unter dem General *Bertrand* gegen *Lützen* und *Weissenfels* ziehe, ließ der General von *Blücher* das Corps von *York* sogleich nach *Halle* marschiren, um dem Feinde am linken Saalufer bei *Merseburg* und *Weissenfels* zuvorzukommen.

So waren alle Pläne des Feindes vereitelt worden, und erschlug sich nur noch für seine Existenz. Die Aufstellung seiner Truppen am 18^{ten} Abends, im Allgemeinen durch eine Linie angedeutet, zeigt der Schlacht-Plan Taf. II. B. B. Die *Retirade* durch die Stadt *Leipzig* hatte schon seit dem Morgen begonnen, und mehrete sich von Stunde zu Stunde

in grassenvoller Gestalt. Die Franzosen, so wie die Pohlen hatten sich allenthalben mit Erbitterung und Verzweiflung geschlagen, der Kampf war auch am heutigen Tage äußerst blutig, aber um desto glorreicher für die Allirten. Der Sieg folgte ihnen auf jeden ihrer Schritte, wohl combinirte Bewegungen, durch gleiche Tapferkeit der Truppen aller allirten Armeen ruhmvoll ausgeführt, sicherten ihn. Gegen 100,000 Mann der besten Truppen standen im ganzen Umkreise noch *en Reserve*, so daß die französische Armee, wenn es nöthig gewesen wäre, auf jedem Punkte, wo sie durchbrechen wollte, selbst durch die Uebermacht zurückgewiesen werden konnte.

Ein herrliches Schauspiel gewährte es, die drei erhabenen Monarchen, *Alexander, Franz und Friedrich Wilhelm* in den Nachmittagsstunden auf der Anhöhe zwischen *Liebertowitz* und *Probstheida* (da, wo die Charte die Ziegelscheune anzeigt) vereint zu sehen. Hier überschauten Sie mit einem Blick das ganze Schlachtfeld, wo gegen 400,000 Soldaten, Truppen aus allen Völkerstämmen Europa's (Dänen allein ausgenommen), ja selbst aus Asien sich schlugen, und der heilige Kampf für Freiheit und Recht gegen Unterdrückung und Slaverie die Oberhand behielt.

Der 19^{te} October.

Der vierte Morgen der seit dem 16^{ten} begonnenen Völkerschlacht brach an, und die Heerführer der allirten Armeen machten alle Vorbereitungen, den gestrigen Sieg rasch zu verfolgen. Die Franzosen hatten unterdessen ihren Rückzug in der Nacht fortgesetzt. Der Kaiser *Napoleon* selbst brachte die Nacht vom 18^{ten} auf den 19^{ten} October in einem Gasthose (dem Hotel de Prusse) der Vorstadt von *Leipzig* zu, eben so der König von *Neapel*. Noch am Abend des 18^{ten} waren die

kaiserlichen Garden um *Leipzig* in gedrängten Massen aufgestellt geblieben, vorzüglich in der Gegend der Tabacksmühle. Doch gegen 2 Uhr des Morgens brachen sie in der Stille auf, auch die Dörfer *Probstheida*, *Stötteritz* u. and. wurden verlassen, die Truppen zogen sich durch *Leipzig* durch, und nur schwache Corps blieben zur Deckung aufgestellt, (S. Taf. II. C. C.)

Sämmtliche Truppenmassen der Allirten setzten sich in Bewegung, und rückten bis nahe an *Leipzig* heran, um, wenn die Franzosen die Vertheidigung fortsetzen würden, diese Stadt mit Sturm zu nehmen. Ringsum wurden daher Batterien von Wurfgeschütz aufgeföhren, und die Stadt von mehreren Punkten bereits beschossen.

Den linken Flügel bildeten die Oesterreichische Reserve, so wie das Corps des F. Z. M. Grafen *Colloredo* (Taf. II. 25. 26. 27.); an sie schloß sich rechts das *Kleistische* Corps (28.), so wie die Russischen Corps des Grafen *Wittgenstein* (29.); hierauf folgte die Armee-Abtheilung des Generals *Bennigsen* (32.). Bei *Reudnitz* waren die Truppen der Nord-Armee, nämlich General *Bülow* und als Reserve die Schweden unter dem Marschall *Stedingk* (30.), so wie nördlich das Corps unter dem General *Sacken* von der Schlesischen Armee (31.) aufgestellt.

Der Feind war um 9 Uhr Morgens auf *Leipzig* eingeschränkt, und der Feldmarschall Fürst *Schwarzenberg* stand bereits an den Straßenhäusern, links von *Stötteritz*. Bei ihm befand sich der Kaiser von *Russland*, so wie der König von *Preußen*, welche von *Rötha*, wo Sie die vergangene Nacht zugebracht hatten, schon früh wieder entgetroffen waren. Der Kaiser von *Oesterreich* langte eben daher erst später an.

Als die Souverains hier hielten, und alle Vorkehrungen zur Beschießung der Stadt auf dem linken Flügel durch das *Klettsche* Corps und die Oesterreichische Reserve gemacht wurden, so näherte sich, von Oesterreichern escortirt, vom Petersthore her ein Sächsischer Oberster und Armee-Intendant mit einem Deputirten der Stadt *Leipzig* dem Kaiser *Alexander*. Sie baten um Schonung für die Stadt, welche Bedingungen-weise zugesagt wurde. Anträge des Königs von *Sachsen* wurden abgelehnt; zur nähern Auseinandersetzung begleitete aber General *von Toll*, Gen. Quartiermeister der Russischen Armee, den Sächsischen Parlamentär zurück nach *Leipzig*. Es mochte gegen 10 Uhr seyn; später kam noch ein zweiter Sächsischer Parlamentär, ein roth gekleideter Officier, dessen Sendung eben so wenig die fortgehenden Angriffsanstalten hemmte, da man mit Recht annahm, daß der Feind durch diese Unterhandlungen nur Zeit bei seinem verderblichen Rückzug gewinnen wolle. Alles war jetzt von dieser südlichen Seite vorbereitet, um auch von hier die Stadt zu beschießen, und die Truppen des *Wittgensteinschen* Corps rückten zum Sturme vor. Da kam die Nachricht, daß die Preussischen und Russischen Truppen der Nord-Armee mit Sturm bereits das *Grimmische Thor* genommen; und in die Stadt gedrungen wären. —

Wir machen hier einen Ruhepunkt, und kehren zu den Ereignissen bei der Schlesischen und Nord-Armee an diesem Morgen zurück. Von Ersterer bemächtigte sich der General *Sacken*, nach harinrückigem Widerstand des Feindes, der Verschanzungen vor dem *Hallschen Thore*, und drang bis zu Letzterem selbst vor. Doch hier hemmte das heftige Kartätschenfeuer der im Thore aufgestellten feindlichen Kanonen das weitere Vordringen der siegreichen Russen. Eine vom Grafen *Langeron* von *Schönfeld* her längs den Wiesen an der *Partha* gemachte Bewe-

gung unterstützte jedoch die Fortschritte des Generals Sacken, der Feind mußte weichen, und die Truppen drangen in die Stadt ein. Auf der Westseite von Leipzig stand die Armee des Kronprinzen, bei Schönfeld, Sellershausen und Stütz, in gedrängten Massen. „Am folgenden Morgen, früh 5 Uhr,“ sagt das Schwedische Bulletin, „hatte sich der Feind von Volkmarisdorf in die Vorstädte von Leipzig zurückgezogen, der Kronprinz gab daher dem Gen. Lieut. von Bülow Ordre, sich der Stadt zu bemächtigen. Dieser gab dem Prinzen Louis von Hessen-Homburg den Auftrag zum ersten Angriff; die Brigade des Generals Borstell sollte ihn unterstützen. Das Thor, gegen welches der Angriff gerichtet, war mit Pallisaden, die Mauern mit Schießscharten versehen, doch dessen ungeachtet warfen sich die Preussischen Truppen in die Straßen *); der Prinz von Hessen-Homburg ward durch eine Flintenkugel in die Schulter verwundet. Der Feind hatte alle Häuser besetzt; das Gefecht wurde äußerst heftig und blieb einige Zeit unentschieden. Sechs Bataillone Schweden, die mit einer Batterie zu Hülfe kamen, leisteten wesentliche Dienste. Der General Borstell übernahm das Commando an der Stelle des verwundeten Prinzen von Hessen-Homburg: er langte mit frischen Truppen an, die Stadt wurde behauptet, und Alles, was sich nicht ergab, wurde niedergemacht.“

„Fünf Bataillone Russischer Jäger von der Avantgarde des Generals von Woronzoff, waren mittlerweile vorgerückt, um die Preussischen und Schwedischen Truppen in dem Angriffe auf die Stadt zu unterstützen.

*) Nach dem Privatberichte eines anwesenden Beobachters aus der Flugschrift: *Leipziger Campaigne*, geschah der erste Angriff von den Preussischen Truppen an der Ostseite der Stadt in der Nähe des Schönfelder Schlages, am Ausgange der Hintergasse. Dort sind mehrere Gärten, welche von der Quergasse auf's Feld führen. Durch diese Gärten, und durch ein dazwischen befindliches, gewöhnlich verschlossenes, hültenes Thor waren die Angreifenden zuerst gedrungen.

Das 14^{te} Jägerregiment, unter dem Obersten *Krassowsky*, nahm das Grimmaische Thor mit Sturm, und eroberte dabei mehrere Kanonen. — Die Avantgarden der Schlesiſchen Armee und des Generals *Bennigsen* drangen beinahe zu der nämlichen Zeit durch die übrigen Thore *) in die Stadt ein.“

Der Kaiser *Napoleon* sah seit dem gestrigen verhängnißvollen Tage seine letzten Hoffnungen, durch einen entscheidenden Sieg das Andenken an alle vorhergegangenen Niederlagen seiner Generale zu vertilgen, vernichtet. So wie Sie, so wurde Er selbst total geschlagen. Der Rückzug bis über den *Rhein* wurde von nun an unvermeidlich; in der Art allein, wie er ihn machte, konnte er noch einigen Ruhm sich erwerben. Welcher Wechsel der Dinge! An demselben 18^{ten} October, wo vor sieben Jahren *Napoleon's* siegreiche Armee in *Leipzig* einzog, wurde jetzt Sein eiserner Scepter gebrochen. In den Ebenen von Sachsen, wo früher der Schauplatz so manches großen Kampfes für Freiheit und Religion war, wurde auch jetzt Deutschlands Freiheit begründet. Die Eintracht der vier Herrscher, deren Namen die Menschheit ewig dankbar nennen wird, der kräftige Muth, die Ausdauer, der Gott-ergebene Sinn ihrer Völker, bewirkten in wenigen Tagen dieses Wunder, wozu noch vor Kurzem einer der ersten französischen Minister, der Herzog von *Bassano*, Jahrzehnte für nöthig erachtete.

Schon seit dem gestrigen Morgen schien von französischer Seite der Rückzug vorbereitet worden zu seyn, denn der General *Bertrand*

*) Die Truppen der Schlesiſchen Armee durch das Hallische Thor. Die Avantgarde von *Bennigsen* soll, nach der Angabe eines Generalstabs-Officiers der *Bennigsen'schen* Armee, dem wir die Uebersicht der Operationen dieser Truppen in der IV^{ten} Beilage verdanken, gleichfalls von der Seite des Grimmaischen Thores (?) eingedrungen seyn.

wurde mit dem 4^{ten} Corps zur Sicherstellung der Communication voraus nach *Weissenfels* gesendet. Eilfertig und muthlos gingen seit gestern unaufhörlich erst Bagage-, dann Artillerie-Colonnen, dann mehrere Armee-Corps und sämtliche Ueberreste der Cavallerie durch *Leipzig*. Ihnen folgte am 19^{ten} Morgens die kaiserliche Garde, welche bei den Ereignissen der letztern Monate geschont worden, und jetzt noch den Kern der Armee bildete. Dem Marschall *Macdonald*, so wie dem Prinzen *Poniatowsky*, beides entschlossene tapfere Feldherrn, wurde der gefährvolle Posten, *Leipzig* zur Deckung der Retirade (welche auf den Straßen nach *Lützen* und *Merseburg* [S. Plan II. DD.] bewirkt wurde) so lange wie möglich zu halten, anvertraut. Der Kaiser ritt, als er den Morgen den Gasthof in der Vorstadt verließ, zum König von *Sachsen*. Nachdem er diesen unglücklichen Monarchen seinem eigenen Schicksal überließ, eilte er nach einigen vergeblichen Versuchen, begleitet vom König von *Neapel*, dem Prinzen *Berthier*, dem Herzoge von *Vincenza* (*Caulaincourt*), der Generalität und einer Escorte seiner Garde zu Pferd, zum Rannstädter Thor hinaus. So wie der Kaiser die Brücke am äußern Thore mit seiner Begleitung passirt hatte, flog sie auf ein gegebenes Zeichen in die Luft. Sich selbst nur beachtend, wurden mit unerbittlicher Grausamkeit alle noch zurückgebliebenen Franzosen und Polen geopfert. Diese Unglücklichen suchten nun, da jene gesprengte Brücke die einzige Communication nach Westen, den einzigen noch offen gehaltenen Punkt zum Rückzug bildete — durch die *Leipziger Gärten* über die Arme der *Pleisse* und *Elster* zu entkommen. Hier fanden Tausende ihren Tod, unter andern auch der am 16^{ten} zum französischen Marschall erhobene Fürst *Poniatowsky*, welcher tödlich verwundet mit seinem Pferd in die *Elster* sprang, und da umkam. Was nicht ertrank, mußte sich den siegreichen allirten Truppen gefangen geben. Dieses geschah am 19^{ten} in der Mittagsstunde.

Jetzt war der große Augenblick gekommen, wo die Bewohner *Leipzig's* ihre und Deutschlands Retter mit nicht zu beschreibendem Jubel empfingen. Die Monarchen hielten um 1 Uhr ihren Einzug. Zuerst erschien der Kronprinz von Schweden. Einige Zeit darauf ritten der Kaiser Alexander, der König von Preussen, begleitet vom Fürsten Schwarzenberg, dem General Blücher, und allen Helden der letzten Tage, umgeben von dem glänzenden Generalstabe der verbündeten Heere, durch das Grimmaische Thor und die Grimmaische Straße ein. Deutsche Truppen, so eben der großen allgemeinen Sache zugewendet, bildeten zu beiden Seiten der Straße Parade-Reihen. Die geängstigten Bewohner, welche noch vor wenigen Augenblicken das Schicksal einer mit Sturm genommenen Stadt befürchten mußten, sahen ihre Erwartungen, die sie von der Gegenwart der erhabenen Herrscher, von der Menschlichkeit ihrer tapfern Truppen hegten, vollkommen gerechtfertigt. Jedes Privat-Eigenthum wurde geschont. Vollkommene Sicherheit und Ruhe herrschte in der innern Stadt; einige Unordnungen in den Vorstädten waren bei dem ersten Andrang so zahllosen Truppen unvermeidlich, doch auch da wurde die Ordnung bald wieder hergestellt. Der Uebergang vom angstvollen Kummer zur beglückenden Freude war einzig groß und schön, Freudenthränen entquollen den Augen des ernstesten Beobachters; aus allen Fenstern erscholl der tausendfache Jubelruf der Menge, und Tücher winkten den Einziehenden ein langesehntes Willkommen zu. Später erfolgte auch der Einzug des biedern Kaisers Franz durch dasselbe Thor. Derselbe ritt nur durch die Stadt, und kehrte nach seinem Hauptquartier nach Rülha zurück. Der Kaiser Alexander, so wie der König von Preussen und Kronprinz von Schweden beglückten aber die Stadt Leipzig noch bis zum 24^{ten} October mit Ihrer Gegenwart.

Die Trophäen der viertägigen Völkerschlacht von *Leipzig* sind glori- reich und groß. Fünfzehn feindliche Generale, unter denen die beiden französischen Corps-Commandanten, die Divisions-Generale *Lauriston* und *Reynier*, so wie der Brigade-General, Baron *Bertrand* (zuletzt Gouverneur von *Leipzig*) sich befanden, fielen in die Hände der Sieger! Die Zahl der an den Schlachttagen von *Leipzig* überhaupt gemachten Gefangenen beträgt über 15,000 Mann, außer 23,000 Kranke und Blessirte, welche die Franzosen der Gnade der Alliirten überlassen mußten. Mehr als 250 Kanonen, so wie gegen 900 Munitionss- und Bagagewagen wurden erbeutet. — Ruhmvoll war der Kampf, aber auch sehr blutige. Erfahrene Militärs, welche ihm beiwohnten, versichern, daß die Zahl der Todten, Verwundeten und Gefangenen von beiden Theilen sich wohl auf 70,000 Mann belaufen möge.

Wichtiger aber als Alles dieses werden die künftigen Folgen der glorreichen Schlacht von *Leipzig* seyn. Sie bildet offenbar einen großen neuen Wendepunkt in der Weltgeschichte, durch Sie werden, nach vielen Verirrungen und schmerzlichen Erfahrungen, die heiligsten Menschenrechte von Neuem fest begründet. Wir sehen wieder den Fürsten als ersten Diener des Staats, nicht als Despoten seines Volks; dieses, nämlich die Gesamt-Masse, nicht dieser oder jener privilegierte Stand, zeigt sich dagegen als die festeste Stütze des Throns. Gott erhalte diese Eintracht, und freudig wird dann jeder freie Mann in der Stunde der Gefahr mit dem Ausruf in den Kampf eilen: *Mit Gott, für Fürst und Vaterland!*

B e i l a g e n

zur

Beschreibung der Schlacht von Leipzig.

E r s t e B e i l a g e.

Bestand der allirten Haupt-Armee, unter dem Befehle des Feld-Marschalls
Fürsten von Schwarzenberg.*)

A Oesterreichische Truppen.

	Bataillons	Escadrons
<i>Avantgarde.</i>		
Die erste leichte Division***) unter den F. M. L. Fürsten Moriz Lichtenstein. Brigadiers: Prinz Gustav von Hessen-Homburg, Scheitherr.	4	16
<i>I^{te} Armee-Corps. Feldzeugmeister Graf Colloredo.</i>		
Divisionairs: F. M. L. Hardegg, Wimpfen und Greth. Brigadiers: Raiyecourt, Giffing, Czerwenka, Mumb, Quosdanovich	22	12
<i>II^{te} Armee-Corps. General der Cavallerie, Graf Meerfeldt.</i>		
Divisionairs: F. M. L. Lederer und Fürst Alois Lichtenstein. Brigadiers: Sorbenburg, Longueville, Klopstein, Mescery	13	10
<i>III^{te} Armee-Corps. Feldzeugmeister Graf Giulay.</i>		
Divisionairs: F. M. L. Crenville, Murray und Prinz Philipp von Hessen-Homburg. Brigadiers: Hecht, Salins, Weigl, Grollich, Grimmer.	20	13
<i>IV^{te} Armee-Corps. General der Cavallerie Graf Klenau.</i>		
Divisionairs: F. M. L. Mohr, Fürst von Hohenlohe-Bartenstein und Mayer. Brigadiers: Schäfer, Spleny, Abele und de Best.	24	18
<i>Reserve. Gen. der Cavall. Erbprinz von Hessen-Homburg.</i>		
F. M. Lieut. Graf Nostitz.		
Divisionairs der Infanterie:		
a. F. M. L. Graf Weissenwolf (Grenadier-Division). Brigadiers: Fürstenwerther, Gabelkoven.	8	—
b. F. M. L. Bianchi. Brigadiers: Beck, Haugwitz, Quallenberg.	12	—
Divisionairs der Cavallerie:		
F. M. L. Schuteller, Klebersberg, Civalart. Brigadiers: Rothkisch, Obriat Ahersberg, Defours, Kutalek.	—	40
<i>Artillerie - Chef. F. M. Lieut. Reisner.</i>		
	103.	109.

*) Wir geben diese Uebersicht, so weit wir aus sicheren Quellen Aufschlüsse darüber erhalten konnten.

— Deswegen sind nicht bei allen Abtheilungen die Regimenter angegeben.

**) Die erste leichte Division unter dem Grafen Bubna war zur Armee des Generals Bennigsen gestossen.

B. Russische und Preussische Truppen.

Die Russischen und Preussischen Corps commandirt *en chef* der General der Infanterie, Graf Barclai de Tolly.

I. Armee-Abtheilung unter dem General der Cavallerie Grafen von Wittgenstein.

I. Infanterie.

a. Russen.

1tes Armee-Corps. Gen. Lieut. Fürst Gortschakoff.
 Divisionairs: Gen. Maj. Mesenzow und Helfreich
 11tes Armee-Corps. Gen. Lieut. Prinz Eugen von Württemberg.
 Divisionairs: Gen. Maj. Schachofskoi und Wischnitzky

b. Preussen.

11tes Armee-Corps. Gen. Lieut. von Kleist.
 Brigaden: v. Klux, v. Pirch, v. Zieten, Prinz August

2. Vereinte Cavallerie,

unter dem Gen. Lieut. Grafen von der Pahlen.

a. Russen.

Sumsches Husaren Regiment	} Gen. Maj. v. Rüdiger.	8
Grodnoisches — — —		
Lubinskysches — — —	} Gen. Maj. Lisanewitsch	8
Tschujewskisches Uhlanen-Reg.		

b. Preussen.

Cuirassiere	12 Esc.	} Gen. Maj. v. Röder	22
Neumärkische Dragoner	4 —		
Schlesische Uhlanen	2 —		
Landwehr	4 —		

II. Russische und Preussische Reserve.

Commandeurs: Großfürst Constantin, unter ihm der General der Infanterie, Graf Miloradowitsch.

I. Russen.

a. Infanterie.

11tes Armee-Corps od. d. Grenadiere. Gen. d. Cavall. Rajefsky.

1ste Division. Gen. Maj. Piraf. 4 Regim. oder

2te — — — Gen. Maj. Tschogloeff. 4 Reg. oder

11tes Armee-Corps oder Garde zu Fuß. Gen. Lieut. Jermoloff.

1ste Division oder alte Garde. Gen. Lieut. Baron Rosen.

1ste Brigade Brechaschensky.	} Gen. Maj. Potemkin.	6	—
Semenofsky			

2te Brigade Ismailofsky	} Gen. Maj. Bistrow.	4	—
Garde-Jäger-Reg.			

2te Division junge Garde. Gen. Maj. Uzun.

3te Brigade Lithauische Garde	} Gen. Maj. Scheltuchin	4	—
Garde Grenadier			

4te Brigade Fionland. Garde.	} Gen. Maj. Krischanofsky	4	—
Paulofsky Garde Reg.			

Rataillons	Escadrons
17	—
16	—
31	—
—	8
—	8
—	22
8	—
8	—
6	—
4	—
4	—
4	—

b. *Cavallerie. Gen. Lieut. Fürst Demitri Galitzin.*

1te Cuirassier Div. Gen. Lieut. Depreradomitsch.

1te Brig. Cheval. Garde.	} Gen. M.	—	12
Garde z. Pferde.				Arseni. I.

2te Brig. Garde Cuir. Reg.	} Gen. M. Ps.	—	10	
S. M. d. Kaisers.				Leopold v.
Leib. Cuir. Reg. I. M.				Sachs. Coburg.
d. verw. Kaiserin.				

11te Cuirass. Div. G. Lieut. Kretzoff.

1te Brig. Ekaterinolskoy	} Gen. M.	—	8
Astrachanskoy				Karatujef.

2te — Glucholskoy	} Gen. M.	—	8
Pskofskoy				Lesontief.

111te Cuir. Div. Gen. Lieut. Ducha.

1te Brig. Malarossirkol.	} Gen. M.	—	7	
S. Georg. Milli				Gr. Gudowitsch.
tair Orden.				

2te Brig. Noworossiiskoy	} Gen. M.	—	6
Staradubofskoy				Lewaschhoff.

Div. leichte Garde Cavallerie. Gen. Lt. Schewitsch.

Garde - Husaren	4	} —	13
— Uhlanen	5		
— Dragoner	4		

c. *Artillerie von der Garde Gen. Maj. Kosen.*

2 Batt. Compagnien à 12 Stück — 24 Stück 12Pfd.

2 leichte à 12 — 24 — 6 —

2 Batt. reitende à 8 — 16 — 6 —

64

II. *Preussen.*

Eine Brigade Garde Inf. Obr. L. v. Alvensleben.

— — G. Caval. Oh. L. Laroche v. Starkenfels.

1 Batt. 6 Pfd.

1 — 6 — reitende	} Artillerie.	6	8
13			

104.

110.

Zweite Beilage.

Übersicht der Armee-Corps der Französischen Armee an den Tagen
der Schlacht von Leipzig.

			Wo sie sich befanden.
Sämmtliche Kaiserliche Garden zu Pferd und zu Fuß			
Ites	Armee-Corps.	Divisions-General Graf Mouton-Lobau	Leipzig.
IItes	—	Marschall Mortier, Herzog von Belluno	Dresden.
IIItes	—	Marsch. Ney, Fürst von der Moskwa	Leipzig.
IVtes	—	Divis. Gen. Graf Bertrand	—
Vtes	—	Divis. Gen. Graf Lauriston	—
VItes	—	Marschall Marmont, Herzog von Ragusa	—
VIItes	—	Div. Gen. Graf Reynier	—
VIIItes	—	Div. Gen. Prinz Poniatowsky	—
IXtes	—	Fehlt; war für die Bayern reservirt.	—
Xtes	—	Div. Gen. Graf Rapp	Danzig.
XItes	—	Marschall Macdonald, Herzog von Tarent	Leipzig.
XIItes	—	Marschall Oudinot, Herzog von Reggio	—
XIIItes	—	Marschall Davoust, Fürst von Eckmühl	Hamburg.
XIVtes	—	Marschall Gouvion S. Cyr	Dresden.
Reserve-Cavallerie.			
1tes	Corps.	Div. Gen. Graf Latour-Maubourg	Leipzig.
2tes	—	Div. Gen. Graf Sebastiani	—
3tes	—	Div. Gen. Arrighi, Herzog von Padua	—
4tes	—	Div. Gen. Kellermann, Graf von Valmy	—
5tes	—	Div. Gen. Graf Milhaud	—

Letzteres 5tes Reserve-Cavallerie-Corps gehörte zu dem Corps des Marschalls Augereau, welches aus der Gegend von Würzburg kommend, erst wenige Tage vor der Schlacht von Leipzig sich mit der großen Armee vereinigte. — Den ungefähren Bestand dieses Corps giebt die gegenüberstehende Seite an. —

Bestand des Corps unter dem Marschall *Augereau*,
Herzog von Castiglione.

	Gene- rale.	Obris- ten.	Batal- ions- Chefs.	Offi- ciere.	Soldaten	Pferde.	Bemerkungen.
Generalstab . . .	1	1	3	22	365	168	Brigade General Menard.
Ordonnateur en chef. Commissaires, Employés . . .	..	2	8	105	208	51 (?)	
Gensd'armes . . .	..	..	1	2	40	64	
Erste Infanterie Colonne	2	..	7	136	3506	358	Divisions General Sinéel.
Zweite Infanterie Colonne	..	..	..	..	3000	..	Brigade General Aymar.
Artillerie . . .	1	1	1	12	440	451	General Lagarde.
Sappeurs à pied . . .	..	..	..	1	74	5	
Leichte Cavallerie . . .	1	..	..	..	1500	1500	Die sämtliche Cavallerie, welche das Vte Corps bil- dete, commandirte der Divis. Gen. Graf Milhaud; die leichte Cavallerie der Brig. Gen. Subervie.
Schwere Cavallerie	..	..	..	..	..	..
1ste Dragoner-Division	1	..	..	..	1400	1400	
2te ——— ———	1	..	..	..	800	800	
	7	4	20	278	11,423	4779	

Anmerkung. Diese Uebersicht ist bei dem Durchmarsche dieses Corps durch Jena entworfen worden, aber keineswegs vollständig, da mehrere Truppen davon sich in der umliegenden Gegend willkürlich selbst einquartierten und in obiger Liste nicht mit begriffen sind.

Dritte Beilage.

Antheil des Königlich Preussischen 11^{ten} Armee - Corps unter dem
General - Lieutenant *von Kleist* an der Schlacht von *Leipzig*
vom 16 — 19^{ten} October 1813.

Das Königl. Preussische 2^{te} Armee - Corps unter den Befehlen S. Exc. des General -
Lieutenants *von Kleist*, besteht aus folgenden 4 Infanterie - Brigaden:

- 9^{te} Brig. Gen. Major *von Klütz*.
- 10^{te} — — — *von Pirch*.
- 11^{te} — — — *von Zieten*.
- 12^{te} — Gen. Lieut. Pz. *August Ferdinand von Preussen*.

Ferner aus der Cavallerie - Brigade unter dem Gen. Major *v. Röder*.

Dieses 2^{te} Armee - Corps war seit dem Ausmarsche aus *Schlesien* der Russischen Armee -
Abtheilung unter dem General der Cavallerie Grafen *von Wittgenstein* zugetheilt
worden, deren Uebersicht die 1^{te} Beilage bereits lieferte.

Am 16^{ten} October war Folgendes der Bestand:

Stärke des 2^{ten} Armee - Corps vor der Schlacht bei Leipzig.

Die 9^{te} Brigade bestand aus

- 3 Bat. 1^{sten} Westpreuss. Inf. Regts. incl. Jäger.
- 3 — 6^{ten} Reserve - Inf. Regts.
- 2 — Landw. Inf. Regts. Nro. 7.
- 1 — Schlez. Schützen.

- 8½ Bataillons.
- 1 Esc. Landw. Cav.
- 1 Reitende und
- 1 Fußbatterie.

158 Offic. 1675 Mann 382 Pf.

Die 10^{te} Brigade bestand aus

- 3 Bat. 2^{ten} Westpreuss. Inf. Regts. incl. Jäger.
- 2 — 7^{ten} Reserve - Inf. Regts.
- 2 — 9^{ten} Landw. Inf. Regts.

- 7 Bataillons.
- 1 Fußbatterie.
- 1 Escadr. Landw. Cavallerie.

105 Offic. 4446 Mann 168 Pf.

Die 11^{te} Brigade bestand aus

- 3 Bat. 1^{ten} Schles. Inf. Regts. incl. Jäger.
- 2 — 10^{ten} Reserve-Inf. Regts.
- 3 — 8^{ten} Landw. Inf. Regts.
- 1 — Schles. Schützen.

- 7½ Bataillons.
- Neumärkische Dragoner.
- 1^{ten} Schles. Hus. Regt. und
- 1 Escadr. Schles. Landw. Cavallerie.
- 1 Fußbatterie.

175 Offic., 5188 Mann, 1038 Pf.

Die 12^{te} Brigade bestand aus

- 3 Bat. 2^{ten} Schles. Inf. Regts.
- 3 — 11^{ten} Reserve-Inf. Regts.
- 2 — Landw. Regts. Nro. 10.

- 3 Bataillons.
- Schles. Uhlanen Regt. und
- 1 Escadr. Landw. Cavallerie
- 1 Fußbatterie.

144 Offic., 5275 Mann, 646 Pf.

Reserve- Cavallerie.

- 12 Escadr. Cürassiere und
- 5 — Landw. Cavallerie.
- 2 reitende Batterien.

117 Offic., 2233 Mann, 2372 Pf.

Reserve- Artillerie.

- 1 12Pfünder- Batterie
- 2 — Fußbatterien und
- 1 — reitende Batterie
- 2 Comp. Pionniers.

17 Offic., 718 Mann, 556 Pferde.

Das ganze Corps war demnach stark:

716 Offic. 23.535 Unteroffic. Spiell. und Gem. und 5182 Pferde.

Das II^e Armee-Corps war den Bewegungen der Wittgensteinschen Armee-Abtheilung gefolgt, und war mit dieser und dem 4^{ten} Oesterr. Armee-Corps, unter dem General der Cavallerie Grafen *Klenau* bestimmt, am 16^{ten} October den Frontangriff von den Dörfern *Gröbern*, *Gossa* und *Gr. Pöfsna* aus zu unternehmen, dergestalt, daß bei *Gr. Pöfsna* Gen. *Klenau* den rechten Flügel, Prinz *Eugen von Württemberg* bei *Gossa* das Centrum, und Gen. Lieut. v. *Kleist* bei *Gröbern* den linken Flügel commandiren sollte.

Das II^e Armee-Corps focht an diesem ersten Schlachttage nicht vereint, sondern war auf folgende Weise vertheilt:

Die 11^{te} Brigade (*v. Zieten*) wurde nebst 2 Cavallerie-Regimentern zur Unterstützung des Grafen *Klenau* bei Groß-Pöfema bestimmt.

Die 10^{te} Brigade (*v. Pirch*) zu der des Fürsten *Gortschakoff* vor Stürmtal.

Die 9^{te} Brigade (*v. Klütz*) zu der des Pr. *Eugen v. Württemberg* hinter Gossa.

Die 12^{te} Brigade, zu der 4 Russische Jäger-Bataillons unter dem Gen. Maj. *v. Helfreich*, eine Russ. Cuirassier-Brigade, das *Lubinskysche* Husaren-Reg., so wie 2 von der 9^{ten} Brigade detachirte Fusilier-Bataillone kamen, bilden den linken Flügel unter dem Gen. Lieut. *v. Kleist*, und war hinter *Gröbern* aufgestellt.

Die Cavallerie-Reserve wurde zum Theil dem General Grafen *Pahlen* gegeben, zum Theil auf dem rechten Flügel zum Grafen *Klenau* berufen.

Wir wollen nun kürzlich aus zuverlässiger Quelle berichten, welchen Antheil jede der Brigaden an den verschiedenen Schlachttagen nahm.

Der 16^{te} October.

Die allgemeine Disposition lautete: „Der General Graf *Wittgenstein* soll präcise 7 Uhr mit seinem, dem *Klenau'schen* und dem *Kleist'schen* Corps, den Feind, den er vor sich hat, angreifen. Das 3^{te} Russische Grenadier-Corps, so wie die Russische Grenadier-Division werden vorzüglich seinem rechten Flügel zur Reserve dienen.

„Die Brigaden des Armee-Corps des Gen. Lieut. *von Kleist* folgen den Russischen Truppen, hinter welchen sie aufgestellt sind, nach Maßgabe des Terrains als 1^{stes} Treffen, und müssen nöthigen Falls das 1^{te} Treffen verstärken, oder unterstützen. „Das Russische Grenadier-Corps folgt dem 2^{ten} Treffen als Reserve, und hinter diesem „die Kaiserlich-Russischen und Königlich-Preussischen Gardien.

„Der General Graf *Pahlen* commandirt sämtliche Cavallerie, der General der Cavallerie Graf *Klenau* den rechten, der Gen. Lieut. *von Kleist* den linken Flügel, „der Prinz von *Württemberg* die Mitte; das Corps des Fürsten *Gortschakoff* bildet „die Verbindung zwischen dem Grafen *Klenau* und der übrigen Armee; der commandirende „General Graf *Wittgenstein* wird sich auf der Höhe bei *Gossa* zwischen dem 1^{sten} und 2^{ten} Treffen aufhalten.“

Nach dieser allgemeinen Disposition gehen wir nun zu den Gefechten der einzelnen Brigaden über.

Die 12^{te} Brigade (Prinz *August von Preussen*.)

Diese Brigade erhielt mit Tagesanbruch den Befehl, durch das Dorf *Gröbern* zu gehen und den Angriff des Russischen General-Majors *von Helfreich* zu unterstützen. Der Obrist-Lieutenant *von Löbel*, der unter dem Befehlen des Prinzen *August* stand,

und mit dem 3^{ten} Bataillon des 6^{ten}, und dem 3^{ten} Bataillon des 11^{ten} Reserve-Regiments der 9^{ten} Brigade das Dorf *Gröbern* besetzt hatte, rückte nach *Crostenwitz* vor, um den Bewegungen des Russischen linken Flügels zu folgen.

Als der Angriff der verschiedenen Armee-Corps erfolgte, wurde dem Gen. Maj. *von Helfreich* befohlen, gegen die Höhen zwischen *Wachau* und *Markkleeberg* vorzurücken und dem Obr. Lieut. *von Löbel*, dies letztere Dorf zu besetzen, welches des durchschnittenen Terrains wegen sehr wichtig war. Ungefähr um 8 Uhr begann das Artillerie- und Tirailleur-Feuer, und der Feind wurde nach und nach bis gegen die sanften Höhen hinter *Mark-Kleeberg* zurückgedrängt, wo mehrere Hohlwege dem weiteren Vorgehen große Hindernisse entgegenstellten.

Da der Gen. Lieut. *von Kleist* bemerkte, daß ein großer Zwischenraum zwischen den bei *Wachau* vorrückenden Truppen und der 12^{ten} Brigade Statt fand, so befahl er mehreren Bataillons dieser Brigade unter dem Obr. Lieut. *von Swichow* dahin abzugehen, um den Zwischenraum auszufüllen, welches auch geschah.

Der Feind wiederholte jetzt seine Angriffe auf *Markkleeberg* und die von der 12^{ten} Brigade weggenommene Stellung, während eine starke Batterie sie in der Flanke beschloß. Das Dorf *Markkleeberg* und die Stellung wurde aber behauptet, und nichts war vermögend den Muth der braven Truppen zu erschüttern. Eben so wurden auch mehrere heftige Cavallerie-Angriffe des Feindes abgeschlagen, wobei sich das *Lubinskysche* Husaren-Regiment, unter dem tapfern General *Davidow*, auszeichnete.

Das Detachement unter dem Obr. Lieut. v. *Swichow* stand bei *Wachau* beständig im lebhaftesten Kanonen- und Gewehrfeuer, welches diese Truppen mit der größten Entschlossenheit aushielten, obgleich sie einen bedeutenden Verlust erlitten. Der Gen. Lieut. *g. Kleist* befahl dem 1^{ten} Bataillon des 11^{ten} Reserve-Regiments das Dorf *Wachau* mit dem Bajonet zu nehmen. Obgleich dieser Angriff mit vieler Tapferkeit unternommen wurde, so verhinderte doch die Uebermacht des Feindes und das ungünstige Terrain einen glücklichen Erfolg. Obr. Lieut. *von Swichow* gieng, um aus dem flankirenden Feuer des Feindes zu kommen, etwas zurück, und behauptete sich in dieser Stellung, bis er durch die Oesterreicher abgelöst wurde.

Der Feind ließ früher von neuem bedeutende Massen gegen *Markkleeberg* vorrücken, während die 12^{te} Brigade, um den Bewegungen der Russischen Grenadiere zu folgen, sich aus diesem Dorfe herausgezogen hatte, da sie bei dem bedeutenden Verluste dieses Tages allein zu schwach war, und kaum den 5^{ten} Theil des Terrains ausfüllte, auf dem sie focht. Doch da der Feind von neuem andrängte, so ließ der Prinz das Füsilier-Bataillon des 2^{ten} Schlesischen Regiments zur Unter-

stützung des Obr. Lieut. *Löbel* marschiren. Es entstand ein neues heftiges Gefecht. Das Dorf *Marktleberg* wurde durch das Füselier-Bataillon, unterstützt durch das 2^{te} Bataillon des 1^{ten} Reserve-Regiments viermal mit Sturm genommen, und es gelang diesen braven Truppen, sich darinn zu behaupten.

Dieses war die Lage des Gefechts bei der 12^{ten} Brigade, als sie gegen 5 Uhr Abends durch die Division *Bianchi* von der Oesterreichischen Reserve, unter den Befehlen des Gen. der Cavall. Erbprinzen von *Hessen-Homburg* abgelöst wurde, und hinter *Gröbern* ein Bivouac bezog. Während eines neunständigen, sehr heftigen Gefechts gegen einen überlegenen Feind gelang es nicht nur dieser Brigade ihre Stellung zu behaupten, sondern auch *Marktleberg* und die zwischen diesem Dorfe und *Wachau* liegenden Höhen zu erobern. Als die Oesterreicher vorrückten, fanden sie fünf, größtentheils demontirte Kanonen, und waren billig genug zu erklären, daß sie den Preußen gehörten.

Die 9^{te} Brigade (v. Klütz.)

Diese Brigade machte hinter *Gossa* das 2^{te} Treffen des Corps des Kaiserlich-Russischen Generals, Prinzen *Eugen* von Württemberg. Sie erhielt am 16^{ten} October früh den Befehl, mit dem eben genannten Corps bei *Gossa* vorbei zu marschiren, um gegen den Feind zu rücken, welcher das Dorf *Wachau* besetzt hatte und mit Cavallerie auf den Höhen gegen *Liebertwolkwitz* stand. Zwei Bataillons der 9^{ten} Brigade unter dem Major *v. Gayl* wurden bestimmt, als Unterstützung zweier Russischen Bataillons gegen *Wachau* anzurücken. Die beiden Russischen Bataillons fanden in dem Busch vor dem Dorfe *Wachau* wenig Widerstand, und rückten in das Dorf. Die zwei Bataillons der 9^{ten} Brigade folgten entfernt. Nun kam aber der Feind in bedeutender Anzahl in und um das Dorf, so daß die beiden Bataillons unter dem Major *v. Gayl* einrücken mußten. Hier wurde das Gefecht sehr lebhaft, und der Prinz von Württemberg beorderte die 9^{te} Brigade, links zur Unterstützung von *Wachau* zu gehen. So wie dies geschah, fuhr der Feind auf den Höhen gegen *Liebertwolkwitz* eine bedeutende Anzahl Geschütz auf, und richtete sein Feuer gegen die Brigade. Zugleich rückten feindliche Infanterie-Massen gegen *Wachau* vor, die Bataillons mußten der Uebermacht weichen, zogen sich aber in der größten Ordnung zurück. General *v. Klütz* schickte Tirailleurs entgegen, auch feuerte seine Artillerie so zweckmäßig mit Kartätschen auf die vordringende feindliche Infanterie, daß selbige in das Dorf zurückeilte. Sechs Stunden lang kämpfte nun die 9^{te} Brigade, auf der Pläne hingestellt, mit der feindlichen Uebermacht. Nachher schloß sie sich an die herzukommenden Russischen Grenadiere, so wie an die, zum

Soutien vorrückende, Preussische Garde an. In dieser Stellung blieb die 9^{te} Brigade, welche ruhmvoll gekämpft, aber wie die 12^{te} Brigade bedeutenden Verlust erlitten hatte, bis zur einbrechenden Nacht stehen, wo sie sich dann links von *Gossa* aufstellte.

Des ausgezeichneten Antheils, welchen die unter dem Obr. Lieut. v. *Löbel* detachirten Bataillons dieser Brigade nahmen, ist bereits bei der 12^{ten} Brigade gedacht worden.

Die 10^{te} Brigade (v. *Pirch*.)

Die 10^{te} Brigade stand am 15^{ten} mit der 11^{ten} Brigade vereint bei *Belgershayn*. In der Nacht vom 15^{ten} zum 16^{ten} October erhielt die 10^{te} Brigade den Befehl, sich mit Tagesanbruch in Marsch zu setzen, um zum Soutien des Russisch-Kaiserl. Gen. Lieut. Fürsten *Gortschakoff* nach *Störnthale* vorzurücken. Hier kam sie Morgens 9 Uhr an, und bezog die ihr angewiesene Stellung. Als das Corps des Fürsten vorrückte, folgte die Brigade, nahm dann die Stelle seines zweiten Treffens ein, als derselbe zum Angriff auf *Liebertwolkwitz* sich anschickte, und rückte hierauf, da die Disposition geändert wurde, und der Fürst sich mehr rechts zog, in die Linie ein. Hier engagirte sich eine heftige Kanonade mit dem Feinde.

Als derselbe gegen *Gossa* vordringen wollte, so gieng Fürst *Gortschakoff*, seiner Bestimmung nach, die Communication zwischen dem rechten Flügel und dem Centro zu erhalten, mit seinen Truppen unter dem feindlichen Kartüschenfeuer mit größter Ruhe und Ordnung zurück, machte mehrere Male Front, und stellte sich so, daß die 10^{te} Brigade in der Richtung zwischen dem Leipziger Universitäts-holze und *Gossa* sich setzte. Dem erhaltenen Befehle zu Folge, besetzte der Gen. Maj. v. *Pirch* *Gossa* mit 3 Bataillons und das Leipziger Universitäts-holz mit einem Bataillon, welche beide wichtigen Punkte durchaus gehalten werden sollten. Kaum waren aber die 3 Bataillons durch den Brigade-Commandeur, Obrist v. *Jagow* in *Gossa* aufgestellt, als der Feind mit eben so großer Ueberzahl als Hefigkeit einen Angriff auf das Dorf machte. Die 3 Bataillons giengen bis in die Mitte des Dorfes zurück, da eilte der Obrist v. *Jagow* mit einem neuen Bataillon herzu; die gedrängten Truppen, als sie die Unterstützung gewahrten, giengen mit Hefigkeit von Neuem vor, und warfen in kurzer Zeit den Feind aus dem Dorfe heraus. Dieser, die Wichtigkeit dieser Position einsehend, beschloß nun *Gossa* sehr heftig, und formirte bedeutende Massen zum neuen Angriff.

Zwei ankommende Bataillons der Russischen Garde-Jäger wurden hinter *Gossa* als Soutien aufgestellt, und alle Maßregeln vereint so gut genommen und kräftig

ausgeführt, daß der Feind, trotz der Heftigkeit seines Angriffs, gänzlich über den Haufen geworfen wurde. Wäre Cavallerie zur Hand gewesen, so würden mehrere Tausend Gefangene haben gemacht werden können, indem die feindlichen Massen sich gänzlich auflöseten und in der größten Unordnung zurückliefen. Die Tirailleurs aller Bataillone, in Verbindung mit den Russischen Truppen, verfolgten den Feind bis unter die Höhe. Es war nun ganz dunkel geworden; *Gossa* wurde zweckmäßig besetzt. Vier Preussische Bataillons waren im Dorfe, die beiden Russischen Garde-Bataillons hinter dem Dorfe, vier noch anlangende Russ. Garde-Infanterie-Bataillons wurden gleichfalls *en masse* aufgestellt. Die Nacht über blieb Alles ruhig.

Die 11^{te} Brigade (v. Zieten.)

Die 11^{te} Brigade stand am 15^{ten} mit der 10^{ten} Brig. unter dem Gen. Major *v. Zieten* bei *Belgershayn*. Letztere Brig. erhielt Ordre, unter dem Gen. Major *v. Pirch* nach *Störmenthal* zu marschiren, die 11^{te} Brigade nebst der Cavallerie (4 Escadrons des 1^{sten} Schlesischen Husaren-Regiments, so wie 2 Escadr. der Schlesischen Uhlanen) erhielten am 16^{ten} vom General *Klenau*, an den sie gewiesen waren, den Befehl, über *Köhra* nach *Groß-Pößna* vorzurücken, wo sie sich hinter der Oesterr. Brigade *v. Schäfer* aufstellten. Diese stand vor *Gr. Pößna* und hatte mit 1 Bataillon und 3 Kanonen die vorwärts liegende Höhe gewonnen, welche des Feindes Position von *Liebertwohwitz* flankirte, und deswegen sehr wichtig war. Der Feind sah gleichfalls die Wichtigkeit dieser Position ein, und nahm sie durch Uebermacht an Infanterie und Geschütz weg. Mehrere Gefechte hatten Statt, woran auch die Preussischen Truppen den kräftigsten Antheil nahmen. Den Abend stellte der Gen. Major *v. Zieten* seine Brigade concentrirt bei *Fuchshayn* auf, der Oesterr. F. M. Lieut. *Mohr* übernahm die Stellung bei *Groß-Pößna*. Die Nacht blieb Alles ruhig.

Von der Reserve-Cavallerie blieb am 16^{ten} das Schles. Cuirassier-Regiment, so wie 2 Escadrons Uhlanen und die Neumärkischen Dragoner bei dem Grafen *Pahlsen*, mit den Uebrigen wurde Gen. Maj. *v. Röder* zu dem General Grafen *Klenau* auf den rechten Flügel berufen, und nahm an dessen Gefechten mit Ruhm Theil. Als das Klenauische Corps die Stellung auf den Höhen zwischen *Gr. Pößna* und *Fuchshayn* nahm, ward auch *Seifertshayn* mit Infanterie besetzt. Die Cuirassier-Regimenter zogen sich seitwärts *Fuchshayn* zu der Landwehr, hinter die Mitte der Stellung. Eine Kanonade, so wie ein abgeschlagener Angriff der Franzosen auf *Seifertshayn* und den Universitäts-Wald beschloß hier den Tag.

Unter dem General Graf *Pahlen* hatten sich an diesem Tage die Schlesischen Cürassiere, die beiden Schwadronen Uhlanen, so wie die Neumärkischen Dragoner durch mehrere lebhaftre Angriffe, so wie durch Unerschrockenheit im Kanonenfeuer, ausgezeichnet.

So endigte der blutige 16^{te} October, an welchem alle Truppen des II^{ten} Armee-Corps ihren wohlverworbenen Ruhm behauptet hatten.

Das Hauptquartier war am Abend und in der Nacht auf dem Bivouacq bei der 13^{ten} Brigade. —

Der 17^{te} October.

Mit Tagesanbruch marschirte die 13^{te} Brigade nach *Gossa*, wo sie mit der 10^{ten} vereinigt, sich hinter und neben diesem Dorfe aufstellte. Die 9^{te} Brigade wurde als Reserve hinter das Prinz-Württembergische Corps, welches zwischen *Gossa* und *Magdeborn* stand, aufgestellt. Die 10^{te} Brigade blieb zur Verbindung des Generals *Klenau*, so wie des Fürsten *Gortschakoff* bestimmt. Die Brigade der Reserve-Cavallerie war zwischen *Stürmthal* und *Gossa*. Man erwartete an diesem Tage die Ankunft des *Colloredoschen* Corps auf dem linken und des *Bennigsen* auf dem rechten Flügel. Nach erfolgter Ankunft dieser Truppen sollte ein allgemeiner Angriff Statt haben. Die verspätete Ankunft der Armee unter dem General *Bennigsen* auf dem rechten Flügel, war Veranlassung, daß der bestimmte General-Angriff heute nicht Statt fand, sondern auf den 18^{ten} Morgens verschoben wurde. Die Truppen des II^{ten} Armee-Corps blieben die Nacht in der oben angegebenen Stellung; der, *Gossa* gegenüber liegende Bergrücken war von den feindlichen Vorposten besetzt, die der Allirten standen am diesseitigen Abhange des Berges und waren durch Tirailleurs unterstützt. Das Dorf *Gossa* war mit einigen Bataillons Preußen besetzt, und das Hauptquartier des Corps daselbst. Die 11^{te} Brigade v. *Zieten* hatte sich am 16^{ten} bei *Fuchshayn* aufgestellt. Am 17^{ten} erhielt der Gen. Maj. v. *Zieten* Ordre, das Dorf *Groß-Pöfsna* mit 2 Bataillons zu besetzen, welches auch geschah. Die beiderseitigen Vedetten standen nur 150 Schritt von einander, doch hielt sich der Feind ruhig.

Gegen Mittag bekam die 11^{te} Brigade Befehl; sich links gegen das Universitätsholz hin aufzustellen, um die Verbindung des *Klenaus*'chen Corps mit dem rechten Flügel des Grafen *Wittgenstein* zu machen, welche Aufstellung bis 5 Uhr Nachmittags beendigt war. Uebrigens blieb Alles ruhig.

Der 18^{te} October.

Nach der zu einem allgemeinen Angriff gegebenen Disposition giengen die drei oben erwähnten bei *Gossa* zusammengezogenen Brigaden, nemlich die 9^{te}, 10^{te} und 12^{te} des Morgens 8 Uhr mit 50 Stück Geschütz in der Front, unter Anführung des Gen. Lieut. v. *Kleist* vor, und zwar die 10^{te} Brigade (*Pirch*) und die 9^{te} Brigade (*Klüz*) zuerst, welcher die 12^{te} Brigade (Prinz *August*) folgte. Die Brigade v. *Pirch* erhielt Befehl, die vor *Gossa* liegenden Höhen zu occupiren. Diese und auch *Wachau* wurden vom Feinde verlassen gefunden, und der Marsch fortgesetzt. Die Brigade v. *Klüz* gieng, *Gossa* rechts lassend, vor, und folgte der 10^{ten} und 12^{ten} Brigade als Reserve. *Wachau*, welches der Feind bereits verlassen hatte, wurde von ihr besetzt, und so lange besetzt gehalten, bis die oben erwähnten zwei Brigaden weiter vorgerückt waren.

Die Brigade *Pirch* fand im Vorrücken die Schäferei *Meisdorf* vom Feinde zwar besetzt, doch wich er bei den, zu einem ernstlichen Angriff gemachten Anstalten auch hier bald zurück. Diese Brigade schloß sich links an die Oesterreichischen Truppen des *Colloredo'schen* Corps an, und rückte mit ihnen in gleicher Höhe gegen *Probstheida* vor. Die Brigade *Klüz* folgte. Die Brigade Prinz *August* hatte sich bei *Meisdorf*, da *Klüz* rückwärts in *Wachau* stand, auf den rechten Flügel gezogen, und rückte über die Ziegelei gleichfalls gegen *Probstheida* vor.

Dieses Dorf, im Mittelpunkt der feindlichen Stellung gelegen, war für die Franzosen sehr wichtig und stark besetzt. Man beschloß es daher mit Sturm zu nehmen. Doch dieses war kein leichtes Unternehmen. Der Angriff desselben war durch die jeden Garten umgebenden, ungefähr einen Fuß starken Lehmwäern, durch mehrere massive Gebäude, so wie durch die rechts und links stehenden feindlichen Batterien mit großen Schwierigkeiten verbunden. Zum Soutien hatte außerdem noch der Kaiser *Napoleon* große Infanterie-Massen, meistens aus der Garde bestehend, zwischen *Probstheida* und *Stötteritz* aufgestellt. (S. den Schlachtplan Taf. II.)

Die Brigade Prinz *August* erhielt Nachmittags 2 Uhr den Befehl, *Probstheida* mit Sturm zu nehmen. Die Schützen der Füsilier-Bataillons waren bereits tief in das Dorf gedrungen, und schon bis zu einer feindlichen Batterie, welche stehen geblieben war, gelangt, als sehr bedeutende feindliche Verstärkungen sie zwangen, dasselbe wieder zu verlassen. Die Brigade gieng bis an die äußere Mauer des Dorfes zurück, wo sie Halt machte, und sich unter dem heftigsten Kartätschenfeuer sogleich wieder in Colonnen bildete. Prinz *August* stellte sich von neuem an die Spitze seiner Brigade, und alle Offiziere wetteiferten, ihren Unterge-

benen das schönste Vorbild zu seyn. Die Brigade drang sogleich wieder in das Dorf; der Feind vertheidigte jeden einzelnen Hof mit der größten Hartnäckigkeit, aber dennoch wurde das Dorf bis an die rothen Häuser genommen und der Feind liefs Geschütz zurück. Doch derselbe erhielt immer neue Verstärkung; seine Zahl belief sich im Dorfe, nach Aussage der Gefangenen, auf 8000 Mann. Die jetzt kaum den vierten Theil so starke 12^{te} Brigade konnte diesen ungleichen Kampf nicht länger bestehen, und zog sich daher wieder zurück, formirte sich aber kaum 100 Schritt von der äusseren Mauer von Neuem, stellte sich dann ungefähr 800 Schritt rückwärts neben der Brigade Klütz auf, beschofs den Feind aus 2 Batterien wirksam mit Kartätschen, und blieb in dieser Position, bis es dunkel wurde.

Die Brigade Pirch unternahm zu gleicher Zeit mit der 12^{ten} Brigade, aber in der Fronte, einen Angriff auf *Probstheida*. Die Tirailleurs der Fusiliere überstiegen, des heftigsten feindlichen Feuers ungeachtet, die das Dorf umgebende Lehm-mauer, und gelangten bis an das Ende des Dorfes, während die übrigen Truppen nachrückten. Der Feind sendete nun beträchtliche Massen in die linke Flanke der Brigade. Obgleich sie ihnen tapfer widerstand, so mußte sich doch späterhin die Brigade, da die Tirailleurs gedrängt, und die übrigen Truppen dem heftigsten Kartätschenfeuer ausgesetzt waren, zurückziehen, welches mit grosser Ruhe und Ordnung geschah. Die Brigade Pirch wurde hinter der Brigade Klütz aufgestellt.

Die Brigade Klütz blieb links der 10^{ten} und 12^{ten} Brigade in der Entfernung von 6 bis 800 Schritt stehen, kanonirte sich mit dem Feinde, der aus *Probstheida* vordringen wollte, um der Brigade Pirch in die linke Flanke zu gehen, und wies ihn zurück.

Dieses Alles geschah ungefähr bis Abends 5 Uhr.

Das Kanonenfeuer des Feindes hörte nun bei *Probstheida* ganz auf. Er blieb im Besitz des Dorfes, die preussischen Truppen zogen sich nur etwas zurück, und blieben die Nacht so stehen.

Nachdem wir die in Verbindung stehenden Operationen der 9^{ten}, 10^{ten} und 12^{ten} Brigade am 18^{ten} geschildert haben, werfen wir noch einen Blick auf die 11^{te} Brigade von *Zieten*. Der Feind verliess mit Tagesanbruch den vor *Groß-Pössa* liegenden Wald, und die Tirailleurs der 11^{ten} Brigade besetzten ihn sofort. General von *Zieten* erhielt Befehl, vorzurücken, *Liebertwolkwitz* links zu lassen, und die Verbindung zwischen *Klenau* und *Wittgenstein* zu erhalten. Der Feind hatte *Liebertwolkwitz* bereits verlassen, und sich bei *Holzhausen* und *Zuckelhausen* aufgestellt; Graf *Klenau* griff *Holzhausen*, General *Zieten* *Zuckelhausen* an; beide Dörfer wurden genommen. Der Feind stellte sich hierauf bei *Probstheida* und

Stötteritz auf. Die 11^{te} Brigade erhielt den Auftrag, ihn bei *Stötteritz* zu beobachten, und dieses Dorf wo möglich anzugreifen, welches aber wegen der hartnäckigen Vertheidigung von *Probstheida*, und den dahinter aufgeführten feindlichen Batterien unmöglich wurde. Die Fußbatterien der 11^{ten} Brigade wurden vorgezogen, und beschossen mit Erfolg *Stötteritz*, und die bei *Probstheida* aufgestellten französischen Batterien. Am Abend zog sich die Brigade bis *Zuckelhausen* zurück. —

Der 19^{te} October.

In der Nacht vom 18^{ten} zum 19^{ten} October räumte der Feind nach und nach *Probstheida*, und am Morgen war das Dorf ganz verlassen. Vorher verbrannten die Franzosen noch 50 Pulverwagen, vergruben 12 Kanonen (3 blieben unvergraben stehen), die hernach durch die preussischen Pioniers entdeckt, und wieder ausgegraben wurden. Es rückten 3 Bataillone der 10^{ten} Brigade von *Pirch* in das Dorf, bald darauf folgte die 10^{te} Brigade durch das Dorf, die 9^{te} Brigade (*Klütz*) blieb ihr links zur Seite, die 12^{te} Brigade (Prinz *August*) beiden zum Soutien, und die 11^{te} (*Zieten*) rückte von *Zuckelhausen* her auf den rechten Flügel vor; die Reserve-Cavallerie folgte. Da aber auch das Dorf *Stötteritz* vom Feinde verlassen war, welcher überhaupt sehr rasch das Feld räumte, so liefs der Gen. Lieut. von *Kleist* die ganze Reserve-Cavallerie schnell bis an die Tabacksmühle vorgehen, und folgte mit Allem Uebrigen. Es war Nachmittags 2 Uhr, als das ganze II^{te} Armée-Corps vor dem Thore von *Leipzig* zum Einrücken bereit stand. Doch es mußte nahe an der Stadt einen Bivouac beziehen, und marschirte den 20^{ten} October mit Tagesanbruch über *Rötha* nach den Dörfern *Fulgar* und *Peers*.

Vierte Beilage.

Einige Nachrichten über den Antheil der *Armee von Polen*, oder der Russischen Armee-Abtheilung unter dem General der Cavallerie, Freiherrn von *Bennigsen*, an der Schlacht von *Leipzig*.

(Mittheilung erhalten von einem Russischen Generalstabs - Officier dieser Armee.)

Die *Russische Armee-Abtheilung*, unter dem Obercommando des Generals der Cavallerie, Freiherrn von *Bennigsen*, bestand aus folgenden Truppen:

I. Russen.

Avantgarde. Commandirt v. General-Lieutenant Grafen *Stroganow*.

Infanterie unter dem Gen. Maj. *Glebow*.

Cavallerie — — Gen. Maj. *Kreutz*.

Haupt-Corps.

Infanterie.

13 ^{te} Division	} 2 ¹ Divis. unter dem Gen. Lieut. <i>Doctorow</i> .
26 ^{te} —	
12 ^{te} —	

Cavallerie.

Eine Division unter dem Gen. Lieut. v. *Tschaplitz*.

II. Oesterreicher.

Zweite leichte Armee-Division unt. d. Feldmarsch. Lieut. Grafen *Bubna*.

Brigadiers: Gen. Maj. Graf <i>Neipperg</i> .	} 18 Escadrons. 7 Bataillons.
Oberst <i>Wieland</i> .	
Gen. Maj. Graf <i>Zechmeister</i> .	

Total - Bestand 40,000 Mann.

Den 16^{ten} October wurde die Schlacht zwischen der allirten großen Armee, unter den Befehlen des Fürsten *Schwarzenberg*, und der Französ. Haupt-Armee, unter dem Kaiser *Napoleon*, geliefert. — Die Poln. Armee traf in *Colditz* ein.

Den 17^{ten} Octbr. — Die Schlacht sollte erneuert werden, allein da das Armee-Corps des Generals *Bennigsen*, so wie die Nord-Armee des Kronprinzen

noch zurück waren, so wurde der Angriff bis auf den 18^{ten} verschoben. Am heu-
tigen Tage traf von der Armee von Polen die Avantgarde, unter dem Gen. Lieut.
Graf *Stroganow*, gegen Mittag in *Naunhof* ein, das Haupt-Corps aber erst um
Mitternacht.

Den 18^{ten} Octbr. — Den 18^{ten} Octbr. nahm der General Graf *Strogo-
now*, zwischen 7 und 8 Uhr des Morgens, das vom Feinde besetzte Dorf *Klein-Pösna*
mit seinen leichten Truppen, der übrige Theil des Armee-Corps war nicht in Action.
Hierauf besetzten die Kosaken des 5^{ten} Uralschen Regiments *Balsdorf*; starke Colon-
nen feindlicher Cavallerie, welche den linken Flügel ihrer Truppen deckten, zogen
sich bis *Zweynaundorf* zurück, wo sie sich wieder aufstellten. Die Cavallerie der
Avantgarde, unter dem General *Kreutz*, welche sich unterdessen formirt hatte,
machte Miene den Feind in dieser Position anzugreifen. Der Feind, welcher bemerkte,
dass die Infanterie-Colonnen des *Bennig'schen* Haupt-Corps unter dem General
Doctorow, unterstützt durch schwere Artillerie, den Marschall *Macdonald* über-
flügelten, zog sich, unter dem Schutze seiner Artillerie, welche bei *Stötteritz* auf-
gestellt war, zurück. Gegen diese feindliche Artillerie wirkte mit Erfolg eine rus-
sische, vom Obr. Lieut. *Taube* befehligte Batterie, welche bei *Zweynaundorf* auf-
gestellt war, und erstere in die Flanke beschoss.

So endigte am Abend des 18^{ten} Oct. die Schlacht. Man hörte rechts noch eine
starke Kanonade; der Kronprinz von Schweden nahm eine Position vorwärts *Schönfeld*. —
Das Corps des Generals *Klenau* war links etwas rückwärts aufgestellt; das Corps des
Generals *Bubna* bildete den rechten Flügel der *Bennig'schen* Armee-Abtheilung.
Der General *Doctorow* mit seinem Corps blieb in der Nacht vom 18^{ten} auf den 19^{ten}
Oct. zu *Holzhausen*; der General *Stroganow* brachte dieselbe Nacht mit der Avant-
garde in *Zweynaundorf* zu.

Der 19^{te} October. — Am 19^{ten} October am frühen Morgen zog sich der Feind
ganz nach der Stadt zurück; und er hatte nur noch Flanqueurs aufgestellt, um diese
rückgehende Bewegung zu decken.

Der General *Bennigsen* gab Ordre, in folgender Ordnung vorwärts zu gehen:
Die Infanterie-Colonnen des Generals *Doctorow*, die Artillerie an der Spitze,
rückten rechts der Straßenhäuser vor; beim Anger die Avantgarde des Generals *Stro-
ganow*. Nach einer von beiden Seiten heftigen Kanonade drang der General *Doctorow*
durch das Grimmaische Thor (?) in *Leipzig* ein. Die Vorstadt wurde zu gleicher Zeit
durch die Preussische Landwehr, unter dem Befehl des Prinzen v. *Hessen-Homburg*
besetzt.

Fünfte Beilage.

Ungfähre Berechnung der Gesamtkräfte der beiderseitigen Armeen.

Den genauen Bestand der beiderseitigen Armeen wagen wir nicht anzugeben, da die Berechnung wegen der ungleichen Stärke der Bataillone und Escadrons, wenn deren Anzahl auch bekannt ist, dennoch schwierig und unsicher bleibt. Was wir aus guten Quellen erfahren können, drücken wir hier also bloß in runden Summen aus.

I. Allirte Armeen;

1. Große Armee unter dem Feldmarschall Fürsten Schwarzenberg . . . 140,000.
2. Nord-Armee unter dem Kronprinzen von Schweden . . . 50,000.
3. Armee von Schlesien unter dem General der Cavallerie von Blücher . . 50,000.
4. Armee von Polen unter dem General der Cavallerie Fürsten v. Bennigsen . 40,000.

280,000.

II. Französische Armee.

Nach einer aufgefangenen französischen Depesche *) bestand die französische Armee zu Anfang des Octobers noch aus folgenden Truppen:

Alte Garde	4000.
Junge Garde	24,000.
Garde-Cavallerie	6000.
1stes Armee-Corps. Mouton-Lobau	6000.
IItes — — Victor	18,000.
IIItes — — Ney	22,000.
IVtes — — Bertrand	14,000.
Vtes — — Lauriston	10,000.
VItes — — Marmont	20,000.
VIItes — — Reynier	8000.
VIIItes — — Poniatowsky	10,000.
XItes — — Macdonald	14,000.
XIItes — — Oudinot **)	
XIVtes — — Gouvion St. Cyr	20,000.
— — — Augereau (Infanterie)	30,000.

*) Mitgetheilt in dem Journal: Das neue Deutschland. Berlin, 1813. b. Gleditsch. I. Bd. 39 Stück.

**) Dieses Corps existirte bei Leipzig nicht mehr. Es war bereits aufgelöst, und der Marschall Oudinot commandirte einen Theil der Garde.

1 ^{te}	Cavallerie-Division.	Latour-Maubourg	6000.
2 ^{te}	—	Sebastiani	6000.
3 ^{te}	—	Padua	3000.
4 ^{te}	—	Valmy	4000.
5 ^{te}	—	Milhaud (b. Augereau)	3000.

208,000.

Summa an Infanterie 180,000. Summa an Cavallerie 28,000 *). Hiervon gehen ab: das in *Dresden* gebliebene 1^{te} und XIV^{te} Corps, 26., vielleicht auch 30,000 Mann, wonach 178,000 Mann bleiben. Mehrere bedeutende Generalstabs-Officiere der allirten Armeen gaben uns den Bestand der französischen Armee zu 180,000 Mann an, welches ersterer Angabe sehr nahe kommt. Nach dem Oesterr. Bulletin fochten am 16^{ten} von französischer Seite 230,000 Mann. Da hier *Ney* und *Reynier* (30,000 Mann), beide noch als auf dem Marsch begriffen, nicht mitgerechnet sind, so stimmt auch dieses vollkommen mit der obigen Angabe von 180,000 Mann.

Die allirten Armeen hatten allerdings nach obiger Angabe eine Mehrzahl von 100,000 Mann. Doch diese trat erst am 18^{ten} October bei Vereinigung aller Theile ein, und die an diesem Tage aufgestellten und nicht gebräuchten Reserven (die sämmtlichen Russisch-Preussischen Garden, die Russischen Grenadiere, das Giulaysche und Yorksche Corps, so wie die Schweden) möchten fast eben so viel betragen, so daß nicht eigentlich der Uebermacht, sondern dem tief angelegten Operationsplan, so wie der Tapferkeit und Ausdauer aller allirten Truppen der Sieg zuzuschreiben ist.

*) Diese Angabe möchte wohl zu hoch seyn.

Sechste Beilage.

Da wir nach Abdruck der *Ersten Beilage* so glücklich waren, noch die vollständige Uebersicht der unter den Befehlen des Generals der Cavallerie Grafen v. Wittgenstein bei Leipzig gestandenen Russischen Truppen zu erhalten, so säumen wir nicht, sie hier noch als Nachtrag zu liefern.

General von der Cavallerie, Graf von Wittgenstein. Chef d'Etat-Major, General-Lieutenant d'Auray.			
Corps-Commandeur.	Divisionär.	Brigadier.	Regimenter.
<i>Avant-Garde.</i>	General-Lieutenant Graf von der Pahlen.	General-Major von Rüdiger.	<i>Cavallerie.</i> Smolsky Husaren. Grodensky —
		General-Major Lissancwitsch.	Lubensky Husaren. Tschugujewsky Uhlanen.
		General-Major Howaisky S. 12te.	Grekoff d. 8te Kosaken. Howaisky d. 12te — Ridionoff d. 2te — Jefpatoriskij Tartaren.
		Vacant *).	<i>Infanterie.</i>
1stes Infanterie- Corps. General-Lieutenant Fürst Gertschakoff.	5te Infanterie- Division General-Major Mstenzow. ad interim.	Vacant.	Permskoy. Sefskoy.
		Vacant.	Mogilefskoy. Kalugskoy.
		Vacant.	1 Bataill. d. Großf. Catharine. 23stes Jäger-Regiment. 24stes — —
	14te Infanterie- Division. General-Major v. Helfreich.	Vacant.	Tenginskoy. Estländskoy.
		Vacant.	Tulskoy. Nowaginskoy.
		General-Major Wlastoff.	25stes Jäger-Regiment. 26stes — —

*) Die vielen vacanten Brigaden kommen daher, daß die Generale *Luchow* und *Lissin*, der erste bei *Dresden* den 12ten, und der zweite bei *Cuttn* den 10ten August geblieben, und die meisten andern verwundet sind, so daß die Brigaden durch Oberst-Lieutenants commandirt wurden.

Corps-Commandeurs.	Divisionärs.	Brigadiers.	Regimenter.
2tes Infanterie - Corps.	3te Infanterie - Division.	Vacant.	Muromskoy, Revelskoy.
General-Lieutenant Prinz Eugen von Württemberg.	General - Major Fürst Schachafskoy.	Vacant.	Tschernigowskoy, Sleuginskoy.
		Vacant.	20tes Jäger-Regiment. 24tes Jäger-Regiment.
	4te Infanterie - Division.		Tobolskoy, Wolinskoy.
	General - Major Wjessnitsky.		Krementschutskoy, Minskoy.
			4tes Jäger-Regiment. 34tes Jäger-Regiment.

A r t i l l e r i e der g a n z e n A r m e e - A b t h e i l u n g .

A v a n t - G a r d e .

General - Major Nikitin.

Reitende Compagnie No. 23. 12 — 6 Pfd. 12 Stück.

O r d r e d e B a t a i l l e .

General - Major Kestnetzky.

Batterie-Compagnie No. 3. 12 — 12 Pfd. 24 Stück.

dito — No. 33. 12 Pfd. u. 10 Pfd. Einhörner, 24 Stück.

Leichte Compagnie No. 27. 12 — 6 Pfd. 24 Stück.

dito — No. 6. 6 Pfd. u. 10 Pfd. Einhörner. 24 Stück.

Summa 60 Stück.

I n h a l t.

Erste Abtheilung.

Wanderung nach Leipzig und über das Schlachtfeld.

	Seite
<u>Erster Brief. — Abreise von W. Naumburg. Zeitz</u>	<u>3</u>
<u>Zweiter Brief. — Fahrt von Zeitz nach Pegau. Das große Lager daselbst. Fort-</u> <u>setzung der Reise bis Leipzig. Schilderung der nächsten Umge-</u> <u>bungen</u>	<u>7</u>
<u>Dritter Brief. — Wanderung über das Schlachtfeld. Uebergang der Sachsen. Ein-</u> <u>zug der siegreichen Monarchen</u>	<u>15</u>
<u>Vierter Brief. — Betrachtungen über die gegenwärtige Zeit</u>	<u>31</u>
<u>Fünfter Brief. — Die Monarchen verlassen Leipzig. Vermischte Bemerkungen</u>	<u>37</u>

Zweite Abtheilung.

Die Schlacht von Leipzig,

<u>Aus zuverlässigen Quellen geschildert, und durch zwei Pläne und mehrere</u> <u>Beilagen erläutert</u>	<u>Seite 1—38</u>
---	-------------------

B e i l a g e n .

<u>Erste Beilage. — Bestand der allirten Haupt-Armee, unter dem Befehle des</u> <u>Feldmarschalls Fürsten von Schwarzenberg.</u>	
---	--

- Zweite Beilage.** — Uebersicht der Armee-Corps der Französischen Armee an den Tagen der Schlacht von Leipzig. — Bestand des Corps unter dem Marschall *Augereau*, Herzog von Castiglione.
- Dritte Beilage.** — Antheil des Königlich-Preussischen 11^{ten} Armee-Corps unter dem General-Lieutenant *von Kleist* an der Schlacht von Leipzig vom 16^{ten} — 19^{ten} October 1813.
- Vierte Beilage.** — Einige Nachrichten über den Antheil der Armee von Polen, oder der Russischen Armee-Abtheilung unter dem General der Cavallerie, Freiherrn *von Bennigsen*, an der Schlacht von Leipzig.
- Fünfte Beilage.** — Ungefähre Berechnung der Gesamtkräfte der beiderseitigen Armeen.
- Sechste Beilage.** — Uebersicht der Armee-Abtheilung unter dem General der Cavallerie, Grafen *von Wittgenstein*.

Berichtigungen und Correcturen.

A. Zur 2^{ten} Abtheilung. Die Schlacht.

S. 16. Z. 5. v. ob. statt G. M. v. Klux l. G. M. v. Pirch.

S. 17. Berichtig. zu Zeile 6. v. unt. — Das 6^{te} franz. Corps (Reyniet) traf erst den 17^{ten} Oct. bei Leipzig ein, und nahm also keinen Theil an der Schlacht am 16^{ten} October.

B. Zu den Beilagen.

1^{ste} Beilage unt. st. Breobaschensky l. *Preobraschensky*.

2^{te} Beilage 2^{tes} Armee-Corps st. Mortier l. *Pictor*.



LAN)
ACHT VON
PZIG)
16^{ten} October 1813.

und 17^{ten} October.



— Russen. — Oesterreicher. — Preussen. — Franzosen.

Im 16^{ten} October.
Aufstellung der heidentheiligen Armeeen am
Morgen u. Abend.
Allerte Haupt Armee u. Armee von Schlesien.

Am Morgen.

1. 11^{te} Oest. Arm. Corps unt. d. F. Z. Meist. Graf Guleay.
2. 11^{te} u. d. Gen. d. Car. Graf Mierochitz.
3. Oest. Reserve u. d. G. d. Car. Koberstein v. Heiden Hamburg.
4. Armee Albrecht d. K. d. G. d. Car. Graf Wittenstein, wozu auch
5. das preuss. 11^{te} Armee Corps u. d. Gen. Lieut. v. Meist. gehört.
6. K. d. preuss. Gaden
7. K. d. Oest. Reserve
8. 11^{te} Oest. Arm. Corps u. d. Gen. d. Car. Graf Hlonski.
9. Hettman Graf Plott mit d. Abzügen.

Am Abend

10. Armee v. Schlesien u. d. Gen. d. Car. v. Wücher.

Französische Armee.
Am Morgen.

- a. 4^{te} Corps. Dir. Gen. Graf Bertrand.
- b. 8^{te} Pohl unter Prinz Poniatowsky.



PLAN)
NACHT VON)
LEIPZIG)

am 19^{ten} October 1813.



■ Russen ■ Schweden.
■ Oesterreicher. ■ Preussen. ■ Franzosen.

Stellung am 18^{ten} October. Aller Haupt-Armee.

15. 11^{tes} West. Corps Meerfeldt wie am 10^{ten} bei den Dölitz u. Müchelsberg, wo die Divis.
dies. Lichtenstein gegen Leipzig vorrückte.
16. Reserve unt. d. Erbp. v. Hagen Hamburg, später Bianchi.
17. 1^{tes} West. Corps Collas a. Divis. Wimpfen. b. Divis. Grotz.
18. 11^{tes} Preuss. Armee Corps v. Blücher.
19. 1^{tes} Corp Wittgenstein.
20. Russische Grenadiere u. Russisch-Preussische Garde.
21. 11^{tes} West. d. Corps Blücher nach Brigade Zieten.
22. Armee. Abtheil. des Generals Bennigsen.
23. 1^{tes} West. leichte Divis. Buchner. a. Brigade Nipperg.
24. 11^{tes} West. Armee Corps Umlay am Abend.

- West-Armee am - Abend.

25. 11^{tes} Preuss. Armee Corps Gen. Lind. v. Bülow.
26. Russische Corps Gen. Litvinow, unt. die Schweden.

Französische Armee.

27. Stellungslinie der französischen Armee am Morgen.
28. Dieselbe bei einbrechender Nacht.



1111

1111

